General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 126 — 45. Jahrgang. Dienstag den 2. Juni 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Ich hatt' einen Kameraden ...

Den Gefallenen des Weltkrieges

Die Weihe der Gedächtnisstätte in Berlin. Hindenburg legt einen Kranz nieder.

Berlin, 2. Juni. (Funkspruch.) Die zur Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges umgestaltete „Neue Wache" Unter den Linden wurde heute mittag mit einem feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben. Schon lange vor Beginn der Feier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser-Franz-Josef-Platz dicht umsäumte.

Gegen ½12 Uhr marschierte die gesamte Wachtruppe Berlins unter Vorantritt eines Musikkorps vor der Ehrenhalle auf, ihr folgte die Fahnenkompagnie mit Musik, die von der 11. Kompagnie des Inf.-Reg. 5 Rostock gestellt war. Weiter nahmen Abordnungen der Schutzpolizei, der Kriegervereine und anderer Organisationen vor der Gedächtnisstätte Aufstellung. Pünktlich um 12 Uhr erschien der

Reichspräsident von Hindenburg,

von der Menge ehrfurchtsvoll begrüßt. Er schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und wurde dann durch den preußischen Ministerpräsidenten Braun empfangen und mit dem Reichswehrminister und den etwa 80 Ehrengästen in die Gedächtnisstätte geleitet. Beim Betreten der Halle erklangen die Glocken und die Wachbatterie, die von der 13. Batterie der reitenden Abteilung des Art.-Reg. Nr. 3 Potsdam gestellt war, feuerte einen

Salut von 101 Schuß

ab. Infolge des beschränkten Raumes konnten an der Feierlichkeit nur die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, darunter auch der Oberbürgermeister Dr. Sahm, teilnehmen. Nach einem einleitenden Gesang des Berliner Domchores erfolgte die Uebergabe des Ehrenmals durch den preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, der nach einer Ansprache im Namen der preußischen Staatsregierung einen prachtvollen Kranz niederlegte.

Braun führte folgendes aus:

„Herr Reichspräsident! Meine Herren! Worte sind zu schwach, um das auszudrücken, was uns bei dieser Feierlichkeit erfüllt, was der Inbegriff dieser Gedächtnisstätte ist, die wir heute weihen.

Das Ehrenmal, zu dessen Einweihung wir hier versammelt sind, soll in der Reichshauptstadt das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges wacherhalten, nicht nur an die Söhne Berlins oder Preußens, sondern an die gefallenen Söhne des ganzen Deutschlands.

Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Vernachlässigung der Tradition zum Vorwurf macht, hat dieses Denkmal errichtet an der preußischsten Stelle ganz Preußens und dafür eines der edelsten Bauwerke des berühmten Meisters altpreußischer Baukunst bestimmt. Und auch das Gold, aus dem der den Stein krönender Lorbeerkranz von Künstlerhand gebildet ist, hat seine Geschichte; es ist gewonnen aus dem eingeschmolzenen Gold preußischer Orden, die Generationen der Vorkriegszeit in Ehren getragen haben. Dieses Ehrenmal trägt der Not der Zeit Rechnung. Würde und Einfachheit zeichnen dieses Denkmal selbstloser Hingabe aus. Von nun an soll dieser kleine Tempel ein Heiligtum des deutschen Volkes werden.

Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Posten der alten Armee Wache gehalten. Ein Jahrtausend lang mögen hier die Herzen der nachkommenden Geschlechter Wache halten über dem Gedächtnis und der Ehre der zwei Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und die Rettung des Vaterlandes ein Blutopfer brachten, wie es bis dahin in der Weltgeschichte unerhört war, und so hoffen wir, und dafür wollen wir uns einsetzen, daß der Gang der Geschichte dies Opfer niemals wieder fordern wird.

Tag und Nacht wird nun diese Halle für jedermann offen stehen und zu stillem Gedenken an die Toten einladen

Tag und Nacht werden die Strahlen von Sonne, Mond und Sternen als ein Gruß aus dem Weltall an die Toten hier Zutritt haben und in ihrem Glanze den goldenen Lorbeerkranz, der symbolisch das Massengrab aller Gefallenen schmückt, verklären. Die Lebenden aber, die hier eintreten oder vorübergehen, soll dieses Gedächtnismal ermahnen, den Toten nachzueifern, an Opferwillen für das Ganze das zu tun, was die Würde und die Größe des Menschen ausmacht, dem Volke, dem Vaterlande, dem Staate zu dienen.

Dann wird, mögen auch noch schwerere Zeiten kommen, Deutschland niemals untergehen."

Hierauf hielt

Reichswehrminister Groener

folgende Ansprache:

Den Gefallenen des Weltkrieges weihen wir heute die umgestaltete Neue Wache. Erbaut von den Kämpfern von Leipzig und Bellealliance, war sie ein Jahrhundert lang das Wahrzeichen des preußischen Heeres. Die heroische Größe ihrer Formen gleicht der Größe des Heldentums und der Größe der Opfer, die immer neue Generationen gebracht haben, damit Deutschland lebe. An dieser durch Kunst und Schicksal geweihten Stätte gedenken wir der ungeheuren Leistungen des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht auf allen Schauplätzen des Weltkrieges zu Lande, zur See und in der Luft mit Stolz und Bewunderung. Wir gedenken insbesondere unserer Toten in Trauer, in Ehrfurcht und in tiefer Dankbarkeit. Sie haben durch ihr Leben und Sterben bewiesen, daß ihnen das Wohl des Vaterlandes höher stand als ihr eigenes Dasein. Zu ihrer Ehre wollen wir den Sinn ihres Opfers hüten. Wir wollen dafür sorgen, daß der Geist, der sie beseelte, nicht stirbt, daß das Erbe des preußischen Heeres das heilige Feuer der Vaterlandsliebe, der Geist der Pflicht und der Opferbereitschaft nutzbar gemacht wird für die Zukunft der deutschen Nation. Darum sei uns die Neue Wache auch in ihrer neuen Gestalt nicht als Stätte des Todes, sondern des Lebens!

Dann legte der Reichspräsident einen Lorbeerkranz nieder, der auf einer weißen Schleife die Inschrift trägt:

**Seinen in Treue gefallenen Kameraden
Generalfeldmarschall von Hindenburg,
Reichspräsident.**

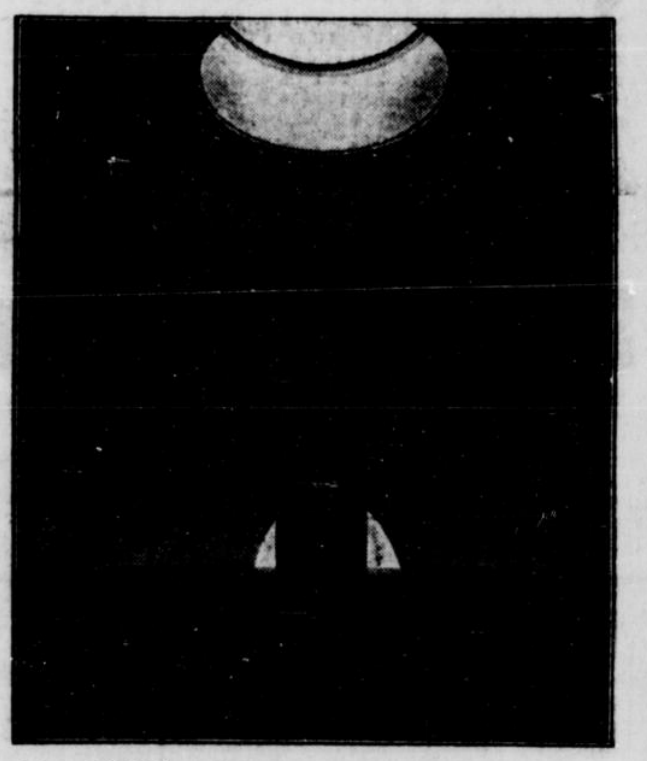
Der Reichspräsident hielt dabei folgende Ansprache:

In bewegtem Gedenken an die vielen, die in den mehr als vierjährigen Verteidigungskämpfen unseres Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden in Treue ihr Leben hingegeben haben, lege ich meinen Kranz in Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Toten an diesem Ehrenmal nieder. Möge diese Gedächtnisstätte dazu beitragen, die innere Einigkeit zu fördern! Damit ehren wir unsere gefallenen Brüder am besten, die auf dem Schlachtfeld stets und ohne Unterschied treu zusammenstanden.

Mit einem abermaligen Gesang des Domchors fand die schlichte Feier ihren Abschluß. Während der Feier hatten bereits die Reichswehr und Schutzpolizei Paradestellung eingenommen, und als der Reichspräsident, wiederum von der zahlreichen Menge ehrfurchtsvoll begrüßt, den Platz vor dem Ehrenmal betrat, nahm er den Vorbeimarsch ab.

Nach Beendigung der Feier wurde das Ehrenmal zur Besichtigung für das Publikum freigegeben.

Die Gefallenen-Ehrenhalle in Berlin



Blick in die umgebaute „Neue Wache" in Berlin.

Eine Beschreibung der Halle befindet sich auf der Rückseite der vorliegenden Nummer.

Was den Deutschen in Chequers gesagt wird.

London, 2. Juni. Im „Daily Herald", dem offiziellen Organ der englischen Arbeiterpartei, wird die voraussichtliche Antwort dargelegt, die die deutschen Minister in Chequers auf ihre Fragen über die Reparationen erhalten würden. Man würde sie darauf hinweisen, daß sie sich an die anderen Mächte einschließlich Amerika wenden müßten. Die ganze Angelegenheit werde dann baldigst nachgeprüft werden.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtb.) Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius werden morgen abend, wie angekündigt, nach England zu der Unterredung mit den britischen Ministern nach Chequers abreisen.

Gewerkschaftsring fordert Aufnahme neuer Reparationsverhandlungen.

Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Der Gewerkschaftsring der deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat sich erneut für die Revision der Reparationsabkommen durch eine Entschließung ausgesprochen, in der es u. a. heißt: Unbeschadet unserer grundsätzlichen Auffassung, daß die gesunde Lösung die völlige Annullierung der internationalen Kriegsschulden wäre, fordern wir angesichts der allgemeinen Verelendung des deutschen Volkes und der Unmöglichkeit selbst bei unerträglichen Lastensteigerungen zu einer dauerhaften Sanierung der öffentlichen Betriebe zu kommen, die sofortige Aufnahme neuer Reparationsverhandlungen.

Schwere Vorwürfe gegen gewisse alliierte Kreise

Sollte Wilson vergiftet werden?

Sensation um das Buch „Amerikas schwarzes Kabinett".

Washington, 1. Juni. Das heute erschienene Buch des ehemaligen amerikanischen Offiziers Yardley „Amerikas schwarzes Kabinett" erregt hier großes Aufsehen wegen der darin enthaltenen Behauptung daß die amerikanische Delegation zur Versailler Friedenskonferenz am Frühstückstisch die Geheimdepeschen lesen konnte, die die alliierten Delegationen am Abend zuvor nach Hause gesandt hatten, und der weiteren Behauptung, daß von gewisser alliierter Seite ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten Wilson bestanden hätte. Bekannt geworden sei dies alles durch die Entziffierung alliierter Chiffretelegramme durch das amerikanische Chiffrierbüro. In diesem Zusammenhang wurde heute von dem amerikanischen Außenamt erklärt, daß man nichts Näheres über das Buch wisse und daß Yardley nie im Dienste des Staatsdepartements gestanden habe. Im Kriegsamt, das Yardley während des Weltkrieges und während der Versailler Konferenz beschäftigt hat, wurde jegliche Stellungnahme zu dem Buch abgelehnt, jedoch wurde in beiden Ministerien das Gerede über eine geplante Vergiftung Wilsons als durchaus unbegründet bezeichnet.

Sozialdemokratischer Parteitag

Sozialdemokratie und Kapitalismus. – Sieg der gemäßigten Richtung. Keine unerfüllbaren Versprechungen! – Von dem Kapitalismus lebt auch die Arbeiterschaft. – Breitscheid gegen den Faschismus. Das russische System ist ein langsames Sterben.

In politischen Kreisen hatte man dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitage mit besonderer Spannung entgegengesehen. Es war ja bekannt, daß innerhalb der Partei mancher mit der Haltung des Vorstandes und insbesondere mit der Unterstützung der Regierung Brüning nicht einverstanden war. Schon hatte man die Spaltung der Partei an die Wand gemalt. Aber man kann schon nach dem ersten Tage sagen, daß eine Trennung nicht eintreten wird. Der Vorstand, der sehr geschickte Redner ins Treffen führen konnte, hat einen unzweifelhaften Sieg davongetragen. Also ein Sieg der gemäßigten Richtung. Einmischungen der radikalen Jugend, die auf der Galerie saß, wurden von dem Vorsitzenden Wels energisch zurückgewiesen. Die (gestern von uns schon mitgeteilte) Entschließung Tarnows, die der Auffassung des Vorstandes entspricht, wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Leipzig, 1. Juni. (Drahtb.) In der Aussprache über den Vortrag Tarnows bezeichnete es Reichstagsabgeordneter Ströbel als falsch, immer nur auf die Weltkrise hinzuweisen. Die Verschärfung der deutschen Krise sei auch eine Folge einer gewissen kapitalistischen Selbstzerstörungswut in Deutschland. Leider sei die einsichtslose Wirtschaftspolitik der Regierung Brüning nicht genügend von der Sozialdemokratie gebrandmarkt worden. Um die notwendigen Auslandkredite zur Arbeitsbeschaffung zu erhalten, müsse eine andere auswärtige Politik getrieben werden, vor allem dürften nicht ähnliche störende Pläne wie die Zollunion auftauchen.

Reichstagsabgeordneter Crispien verwies unter starker Zustimmung darauf, daß die Reparationspolitik von den Sozialdemokraten in der Form der friedlichen Verständigung zwischen den Völkern durchgeführt worden sei. Diese Politik werde auch in Zukunft aufrechterhalten werden müssen. Es sei falsch, zu behaupten, daß jede Rationalisierung ein Fehlschlag sein müsse. Die Rationalisierung sei eine Entwicklung der Produktionskräfte. Aufgabe der Sozialdemokratie müsse es sein, diese fortschrittliche Entwicklung zu einem Segen für die Massen zu machen.

Bei der Rede des Abg. Ziegler (Breslau) kam es zu Zwischenfällen, da der Redner weitersprach, obwohl die Redezeit bereits überschritten war. Wenn man die kapitalistische Wirtschaft stützt, erklärte er, könne man nicht ernsthaft für den Sozialismus eintreten. Von der Partei müsse man verlangen, daß sie den Mut aufbringe, auch einmal eine Notverordnung abzulehnen. Der Breslauer Vertreter hält den Kapitalismus für unhaltbar und fordert, daß man ihn stürze, wenn er schwanke. Diese Aeußerung ruft den stürmischen Beifall der Galerie hervor. Dies veranlaßte den Vorsitzenden Wels zu der Erklärung, daß der Beifall der Galerie, wo nur junge Leute säßen, nicht den mindesten Einfluß auf die Entscheidung des Parteitages üben könne und dürfe.

Professor Nölting (Frankfurt am Main), der von dem Standpunkt ausging, der Nationalsozialismus sei die erste, wenn auch mißgeleitete soziale Rebellion der kapitalistischen Mittelschichten, kam darauf zu der Folgerung, daß es von der Sozialdemokratie abhängen werde, wer diese Massen führen soll.

Die Entwicklung sei doch so: entweder rücke der Kapitalismus von der Demokratie ab, oder der Kapitalismus versuche unter trügerischen Parolen sich eine Landknechtstruppe zu werben und zu unterhalten. Hitler sei nur ein verwachsenes Enkelkind von Karl Marx. Ich sehe, so sagte Prof. Nölting, die Zeit kommen, wo diese Massen sich gruppieren werden nach sozialen Gesichtspunkten und nach dem Bewußtsein. Dann wird unsere Stunde gekommen sein. Die Front der proletarischen Arbeiterschaft reicht heute nicht mehr aus. Sie ist gegen früher in der erwerbstätigen Bevölkerung sogar auf 45 v. H. zurückgegangen. Wir brauchen daher eine Erweiterung der Front der Arbeit gegen die Front der Rente und der Ausbeuter. Wer sie führen wird, das hängt von uns ab. Wir dürfen aber keine Illusionen erwecken, als stünden wir jetzt in der letzten Krise des Kapitalismus oder als wäre Rußland ein Arbeiterparadies. Daher keine unerfüllbaren Versprechungen! Der aufgepulverte Radikalinski von heute ist der Deserteur von morgen. Der Sozialismus als Traum besteht schon seit 1000 Jahren, aber wir müssen den Sozialismus als Wachstum herausstellen.

Reichstagsabgeordneter Heinig wendet sich gegen die Aeußerung des Breslauer Vertreters, daß man den Kapitalismus stürzen müsse. Das sei nur reine Theorie. Das Schicksal des Kapitalismus sei auch das Schicksal der Menschen, die in diesem Kapitalismus leben müßten. So einfach sei es denn doch nicht, ein System sterben zu lassen, von dem die Industriearbeiterschaft lebe, und das einen Wert von Milliarden habe. Das russische System sei in Wirklichkeit ein ständiges und langsames Sterben. Man müsse immer wieder an die Vernunft der Massen appellieren und betonen, daß man Verantwortung für das Schicksal der breiten Massen zu tragen habe. Es gebe leider in der Politik Leute, die wie der „Prophet" Weißenberg glaubten, alles mit weichem Käse heilen zu können. Alles dränge zur Zurückhaltung der Temperamentausbrüche, und die deutsche Arbeiterbewegung solle bewahren, was sie habe.

In einem Schlußwort erinnerte Tarnow an Bebel, der einmal gesagt habe, man könne sozialistische Politik treiben, auch ohne das Wort Sozialismus zu gebrauchen. Alle seien darüber einig, daß der Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus kein einmaliger Vorgang, sondern ein Entwicklungsprozeß sei. Ferner glaube niemand daran, daß es ein Generalrezept gebe, wie man plötzlich den Sozialismus verwirklichen könne. Er habe den Unterschied gemacht zwischen dem Sturz des Kapitalismus und dem Zusammenbruch der Wirtschaft. Den politischen Machtverhältnissen müsse man Rechnung tragen.

Dann folgen die Abstimmungen über die zum ersten Punkt der Tagesordnung eingebrachten Anträge. Eine Reihe von Anträgen wird dem Vorstand als Material überwiesen, so zum Beispiel die Aufforderung, einen Agitationsplan für die Bedarfswirtschaft aufzustellen, ferner ein Antrag, alle Mittel sollten erwogen werden, um die Arbeitslosenversicherung zu erhalten und auszubauen, und dabei solle kein Mittel parlamentarischer noch außerparlamentarischer Art versäumt werden. Angenommen wird eine Entschließung zur Frage der Frauenerwerbsarbeit, worin es heißt, die Forderung der Partei laute nicht Kampf gegen die Erwerbsarbeit der Frau, sondern Kampf gegen das kapitalistische System, das allein die Schuld an der wachsenden Arbeitslosigkeit trage. Zum Schluß wird über die Entschließung Tarnows, die zugleich die des Parteivorstandes ist, abgestimmt. Diese Entschließung wird mit einer so überwältigenden Mehrheit angenommen, daß man fast von Einstimmigkeit des Parteitags sprechen kann.

Kampf gegen den Faschismus.

Leipzig, 2. Juni. (Funkspr.) Die heutigen entscheidenden politischen Beratungen auf dem Parteitag der Sozialdemokraten wurden eingeleitet durch die Berichte des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Breitscheidt und des Abgeordneten Sollmann.

Dr. Breitscheidt sprach zunächst über die Bekämpfung des Faschismus. Er wandte sich gegen die Auffassung, daß zwischen Mussolini und Brüning ein Unterschied nicht bestehe. Durch solche Auffassungen werde der Kampf gegen die faschistische Gefahr erschwert. Der Faschismus sei eine Bewegung zu einer Staatsform, die im Gegensatz zur Demokratie die oberste Gewalt im Staate und das Recht zur politischen Willensbildung nicht von der Gesamtheit der gleichberechtigten Staatsbürger, sondern einem einzelnen oder einer bevorrechtigten Minderheit zuerkenne. Auch in einer Diktatur des Proletariats sei die Demokratie ausgeschaltet. Von staatsrechtlichem Standpunkt aus gesehen gebe es daher zwischen Moskau und Rom keinen Unterschied. Dr. Breitscheidt führte weiter aus, das Elend der dauernden Arbeitslosigkeit, die Verarmung breiter Schichten habe die Zahl der Anhänger des Faschismus nach und nach in der Nachkriegszeit immer mehr erstarken lassen. Aber ebenso wie in Italien seien es außer dem Lumpenproletariat in der Hauptsache mittelständlerische Schichten, die dem Hakenkreuzbanner folgten, Bauern, Handwerker, Angestellte, Beamte. Diese Kategorien hätten sich bei uns niemals ernsthaft mit Politik beschäftigt. Was die Bewegung Neues gebracht habe, sei im wesentlichen die Lebhaftigkeit der Propaganda und die Romantik der Ziele der Methoden. Ob die Hitlerianer, wenn sie zur Macht kämen, die praktischen Konsequenzen aus ihren so laut vertretenen Ideen ziehen würden, sei zum mindesten zweifelhaft. Die Programmlosigkeit, mit der man sich noch gelegentlich besonders brüstet, sei eines der Bindemittel für die heterogenen Bestandteile. Ein Mann sei an die Spitze gestellt, der künstlich mit dem Mythos der Unfehlbarkeit umgeben werde und unbedingten Gehorsam fordere. Disziplin, die auf diese Weise hergestellt werde, sei der Zustimmung aller derer gewiß, für die politisches Denken und eigene politische Urteilsbildung eine grausame Anstrengung bedeute.

Dr. Breitscheid bemerkte dann weiter: Die Führer der Hitlerpartei seien sich durchaus bewußt, daß sie auf die Dauer weder durch eine zu starke Betonung des Charakters ihrer Bewegung als einer Arbeiterbewegung noch durch das Festhalten an nebelhaften Formulierungen sich über Wasser halten könnten. Sie hielten deshalb, wenn auch vorsichtig, so doch mit vollem Bewußtsein den Anschluß an die kapitalistische Klasse und gäben sich der Hoffnung hin, daß die Massen ihre Wendung nicht ohne weiteres erkennen und sie sie immer noch mit Hilfe der nationalen Phrasen bei der Stange halten würden. Die Herren wären bereit gewesen, schon unmittelbar nach dem 14. September mit den bürgerlichen kapitalistischen Parteien gegen die Arbeiterschaft zusammen zu gehen und die Brücken zu betreten, die ihnen nicht nur die Deutschnationalen, sondern auch die Deutsche Volkspartei und ein Teil des Zentrums zu bauen entschlossen gewesen wären. Sie hätten damals nur gefürchtet, von einem so plötzlichen Entschluß unerfreuliche Rückschläge für ihre Bewegung zu haben. In ihrem Uebermut hätten sie Forderungen gestellt, die von den Verhandlungspartnern nicht hätten erfüllt werden können. Vor allem aber sei das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien mit ihnen durch die Abwehrpolitik der Sozialdemokratie aufs äußerste erschwert. Die Sozialdemokratische Partei und ihre Reichstagsfraktion hätte sich nicht verleiten lassen, das Spiel ihrer Gegner zu spielen. Gewiß

Die Wahlen in Rumänien

Mehrheit für die rumänische Regierung

Bukarest, 2. Juni. (Funkspr.) Die ersten Ergebnisse aus der Hauptstadt und der Provinz bestätigen, daß die Regierung bei den Wahlen eine überwältigende Mehrheit erlangt hat. In 25 von 36 Bukarester Wahlbezirken hat die Regierung zusammen 14 000 Stimmen erhalten, während die nationale Bauernpartei 1300 und alle übrigen Parteien zusammen 8000 Stimmen erhalten haben. Nach den vorläufigen Ergebnissen aus 40 von insgesamt 71 Departements sind 600 000 Stimmen auf die Regierungsliste und 120 000 Stimmen auf die nationale Bauernpartei entfallen. Die Liberalen der Richtung Georg Bratianu haben es auf 60 000 Stimmen gebracht.

Eine starke Zunahme haben die radikalen Parteien rechts und links zu verzeichnen, so daß sie wahrscheinlich eine Vertretung im Parlament erlangen werden. Auch die Partei Averescu hat gegenüber den letzten Wahlen beträchtlich zugenommen.

Spanien schafft die Adelsverleihung ab

Madrid, 2. Juni. Der Justizminister hat bekanntgegeben, daß künftig Adelstitel und Adelsauszeichnungen in Spanien nicht mehr verliehen werden und daß bestehende Adelstitel keine Vorrechte irgendwelcher Art mehr zur Folge haben würden. In amtlichen Schriftstücken darf kein Adelsprädikat mehr erscheinen.

Verminderung der Marokko-Armee.

Madrid, 2. Juni. Der Ministerrat beschloß eine vorläufige Reorganisierung der spanischen Marokkoarmee, nach der diese Truppenteile um drei Generale, 163 Offiziere, 234 Unteroffiziere und 5555 Mannschaften vermindert werden, was eine Ersparnis von mehr als 14 Millionen Pesetas bedeutet.

Berlins Ehrenmal.

Das Denkmal für die deutschen Weltkriegsgefallenen in der Schinkelwache.

Heute wurde das preußische Gefallenen-Ehrenmal in der Neuen Wache des Kastanienwäldchens Unter den Linden in Berlin feierlich enthüllt und eingeweiht. Der Presse wurde es am Tage vorher gezeigt.

Die beschämende Zerrissenheit des deutschen Volkes auch in den einfachsten nationalen Pflichten und Selbstverständlichkeiten hat sich nicht zuletzt, auch in dem Hader um Form und Ort einer Gedenkstätte für die deutschen Toten des Weltkrieges gezeigt. Es schien manchmal so, als ob jede Partei ihr eigenes Ehrenmal haben wolle ...

Nunmehr hat also Preußen das Seine. Daß es beim Ausschreiben des Entwurfes und des Zuschlages für die Ausführung zu heftigem Hin und Wider kam, kann man auf sich beruhen lassen. Es ist mehr eine Privatangelegenheit der wettbewerbenden Künstler und des auftraggebenden preußischen Kultusministeriums. Die Oeffentlichkeit steht jetzt vor der Tatsache dieses Ehrenmals, das der Berliner Architekt Tessenow in Schinkels preußisch-einfachem und doch in jeder Linie klingenden Wache-Häuschen neben der Universität aufgestellt hat. Es ist ein Ehrenmal von kältester „Neusachlichkeit" geworden, und es erweist sich, daß diese Richtung fanatischer Nüchternheit und ratefahler Glätte einfach keinen Sinn hat für die Aufgaben, wie sie ein volkstümliches Denkmal gewaltigster, tragischster Volksgeschichte stellt. Tessenow hat den annähernd viereckigen Raum der Wache leer ausgeräumt, den Fußboden schwarz mit rheinischem Basalt, die Wände sandsteingrau belegt und in die Mitte einen etwa anderthalb Meter hohen und breiten Stein-Kubus aus schwarzem, schwedischem Granit gesetzt. Davor eine kleine Tafel mit der Aufschrift 1914—1918, darauf einen schwerfälligen, dicken Kranz aus patiniertem Silber mit Goldauflagen. Rechts und links dahinter sollen aus zwei dünnen, geschützrohrartigen Hohlstangen die Flammen nachschraubbarer Kerzen flackern. Das ist alles. Nichts in dieser erschreckend herzenskalten und rein artistischen Lösung spricht zur Seele des Beschauers von Heldentum, von Mütterleid, von männlicher Aufopferung, vom Stolz der tiefsten Trauer und von dem Willen und der Hoffnung auf neue Erhebung. Dieses Ehrenmal atmet die Luft eines Mausoleums, ohne daß die tiefe volkliche und menschliche Verbundenheit der Toten und der Lebendigen darin mächtig rauschte. Daß auch baukünstlerisch die Umwandlung des Raumes der edlen, wärmenden Gefälligkeit Schinkels Gewalt antut, sei nebenbei bemerkt.

Die Vorderwand, die die Säulenhalle nach dem Innenraum zu abschließt, weist drei torartige Oeffnungen auf, die durch schwere eiserne Gitter geschlossen sind. Diese Gitter sollen ständig geschlossen bleiben, so daß die Halle selbst für das Publikum nicht zugänglich ist, sondern wie ein Hochaltar abgeschlossen bleibt. Trotzdem wird man in der Säulenhalle das Gefühl haben, daß man sich tatsächlich in dem Raume befindet. Ueber der mittleren der drei Wandöffnungen ist das eiserne Kreuz angebracht.

Eins möchte ich an Tessenows Schöpfung rückhaltlos loben. Es ist der Gedanke, das Mal durch eine kreisrunde Oeffnung im Dach zu einem Freiluftdenkmal zu machen. So werden Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter die Elemente sich auf den Stein senken — die Sonne wird hereinscheinen, der Regen fallen, der Schnee ihn beschneien. So können Stimmungen, die die Natur schafft, die frostige, nur erdachte Harmonie dieses Gedenksteins für unsere Toten vielleicht eindrucksvoll mildern.

K. E. K.

Die Ausgrabungen in Herkulanum.

Die neuen Ausgrabungen in Herkulanum vor den Toren Neapels sind ein Musterbeispiel jener Ausgrabungstechnik, die zuerst in Pompeji von Spinazzola angewandt wurde, bei der Ausgrabung und Wiederherstellung gleichzeitig sind, und deren Absicht nicht ist, die Museen mit Einzelfunden zu füllen und nur die nackten Mauern zurückzulassen, sondern vielmehr ein anschauliches Bild der untergegangenen Stadt zu geben. Dies Prinzip ist übrigens nicht unangefochten. Giglioli hat sich kürzlich in Rom auf dem „Kongreß der römischen Studien" sehr lebhaft für die alte Art der Ausgrabung eingesetzt, indem er u. a. darauf hinwies, daß die im 18. Jahrhundert ausgegrabenen und ins Museum nach Neapel gebrachten Wandmalereien aus den Vesuvstädten besser erhalten seien als die erst im 20. Jahrhundert aufgedeckten und am Orte gelassenen. Denn, so sagte Giglioli, ein Haus ist ein Organismus; fehlt ein Teil, so geht das Ganze langsam zugrunde; fehlen also Dach, Zwischenwand und vor allem das wärmend belebende und sorgsam beschützende Element des menschlichen Bewohners, so geht auch die einzelne Wand und das ihr gehörige Bild, das vor klimatischen und meteorologischen Einflüssen doch nur unzureichend geschützt werden kann, unter unsern Augen langsam, aber sicher zugrunde.

Die Schwierigkeiten, die die zu Stein erhärtete Schlammasse den Ausgräbern von Herkulaneum entgegensetzt, sind nach dem Berichte von Dr. Werner Technau im Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts besonders groß. Die Verschüttung ist 12 bis 30 Meter hoch, während die Pompeji deckende Aschen- und Steinchenschicht nur 6 bis 8 Meter beträgt. Trotzdem hat man in den letzten drei Jahren ein Areal von 4500 Quadratmeter freigelegt und 100 000 Kubikmeter Erde abtransportiert. Schon jetzt lassen sich die Unterschiede von Herkulanum und Pompeji erkennen. In Herkulanum findet man keine Wagenspuren auf den Straßen, keine Häuseraufschriften und viel weniger Geschäfte. Es war wohl eine stille und vornehme Villenstadt. Aus Herkulanum müssen die Bewohner viel eher und vollständiger entflohen sein als aus Pompeji, und eine Grabung der Rückkehrenden war unmöglich. Dann gibt es Unterschiede in der Bautechnik: reichliche Verwendung von Holz für Fachwerk und Treppe; Verschiedenheiten im Haustyp: Häuser ohne Impluvium, das Mittelbassin in der Mitte des Atriums, das das Regenwasser vom Dach auffangen mußte, aber mit eigentümlichen Korridoren und Terrassen. Auch die Wanddekoration weist Unterschiede auf: häufige Verwendung von blauer und grüner Farbe, neue Werkstätten mit Abwandlung des vierten Stils, wie man ihn in Pompeji am meisten findet.

Ein Haus, das freigelegt wurde, zeigt eine herrlich erhaltene, wunderbar ausgeführte Dekoration. Im Triklinium Reste des Bettes, auf den Wänden Bilder mit ländlichen Szenen, ein Krieger in voller Rüstung, vor ihm sein Hund, geht auf eine Holzbrücke über einen See zu einem Heiligtum. Ein anderes, besonders großes Haus hat einen 100 Quadratmeter großen Garten, den der wohlerhaltene, zinnoberrot bemalte Wasserablauf einfaßt und der in der Mitte einen Springbrunnen enthält. Im Tablinum hat die reiche Wanddekoration Bilder in der Mitte: Raub der Europa Bestrafung der Circe. Im anschließenden Haus fand man im Garten einen runden Brunnen aus weißem Marmor mit einer Satyrstatuette; ihren fehlenden Kopf hofft man noch zu finden. Das Beste ist die Marmorgruppe eines Hirsches, der sich gegen Jagdhunde verteidigt, viel raffinierter im Aufbau und als Gruppe geschlossener als die beiden ähnlichen Tiergruppen im Vatikan. In der Vitrine eines Zimmers fand sich sehr viel Bronzegerät: eine Venusstatuette, ein bronzenes Pferdegeschirr, zwei Schalen mit verkohlten Datteln, zwei Kannen mit Maskenverzierungen, eine Glocke und ein wunderbares Sieb. Nach der vollständigen Freilegung dieses Hauses will man die Thermen in Angriff nehmen — die Häuser des Ortes Resina, die darauf standen, sind jetzt abgerissen worden.

WG. **Das Tempelgrab eines Priesterkönigs.** Der berühmte Entdecker der altkretischen Kultur, Sir Arthur Evans, berichtet von seinen neuesten Grabungen in Knossos, daß er dort einen Fund von großer geschichtlicher Bedeutung gemacht, nämlich das Tempelgrab eines altkretischen Priesterkönigs freigelegt hat. Die Tempelbauten, die neu entdeckt wurden, liegen etwa einen Kilometer von dem Südpalast entfernt und verlaufen nach der Bergseite; sie bestehen aus vier Hallen, von denen zwei von Pfeilern getragen waren. Von der innersten dieser Hallen führt ein Gang in den Felsen hinein. Dort liegt das eigentliche Grab, dessen Ausgrabung wegen der zeitraubenden Arbeiten noch nicht vollendet ist; man ist daher bis zu der eigentlichen Krypta des Heiligtums noch nicht vorgedrungen. Es handelt sich hier nach der Anschauung von Evans um das Tempelgrab eines Priesterkönigs, der in der ersten Hälfte des 16. vorchristlichen Jahrhunderts regierte. Seine Mauern sind über 5 Meter dick, die Pfeiler und Türen aus dem massiven Stein herausgehauen.

hätte die Sozialdemokratie neue und schwere Opfer auf sich nehmen müssen; aber sie hätte verhindert, daß der Wunsch der Rechten in Erfüllung gegangen sei, daß das Parlament arbeitsunfähig werde und die Feinde des Parlamentarismus damit an ihr Ziel kämen. Das aber bedeute, daß die Hitlerpartei sich jetzt ernsthaft die Frage vorlegen müsse, ob sie auf dem alten Wege weiterschreiten könne, und daß sie sowohl ihre Stellung zum Kapitalismus und seinen Parteien, wie ihre Zwangsmethoden einer Revision zu unterziehen habe.

Wir dürfen auch keinen Zweifel darüber lassen, daß die Politik des Tolerierens und Ausweichens von uns nicht um ihrer selbst willen betrieben wird, sondern daß wir darin nur eine harte, aber vorübergehende Notwendigkeit erblicken, daß wir das Kabinett Brüning am Leben halten. Unsere Kritiker müssen sagen, was geschehen wird und was geschehen soll, wenn Brüning stürbe.

Gegen die politischen Raufbolde

In der Reichshauptstadt kleben an sämtlichen Plakatsäulen wieder einmal die bekannten roten Zettel mit der Ankündigung des Polizeipräsidenten: „3000 Reichsmark Belohnung" für die Aufdeckung der letzten kommunistischen Mordtaten, denen ein Stahlhelmmann und ein Polizeioberwachtmeister zum Opfer gefallen sind. Die Belohnung ist besonders hoch, weil es sich, wie in der amtlichen Bekanntmachung gesagt wird, offenbar um einen planmäßig vorbereiteten Überfall handelte, zu dem „die revolutionären Arbeiter des roten Berlin" durch Flugblätter aufgefordert worden sind. In anderen Teilen des Reiches, namentlich auch im Westen und in Mitteldeutschland, sind in den letzten Tagen ebenfalls schwere Überfälle vorgekommen, die in ihrer ganzen Art eine Organisation und ein bestimmtes System verraten. Die Kommunistische Internationale hält offenbar den Augenblick für eine größere „Propaganda der Tat" für günstig und will die unter dem Druck der wirtschaftlichen Notlage doppelt empfindlichen Bevölkerungskreise durch ihre Wühlarbeit zu neuer Auflehnung gegen den Staat hetzen. Berücksichtigt man außerdem die seit einiger Zeit sich auffallend mehrenden Versuche innerhalb der Reichswehr und der Schutzpolizei politische Zersetzungsarbeit zu betreiben, so bedarf es keiner weiteren Beweise mehr für die gefährliche Aktivität, mit der die deutschen Zweigstellen des russischen Bolschewismus ihre verbrecherische Politik betreiben.

Die vielen beklagenswerten Ereignisse — die Mordchronik einer einzigen Woche ist ein furchtbares Beispiel — sollten die Regierung und ihre Behörden veranlassen, sich zu schärferen Abwehrmaßnahmen zu entschließen. Das Waffenverbot allein genügt anscheinend nicht, um Leib und Leben der friedlichen Bürger zu schützen.

Nicht minder bedauernswerte Opfer sind die Schutzleute, die offenbar erst „in Notwehr" sind, wenn sie schwer verletzt und halbtot am Boden liegen. Sie müßten das Recht haben, gegen eine Mordkanaille, die mit Pflastersteinen wirft oder von sich aus schießt, sofort mit geeigneten Verteidigungsmitteln in der schärfsten Weise vorzugehen. Nur so vermögen sie ihr ständig bedrohtes Leben zu schützen und den gewissenlosen Angreifern Furcht einzuflößen.

Noch eins. Die milde Praxis der Gerichte, die mit Psychologie und Psychose arbeiten, anstatt in solchen Fällen die härteste Strafe als Abschreckungsmittel anzuwenden, trägt mit die Hauptschuld an der allgemeinen Verwilderung. „Was kann uns denn schon viel geschehen", prahlen die verdorbenen und verhetzten Jugendlichen, die den Hauptteil der Täter stellen, „wir bekommen ja doch Bewährungsfrist!" Freilich, die Verbrecher der Straße entgehen meist dem wohlverdienten Schicksal nicht, aber die geistigen Anstifter, die „intellektuellen" Urheber und Literaturanarchisten, die mit ihren aufrührerischen Veröffentlichungen der irregeleiteten Opfer einer falschen Politik zur „Tat" anstacheln, bleiben unangefochten im Dunkel ihres sicheren Verstecks und sehen sich höchstens von ihrem Stammkaffeehause die „Straßenschlacht" an, die sie auf dem Gewissen haben. Sollte die Notverordnung in irgendeiner Weise nicht auch gegen den „Generalstab" dieser politischen Aufruhrbewegung anwendbar sein und nicht etwa nur gegen die vom rein menschlichen Standpunkt aus bedauernswerten Schuldigen, die ihre Haut zu Markte tragen und von den Hintermännern im Stich gelassen werden?

Europas Ziel:

Für einen Frieden des Rechts

Die Verträge müssen revidiert werden

Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände in Dresden.

Dresden, 1. Juni. (Drahtbericht.) Unter großer Beteiligung wurde am Montag nachmittag die Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände eröffnet, dem Vertreter aller Parteien angehören. Der Präsident des Arbeitsausschusses, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß bei dem großen Elend und der wirtschaftlichen und finanziellen Not eine Revision der ungeheuren Bestimmungen des Versailler Diktats nicht mehr umgangen werden könne.

Im Namen der sächsischen Regierung überbrachte Ministerpräsident Schieck die besten Wünsche zu der Reichstagung. Er erklärte, der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände habe in vorbildlicher Arbeit den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge aufgenommen. Je reichhaltiger die Geschichtsquellen aus der Vorkriegszeit fließen um so mehr hebt sich das Ungeheuerliche dieser dem deutschen Volk gestellten Zumutung heraus. Kein Wunder, daß damit die Erkenntnis immer allgemeiner wird, daß der auf dieser Lüge beruhende Versailler Vertrag revidiert werden muß. Die sächsische Regierung hat immer wieder die Forderung der Revision der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Belastung erhoben, und sie ist der Meinung, daß die Widerstandskraft unseres Volkes weitere Opfer nur dann aushält, wenn diese offensichtlich dazu dienen, in greifbarer Nähe das deutsche Volk von den untragbaren Lasten zu entlasten, die das eine Wort Versailles in sich schließt.

Der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Külz führte u. a. folgendes aus: Die Tagung steht unter dem Gegenwartsthema „Revision des Versailler Vertrages". Jeder Deutsche muß als Endziel die Wiedergewinnung deutscher Freiheit und die Wiedereinführung Deutschlands als gleichberechtigter Faktor in das Gemeinschaftsleben der Staaten und Völker herbeisehnen.

Darauf wurde an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Den ersten Vortrag über „Revision oder Heiligkeit der Verträge?" hielt Dr. Draeger.

Dr. Draeger führte folgendes aus: Die Bestrebungen des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände dürfen weder mit der Politik der Reichsregierung noch mit irgendwelcher Parteipolitik identifiziert werden. Vom Wollen und der Fähigkeit der Reichsregierung wird es abhängen, wie die Revisionsbewegung als überparteilich konzentrierter Volkswille für die Zwecke und Ziele der Revisionspolitik nutzbar gemacht wird. Die deutsche Forderung auf Revision des Versailler Diktats gründet sich auf den Rechtsanspruch auf der Vorfriedensvertrag vom 5. November 1918, auf die in der Völkerbundsatzung gegebenen Revisionsmöglichkeiten, auf Ansprüche aus wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten heraus. So lange der Fremdkörper der Tribute, die nach wie vor politische, den wirtschaftlichen Gesetzen widersprechende Zahlungen sind, im internationalen Kapital- und Warenaustausch sitzt, werden die Gleichgewichtsstörungen aus der europäischen und aus der Weltwirtschaft nicht verschwinden. Ein Leben der Völker in Frieden ist nur möglich, wenn die Völker zunächst überhaupt leben können. Ohne Revision der durch Versailles geschaffenen Zustände ist das nicht möglich.

Wenn das deutsche Volk die Revision des aufgetürmten Unrechts von Versailles mit den Mitteln des Rechts, mit den Waffen des Geistes erstrebt, so schallt ihm namentlich aus Frankreich das stereotype Wort von der Heiligkeit der Verträge entgegen. Der deutsche Friedensbegriff, dem das Verlangen nach Gleichberechtigung und Revision zugrunde liegt, und der französische, der die Erhaltung des Status quo und das deutscherseits schwer zu verstehende Sicherheitsverlangen zum Inhalt hat, stehen sich in anscheinend unversöhnlicher Schärfe gegenüber. Einmal schien es in diesen Jahren, als ob eine Brücke gefunden sei, das waren die Tage von Locarno, die aber, eben weil beide Völker von diesen verschiedenen Standpunkten aus an Locarno herangingen, nur eine noch größere Enttäuschung zurückließen.

Unter Hinweis auf das widerspruchsvolle Verhalten der öffentlichen Meinung zum Revisionsgedanken schloß Dr. Draeger: Wenn der Revisionsgedanke in der Welt eifrig diskutiert wird, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die hemmenden Kräfte den fördernden noch weit überlegen sind. Für die zu leistende Aufklärungsarbeit ergeben sich noch große Aufgaben. Wir müssen durch sie der Welt begreiflich machen, daß die Interessen aller Völker mitberührt werden. Je europäischer wir die Frage behandeln, desto eher werden wir zum Ziele, dem Frieden des Rechts, kommen; aber leitend dafür muß uns allein das deutsche Ziel, die deutsche Lage sein.

Die Schuld am Kriege

Als zweiter Redner sprach der Generalsekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, Dr. Eugen Fischer, über den Stand der wissenschaftlichen Erforschung der Kriegsursache: Der Versuch, die Frage der Schuld am Kriege wissenschaftlich zu formulieren und nach wissenschaftlichen Methoden allgemein gültig zu lösen, ist bis jetzt nicht geglückt.

Die stärkste Feststellung ist die, daß von allen Großmächten Rußland als erste Macht mobil gemacht und dadurch Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg „aufgedrängt" hat. Kriegstechnisch hat die russische Mobilmachung über alles entschieden.

Kohlenkommission:

7¾stündige Arbeitszeit in Genf beschlossen

Genf, 1. Juni. (Drahtb.) Die Kohle-Kommission der Internationalen Arbeitskonferenz hat heute nachmittag beschlossen, gemäß den Vorschlägen des Internationalen Arbeitsamtes in den Entwurf des Abkommens über die Festsetzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau eine Arbeitszeit von 7¾ Stunden für den Bergbau unter Tage aufzunehmen. Die von der Arbeitnehmergruppe beantragte siebenstündige Arbeitszeit wurde abgelehnt, ebenso der Antrag der Arbeitgebergruppe auf eine achtstündige Arbeitszeit. Der deutsche Regierungsvertreter hat für die 7¾stündige Arbeitszeit gestimmt, den Antrag der Arbeitnehmergruppe ebenso wie den der Arbeitgebergruppe abgelehnt. Der englische Regierungsvertreter hat sich bei dem Antrag der Arbeitnehmergruppe der Stimme enthalten. Abgelehnt wurde auch ein Antrag der Arbeitnehmergruppe auf Festsetzung einer Arbeitszeit von 7½ Stunden. Der Vorschlag des Internationalen Arbeitsamtes auf 7¾ Stunden wurde mit den Stimmen der Regierungen und der Arbeitnehmer gegen die Stimmen der Arbeitgebergruppen angenommen.

G. d. A. gegen Krisensteuer.

Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat heute an Reichskanzler Dr. Brüning ein Telegramm gerichtet, in dem er sich vor der endgültigen Beschlußfassung der Reichsregierung gegen alle Pläne einer „Behebung der Finanznot durch unsoziale Sparmaßnahmen" wendet. Im besonderen wird die Krisensteuer für die Angestellten als unannehmbar bezeichnet. Die Angestellten seien, so wird ausgeführt, durch Kürzung des Tarifgehalts, Abbau übertariflicher Zulagen, Gehaltskürzungen infolge Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit in ihrer Lebenshaltung tief herabgedrückt worden, weit stärker als Beamte und andere Kreise. Weiter wird gegen den etwaigen Plan einer Beseitigung der Lohnsteuerrückerstattung Stellung genommen, die um so ungerechter sei, als die Rückerstattung für andere Einkommensteuerpflichtige aufrechterhalten werden solle. Der Arbeitslosenschutz dürfe nicht gedrosselt werden. Die Allgemeinheit müsse verpflichtet bleiben, allen unverschuldet Erwerbslosen ausreichende Existenzmittel zu garantieren. Die Angestellten müßten fordern, daß aus Gründen sozialer Gerechtigkeit in erster Linie die tragfähigen Schultern zur Überwindung der Krise herangezogen werden.

*

Gehaltskürzung im Berliner Einzelhandel?

Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Der Arbeitgeberverband für den Einzelhandel Berlin hat den Gehaltstarif für die Angestellten zum 30. Juni gekündigt. Ein 5- bis 6prozentiger Gehaltsabbau wurde von den Arbeitgebern bereits zu Beginn dieses Jahres durchgeführt. Wenn auch noch keine Forderungen der Arbeitgeber bekannt geworden sind, so ist man in Angestelltenkreisen doch der Überzeugung, daß die Tarifkündigung in einer beabsichtigten Gehaltsverringerung ihre Ursache hat.

Vorläufig Waffenstillstand in Rom.

Rom, 1. Juni. (Drahtb.) In dem Streit zwischen der Kurie und dem Faschismus wegen der katholischen Aktion ist ein vorläufiger Waffenstillstand eingetreten, um eine Störung der eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen zu vermeiden. Der Osservatore Romano und der Lavoro Fascista geben mit gewissen Vorbehalten Erklärungen ab, denen zufolge die Polemik eingestellt wird, um die Arbeit der verantwortlichen Stellen nicht zu stören.

Ein 18jähriger Lehrling erschoß den 62 Jahre alten Stahlhelmer

Berlin, 1. Juni. (Drahtb.) Im Verlaufe der Ermittlungen wegen des Feuerüberfalls auf eine Stahlhelmgruppe in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs am Freitagabend, bei dem der 62jährige Maurer August Hahn aus Friedrichsfelde getötet wurde, wurde am Montagnachmittag der 18jährige Lehrling Willi Unruh festgenommen. Unruh, der der kommunistischen Partei angehört, hat geständig, die Schüsse auf Hahn abgegeben zu haben.

Bei verschiedenen Kommunisten, die festgenommen worden waren, fand man Zettel mit folgender Aufschrift:

„Genossen, heute abend alle nach dem Görlitzer Bahnhof kommen. Es soll den nach Breslau fahrenden Stahlhelmleuten ein schwerer Abschied bereitet werden.

Die revolutionäre Arbeiterschaft von Berlin."

Piccard fuhr mit zerrissener Ventilleine

Die Gondel kann vielleicht erst im Winter geborgen werden.

Wie aus seiner Eintragung im Bordbuch hervorgeht, ist Professor Piccard mit abgerissener Ventilleine gefahren. Angesichts der gefahrvollen Entdeckung, daß er keine Möglichkeit hatte, das Ventil zu regulieren, schreibt er: „Wir sind Gefangene der Luft!" Und dieser Schreckensgedanke ist das Begleitmotiv der 17stündigen Fahrt bei 45 Grad Hitze ohne Wasser und bei einem Sauerstoffvorrat für nur 20 Stunden.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, wurde die seidene Hülle des Ballons von einer aus 36 Mann bestehenden Bergungsmannschaft bis zum Ende des Gletschers an den Seilen gezogen und dann ungeteilt in einem Stück über die steilen felsigen Hänge bis nach Gurgl getragen. Die Ballongondel wurde von der Bergungsmannschaft bis an den Moränen-Rand unterhalb der Karlsruher Hütte an Seilen gerollt, wo sie vorläufig liegen bleibt. Im Winter bestünde vielleicht die Möglichkeit, die Gondel bei starkem Schneefall über das vereiste Gletscherbett bis nach Gurgl zu bringen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hondrich; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Leuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerges-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Eine Giftmörderin 25 Jahre lang am Werk

Bis jetzt 23 Giftmorde entdeckt.

WG. Chikago, 2. Juni. (United Preß.) Das Totenschaugericht, das den geheimnisvollen Tod von vier Verwandten einer Frau Margaret Summers zu untersuchen hatte, ist mindestens neunzehn anderen Mordfällen unter deren Verwandtschaft und Bekanntschaft auf die Spur gekommen. Darunter befinden sich vier Ehemänner, ein Liebhaber, zwei Brüder und eine kleine Tochter. Im Laufe von 25 Jahren soll Margaret Summers bereits ihr grauenhaftes Handwerk betrieben haben.

Fall muß sitzen.

WG. Washington, 2. Juni. (United Preß.) Das Oberste Gericht hat eine Revision des Urteils gegen den ehemaligen Innenminister Albert Fall abgelehnt.

*

Fall wurde wegen passiver Bestechung in der bekannten Oelstandal-Affäre von Teapot Dome zu einer Geldstrafe von 100 000 Dollar und einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der bereits 70 Jahre alte Politiker, der es vom Cowboy und Grubenarbeiter zum Innenminister gebracht hatte, wird nunmehr die Strafe verbüßen müssen.

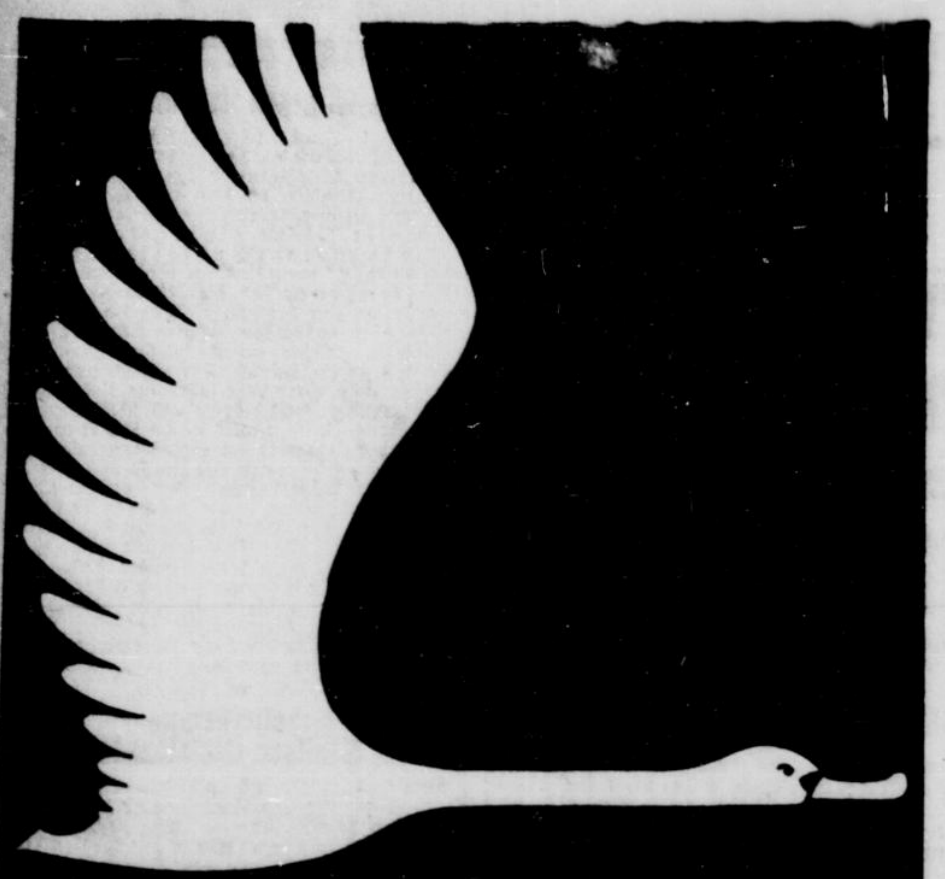
Zehn französische Soldaten von einer Granate zerrissen.

London, 2. Juni. Daily Expreß meldet aus Jerusalem, daß am Montag in einer Höhle in der Nähe von Damaskus zehn französische Soldaten von einer Granate getötet worden sind. Die Soldaten hätten die Granate gefunden und versucht, sie unschädlich zu machen, als sich plötzlich die verhängnisvolle Explosion ereignete.

306

Wer glaubt Möbelhaus Passin?

Nähmaschinen in der Donnerstag-Ausgabe!



Für Ihr Heim

Landhaus-Gardinen mit Einsatz, Spitze u. reich. Volant, alle ca. 70 br., Mtr. 0.75, 0.50, **0.35**

Fantasiestoffe marquisetteart. gemust. Gewebe, weiß u. ecru, ca. 150 br., Mtr. 0.95, 0.75, **0.50**

Bunte Voiles für duftige Dekorationen, doppeltbreit ..... Meter **0.95**

Kunstseiden der beliebte Stoff für Schlafzimmer-Dekorationen, heller Grund, Mtr. **1.25**

Faltenstores mit 3 breiten Einsätzen u lang. Dreiltranse ..... Meter **1.25**

Faltenstores ca. 250 cm hoch, elegante Ausführung, solide Verarbeitung ..... Meter **2.50**

Schwedenstoffe mod. breite Streifen, einfach breit, waschecht ..... Meter **0.50**

Schwedenstoffe gute, waschechte Ware, 120 cm breit, moderne Streifen ..... Meter **0.85**

Dekorationsstoffe bunt, aus starkem hellfarbigen Mako-Garn, 130 cm breit, Meter **1.95**

Rips rayé moderne Jacquardmuster, ca. 120 cm breit ..... Meter **1.95**

Rips-Welliné der neue, schwere Stoff für elegante Dekorationen, 120 cm br., Mtr. **2.50**

Bouclé-Läufer ca. 70 cm breit, neue Klubstreifen ..... Meter **1.95**

Haarbrüssel-Läufer herrliche Jacquardmuster, ca. 70 cm breit ..... Meter **3.90**

Haargarn-Teppich reine, durchgewebte Ware, ca. 230 X 330 **39.00**, ca. 200 X 290 **35.00**

Liegestuhl-Läufer schöne bunte Streifen, sehr stark, ca. 42 cm breit ..... Meter **0.95**

Weiße Woche

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Ulrich's Etage

Not lehrt billig einkaufen

Mantelstoffe
140 cm breit, moderne engl. Musterung, auch blau und schwarz, Meter
1.95

Mantelstoffe
140 cm breit, hochwertige Kammgarnware, auch für Komplets, Meter
4.75

K'seiden Damassé
82 cm breit, alle modernen Futterfarben, für beste Mantelfütterung, **weit unter Preis,** Meter
1.00

Kleider-Panama
gute Qualität, viele moderne Farben, Meter
68 ₰

Moderne Toiles
schicke Streifen, für Sportkleider, Meter
1.25

Waschkunstseide
schöne Muster auf hell und dunkel Fond, Meter **68,**
68 ₰

ca. 3000 Meter
Mousseline
reine Wolle, nur beste Qualitäten in mod. Kleidermustern, Meter **2.75, 2.25, 1.65,**
95 ₰

Damen, die für gespartes Geld noch anderweitige Verwendung wissen, gehen gern die Treppe hoch zu mir. Hier bei mir finden Sie die billigen Preise. Auf großartige Ausstattung müssen sie allerdings verzichten, denn jede Verringerung meiner Unkosten ermäßigt auch meine Preise. Darauf kommt es an, auf weiter nichts. Deshalb auch die Etage, ohne Schaufenster, aber mit Waren vollgefüllt bis zur Decke und mit einer Auswahl soviel man will.

Ulrich
WUPPERTAL-BARMEN
WERTHERSTR. 13

1×3b

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

1889

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

der

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1930
52. JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET·ESSEN



Bei leichten und allerschwersten u169

Nerven-
beschwerden, Herzklopfen, Zittern,
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen sind
Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.50 M. b. M.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover
In allen Apotheken zu haben.

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

g19

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 126 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 2. Juni

Tage der Rosen.

Der Rosenmonat begann.

Der erste Sommermonat. — Etwas für den Naturfreund. — Die hellen Nächte.

Dahin fliegen die Tage des Frühlings so schnell, so spurlos schnell. Schon ist der Maimonat verstrichen, der den Frühling gewissermaßen in einem Schnellkursus absolviert hat. Nässe und Wärme und hochsommerliche Temperatur waren uns im Laufe des Mai beschieden. So blieb es uns versagt, in langsam wachsender Beglückung das allmähliche Werden und stetig fortschreitende Sicherfüllen der Natur mit Licht, Farbe und Duft zu erleben. Aber noch bleibt dem Jahre reiche Möglichkeit, wenn es auf der einen Seite versagt hat, auf der anderen Seite doppelt zu spenden. Haben wir die Höhe zu schnell erstiegen, so kann es uns vergönnt sein, um so köstlicher oben zu genießen. Noch liegt im Rosenmonat Juni eine Zeit vor uns, da in den Gärten und Anlagen eine uppige Blütenpracht uns erfreut und liebliche Wohlgerüche sich verbreiten. Besonders zu Anfang des Monats legt die Natur, ehe der Blütenzauber verblaßt, noch einmal ihr schönstes Kleid an. Draußen vor der Stadt sind die Saaten aufgeschossen, und das Getreide wogt im Winde, bald schmückt es Mohn und Rittersporn, Kornrade und Kornblume. Im Walde, an Teichen und Seen, erklingt noch vielstimmiger Vogelgesang. Wenn auch mit dem weiteren Fortschreiten des Sommers die Vögel mehr und mehr verstummen, so sind um so lieblichere Bilder des Vogellebens, insbesondere in der Nähe des Wassers, zu beobachten. Die alten Vögel, die unermüdlich ihren Jungen Futter herbeibringen, haben ein abgetragenes und zerstauchtes Gewand, so daß man sie nicht leicht erkennt. Doch wer ein Auge für die Vorgänge in der Natur hat, der wird auf einem Gang an Teichen vorbei, durch den Park, die Flora usw., oder durch niedrige Gebüsche liebliche Bilder erspähen.

Besonders schön sind im Juni die hellen Nächte. Wer auf einsamer Flur, fernab vom Geräusch des lärmenden Tages die Ruhe und feierliche Stille der Juninacht hat auf sich einwirken lassen, den wird das köstliche Erlebnis immer wieder hinausdrängen in das Geheimnis der hellen Nächte, um in der schlummernden Gottesnatur mit den lauen Lüften solcher Stunden Friede und Freude einzuatmen. Gestärkt und erfrischt kehrt er heim, ob er gleich einige Stunden der Nachtruhe opferte. So leben wir in der Zeit, in der die Tage und Nächte gleich köstlich sind.

Der neugebildete Wupperverband tagte

Die erste Sitzung des Vorstandes.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Hartmann-Remscheid trat am 30. Mai 1931 im Wuppertal-Barmer Rathaus der Vorstand des neugebildeten Wupperverbandes zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende hielt ein ausführliches Referat über die Vorgeschichte des Wupperverbandes und über die nach dem Gesetz dem Wupperverband obliegenden Aufgaben. Der Vorstand beschloß, daß der Verband seine Arbeit sofort beginnen soll. Es soll die Stelle für einen hauptamtlichen Geschäftsführer ausgeschrieben und ein solcher baldmöglichst eingestellt werden. Nach dessen Wahl sollen die zahlreichen Pläne und Vorschläge über die Wupperreinigung, die technisch umstritten und alle mit ganz erheblichen Kosten verbunden sind, im einzelnen durchgeprüft und beraten werden. Die durch die Aufnahme der Tätigkeit des Wupperverbandes entstehenden Kosten sollen durch die beteiligten Stadt- und Landgemeinden zunächst vorschußweise aufgebracht werden.

Stegerwald kommt nach Wuppertal.

Westreise Brünings u. Stegerwalds.

Wie die Köln. Ztg. hört, plant sowohl Reichskanzler Dr. Brüning als auch Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald noch in diesem Monat eine Reise in den Westen des Reichs, nicht nur, um sich über die augenblickliche Lage aus eigener Anschauung zu unterrichten, sondern auch um über Sinn, Notwendigkeit und Auswirkungen der bevorstehenden Notverordnung zu sprechen. Der Kanzler wird, einer Einladung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands folgend, in Düsseldorf reden. Als Tag ist der 25. Juni in Aussicht genommen. Der Reichsarbeitsminister wird in Wuppertal sprechen.

Sportwoche im August.

Aus der Sitzung des Stadtverbandes für Leibesübungen.

In Wuppertal-Elberfeld tagte der Vorstand des Stadtverbandes für Leibesübungen unter dem Vorsitz von Dr. Böttger. Man beschäftigte sich zunächst mit den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung, die eine finanzielle Beihilfe an den Stadtverband für Leibesübungen, wie sie in den früheren Jahren regelmäßig gezahlt worden ist, in diesem Jahre nicht zulassen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage wird deshalb der Stadtverband von kostspieligen Veranstaltungen Abstand nehmen müssen. Es ist jedoch beabsichtigt, im August eine Sportwoche abzuhalten, in der die einzelnen Zweige des Turn- und Sportwesens zur Geltung kommen sollen.

Es wurde besonders betont, daß der Stadtverband sich vor allem der notleidenden Vereine annehmen solle, da gerade in der gegenwärtigen Zeit die Ausübung der Leibesübungen nicht entbehrt werden kann, wenn man die Bevölkerung und namentlich die Jugend vor gesundheitlichen Schäden bewahren wolle.

Verbilligte Fahrten für Vereine und Kartelle.

Erleichterungen im Eisenbahn-Personenverkehr.

Im Eisenbahn-Personenverkehr sind Erleichterungen in Kraft getreten, die ganz besonders die Eisenbahnfahrten für Vereine, Verbände usw. verbilligen werden.

Durch Herabsetzung der Mindestteilnehmerzahl für Gesellschaftsreisen (Gruppenreisen) von 20 auf 15 Personen, genießen schon kleine Gruppen, die erfahrungsgemäß leichter zu bilden sind, die 25prozentige Vergünstigung. Mit der Zahl der Teilnehmer an Gesellschaftsreisen wächst jetzt auch die Ermäßigung. Bei einer Teilnahme von 15—50 Personen werden 25 Prozent gewährt, von mehr als 50 Personen 33⅓ Prozent. Ist die Gesellschaft noch größer, so daß ganze Sonderzüge gestellt werden können, treten sogar noch weitere Vergünstigungen ein. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 300 Reisenden 3. Klasse oder 200 Reisenden 2. Klasse oder 100 Reisenden 1. Klasse und bei einer Mindesteinnahme von 200 RM. erhöht sich die Fahrpreisermäßigung auf 40 Prozent. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 600, 400 bzw. 200 Reisenden in den drei Klassen und einer Mindesteinnahme von 400 RM. steigt sie sogar auf 50 Prozent. Außerdem werden bei Gesellschaftsfahrten und Sonderzügen bei 31—50 Teilnehmern einer, bei mehr als 50 Teilnehmern zwei und bei über 100 Teilnehmern drei Freifahrten gewährt.

Neben diesen erweiterten Fahrpreisermäßigungen sind noch einige weitere Reiseerleichterungen in Kraft getreten. So wird von diesem Tage ab die Vormerkgebühr bei Vorausbestellung ganzer Abteile in D-Zügen nicht mehr erhoben. Ebenso wird bei Gesellschaftsfahrten usw. in D-Zügen von der Erhebung der Platzvormerkgebühr abgesehen werden.

Der Dönberg feiert ein Jubiläum.

Aus alten Blättern der Rheinischen Mission.

Heutigentags ein wohlgeordneter Teil der Stadtgemeinde Reviges und überdies ein sehr beliebtes Ausflugsziel, war der Dönberg noch vor hundert Jahren eine arg verrufene Gegend, und jedermann hütete sich, die Schritte dahin zu lenken, besonders in der Dunkelheit. Die Zeit zwar, in der am Dönberg im „Siebeneiker Bauernbusch" Räuber hausten und von da nicht gar selten im Wuppertal einfielen, um zu sengen und zu plündern, lag auch damals schon lange zurück; aber als wild und ungebärdig waren die Dönberger, zusammengewürfelt aus Hardenbergischem, Bergischem und Altpreußischem Land, noch immer verschrien. Vor allem scheuten die Bewohner den allerdings weiten und beschwerlichen Weg zum Gottesdienst ins Wuppertal oder nach Langenberg; dafür besuchten sie Kegelbahnen und Schnapsschenken um so eifriger, voran die allzeit durstigen Kohlentreiber, Kleinbauern und Leineweber hinterdrein. Der tüchtige Lehrer Gottfried Eick und sein Nachfolger Johann Ruhr, die an der ärmlichen, schon 1760 von der Hardenbergischen Herrschaft genehmigten, aber erst 1779 in Gang gekommenen Schule am Dickothen wirkten, gaben sich wohl die Mühe, mildere Sitten einzuführen, viel Erfolg hatten sie aber nicht, wie gelegentliche Berichte über strenge Verurteilungen von Dönberger Einsassen aus Napoleonischer und späterer Zeit erweisen.

Erst der 1829 gegründeten Rheinischen Missionsgesellschaft war es beschieden, auf dem schwierigen Gebiete Erfolg zu erzielen. Ein Mitglied der Gesellschaft, der nachmalige Missionar Kähler, damals noch Zögling des Barmer Missionshauses, hatte im Mai und Juni 1831 Gelegenheit, auf Besuchsgängen nach Langenberg die traurigen Zustände am Dönberg kennen zu lernen, und der doppelte Wunsch, einmal die Dönberger zu fördern, zum andern die älteren Missionszöglinge praktische Seelsorge treiben zu lassen und sie dadurch auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten, führte sehr rasch zu dem erstmals am 12. Juni durch Kähler in die Tat umgesetzten Beschluß, „daß die älteren Zöglinge des Barmer Missionshauses jeweils an den Sonntagnachmittagen in der Schule am Dönberg gottes-

Vor dem Strafrichter

Diebesjagd durch die Straßen

Die wilde Verfolgung eines Motorraddiebes. „10 000 Mark Bestechungsgelder."

Ein Motorradfahrer ohne Licht in falscher Richtung auf einer Einbahnstraße? „Da stimmt etwas nicht", sagte sich ein Schupobeamter und hielt den Mann an. Die übliche Frage nach den „Papieren" konnte der Angehaltene nicht zur Zufriedenheit des Beamten beantworten, daher sollte er mit zur Wache. Gehorsam schob er das Motorrad an und — raste auf einmal davon. Der Schupo dachte nicht daran, sich mit dem „Nachsehen" zu begnügen, sondern war nun erst recht darauf aus, sich den Ausreißer bei Licht zu besehen; er charterte das nächste vorüberkommende Auto und setzte dem Flüchtling nach. In wilder Jagd ging es kreuz und quer durch Elberfeld und dann durch Barmen. In den belebten Straßen konnte der Beamte natürlich nicht schießen, ohne Unbeteiligte zu gefährden, und so wurde die „Wettfahrt" eine Frage des Benzinvorrats. Die Gerechtigkeit siegte, der Ungerechte verlor das Rennen. Er versuchte noch einen letzten lächerlichen Ausweg aus der Klemme und bot dem Beamten 10 000 Mark, wenn er ihn ohne Anzeige laufen ließe. Aus dem Geschäft wurde aber nichts, und der Motorraddieb mußte vor den Strafrichter. Hier wollte er gestern sein Ausreißen mit der Erklärung entschuldigen, er habe das nur für eine kurze Spritzfahrt gestohlene Rad schnell wieder an seinen früheren Standort bringen wollen in der Erwartung, daß dann alles in Ordnung sei; leider habe er die richtige Straße nicht wiederfinden können. Das Gericht fand die Erzählung des schon rückfälligen Diebes für zu schön, um wahr zu sein, und verurteilte ihn, den 26jährigen Schlosser Philipp K. aus Wuppertal-Sonnborn, zu 3 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls und zu 20 Mark Geldstrafe wegen Fahrens ohne Licht.

Wenn man eine gerichtliche Vorladung in den Wind schlägt.

Vor kurzem sollte der Fabrikant Johann Sch. aus Barmen wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung vor dem Schöffengericht 3 als Angeklagter erscheinen. Entweder war ihm die Sache peinlich gewesen oder nicht wichtig genug vorgekommen, jedenfalls hatte er sich mit der schriftlichen Entschuldigung, er sei krank, eine Galgenfrist verschaffen wollen. Er hatte aber wohl nicht damit gerechnet, daß die Entschuldigung nicht ohne weiteres hingenommen, sondern sofort geprüft werden würde, wie es sich mit der Krankheit verhielte, und da das Gericht damals hatte feststellen lassen können, daß Sch. nicht bettlägerig krank war, sondern auf einer Geschäftsreise weilte, war ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. So kam es, daß der Angeklagte zur gestrigen neuen Verhandlung aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde und auf dem Gefangenenplatz sitzen mußte; Peinlichkeiten, die er sich leicht hätte ersparen können. In der Beweisaufnahme ergab sich zu seinen Gunsten, daß er die nicht rechtzeitig abgeführten Arbeitnehmeranteile inzwischen schnell bezahlt hat und nur noch mit einer größeren Summe Arbeitgeberanteile rückständig ist. Seinem Einwand, daß die Strafbestimmungen der Reichsversicherungsordnung die katastrophal schlechte Lage der Industrie nicht berücksichtigten, hielt das Gericht entgegen, daß die Bestimmungen gerade geschaffen worden seien, um die das Versicherungswerk bedrohende Säumigkeit vieler Arbeitgeber, deren Notlage dabei durchaus nicht verkannt werde, zu bekämpfen. Da der Angeklagte schon mehrmals wegen gleicher Vergehen vorbestraft sei, sah das Gericht eine Geldstrafe nicht als ausreichend an, sondern hielt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen für notwendig.

Kredite für einen „städtischen Arbeiter".

In neun Fällen schädigte der erwerbslose, 28jährige Schreiner Gustav J. aus Barmen Wuppertaler Geschäftsleute, meistens Kohlenhändler in Barmen. Er erschien mit der Angabe, er sei städtischer Arbeiter, und bestellte 20 bis 30 Zentner Kohlen, die er nach dem nächsten Gehaltsempfang zu bezahlen versprach. Nach einigen Tagen holte er dann die Kohlen selbst ab und verkaufte sie unter Preis weiter. In zwei Fällen machte er es ähnlich mit dem „Einkauf" eines Kinderwagens und eines Grammophons. Die letzte Betrügerei hatte er noch verübt, als ihm schon bekannt war, daß er wegen der anderen bereits polizeilich verfolgt wurde. Man hatte ihn nämlich Anfang Februar verhaftet, ihn aber schließlich doch auf freiem Fuß belassen, weil seine Frau, die von seinen Betrügereien nichts wußte, vor Schreck über seine Verhaftung plötzlich erkrankt war. Das Versprechen, sich selbst nach einigen Tagen zu stellen, hatte J. nicht gehalten. Nach einigen Wochen vergeblichen Suchens konnte die Polizei ihn aber doch wieder einfangen. Vor Gericht war J. geständig und bat, mildernd zu berücksichtigen, daß Not und die Krankheit seiner Frau ihn wieder auf Abwege gebracht hätten. Die krediteröffnende Angabe, er sei städtischer Arbeiter, wollte er zu Recht gemacht haben, weil er seinerzeit bei der Stadt Notstandsarbeiten verrichtet hatte. Das Gericht billigte ihm, hauptsächlich seiner bedauernswerten Frau wegen, auch mildernde Umstände zu, glaubte aber doch auf die empfindliche Gefängnisstrafe von 1 Jahr erkennen zu müssen, weil der Angeklagte schon reichlich oft bestraft ist, auch in strafschärfendem Rückfall sich befand.

Glossen vom Tage . . .

„Zurück an den Absender . . ."

Die Reichspost hatte bekanntlich kürzlich dem Zuge der Zeit und dem allgemeinen Ruf nach Preisabbau folgend — die Gebühr für Drucksachen von 5 Pfg. auf 4 Pfg. ermäßigt, d. h. für das Inland. Für das Ausland gelten die alten Sätze noch weiter. Eine Firma in Milspe schickte nun in diesen Tagen eine Drucksache in die Schweiz. Da der frankierende „Stift" wahrscheinlich an den letzten Fußballkampf „seines" Vereins dachte, als er die Post mit Marken beklebte, so erhielt der Brief in die Schweiz versehentlich eine 4-Pfg.-Marke. So was kann ja vorkommen. Zwei Tage später bekam der Brief Heimweh. Das Postamt Barmen schickte ihn zurück. Auf seiner Vorderfront prangte ein grüner Zettel mit der Aufschrift:

„Zurück an den Absender, um noch 1 Rpfg. Gebühr aufzukleben. Nach Erledigung Zettel abnehmen und die Sendung wieder zur Post geben (Briefkasten)."

Wenn es auch verständlich ist, daß in Anbetracht des Riesenlochs im Reichssäckel jeder Pfennig gespart werden muß, so ist es doch mehr als fraglich, ob dieser Pfennig nun wirklich gerettet worden ist. Denn, wenn man bedenkt, wieviel Hände und Füße in Bewegung gesetzt werden mußten, um den Brief von Barmen nach Milspe zu befördern, kommt man sicherlich auf mehr als einen Pfennig Kostenaufwand.

In Milspe aber zerbricht man sich den Kopf darüber, wie man es bewerkstelligen soll, nun 1 Rpfg. Gebühr nachzukleben . . .

„Können Sie mir den wechseln . . .?"

Mit harmloser Miene wird diese Frage am Stammtisch gestellt und dabei ein Zehnmarkschein vorgezeigt. Findet sich in der heutigen Zeit tatsächlich ein „Kapitalist", der noch solche Summen flüssig hat und bereitwillig wechseln will, dann sieht er, daß man ihn mit einer „Blüte" gefoppt hat. Vorne sieht sie aus wie eine richtiggehende Reichsbanknote, und auf der Rückseite prangt irgendeine Reklame. Schon mancher ist damit im Scherz hereingelegt worden.

Wie erst kürzlich hier berichtet wurde, machte ein junger Mann in Wuppertal, dem der Scherz über Erwarten gelang, plötzlich ernst, steckte das erhaltene Wechselgeld ein und verschwand. Das Nachspiel fand dann vor dem Strafrichter statt. Aehnliche Fälle sind in der letzten Zeit verschiedentlich beobachtet worden.

Die Behörden weisen deshalb darauf hin, daß die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungskarten, Ankündigungen oder anderen Drucksachen oder Abbildungen, welche in der Form oder Verzierung dem Papiergelde ähnlich sind, strafbar ist. Das Reichsbankdirektorium warnt ebenfalls vor Anfertigung und Verbreitung und warnt gleichzeitig auch vor Annahme derartiger „Blüten".

Die Wupper ist kein Mülleimer!

Wir haben in Wuppertal eine sehr nett funktionierende Müllabfuhr — eine bequeme Sache. Wenn der Mülleimer gefüllt ist, wird er vor die Tür gesetzt. Freundliche Männer nahen dann mit Pferd und Wagen — manchmal auch mit dem Auto — und befördern den Inhalt der Eimer mit elegantem Schwung in das Innere des Gefährtes. Kurze Zeit darauf kann die Hausfrau den leeren Behälter wieder ins Haus nehmen.

Trotz all dieser Bequemlichkeit gibt es aber immer wieder Leute, denen das geschilderte Verfahren offenbar noch zu umständlich ist. Sie betrachten die Wupper, den Mühlengraben und andere Gewässer als willkommene Gelegenheit, die Abfälle des Hauses dort los zu werden — sie gewissermaßen am „laufenden Band" fort zu schaffen. Alle Art von Unrat, Gemüseabfälle, alte Körbe, Blechbüchsen, zusammengerollte alte Bettfragmente, Konservenbüchsen und andere unschöne Dinge kann man oft finden.

Aber: so wie man in den Straßen darauf achtet, daß sie sauber gehalten werden, so gibt es auch polizeiliche Bestimmungen über die Reinhaltung von Wasserläufen. Die Wasserpolizeibehörde weist auf die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 25. Januar 1916 hin, nach welcher das Einbringen von Schmutzstoffen in die Wasserläufe streng verboten ist und Uebertretungen unnachsichtlich Geldstrafen zur Folge haben. Die Polizeibeamten sind angewiesen, jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen. Man denke also rechtzeitig daran: Die Wupper ist kein Mülleimer!

Blondes Haar: Pixavon-Shampoon 25 ₰

dienstliche Versammlungen abhalten sollten. Stärker, als man es zu erwarten gewagt hatte, gestaltete sich der Erfolg, und zwar nicht nur äußerlich, indem oft genug „der Schulraum nur die Hälfte der Zuhörer fassen konnte", sondern auch tiefer greifend, indem die Roheit zu schwinden begann und Kegelbahnen und Schenken anfingen, leer zu stehen. Der Schnapskonsum namentlich ging derart zurück, daß ein Branntweinhändler „nicht mehr den vierten Teil der früheren Quantität Branntwein nach dem Dönberg verkaufte".

Als sich die Schule dauernd überfüllt zeigte, nahmen die eifrigen Missionszöglinge ein Zelt zur Hilfe, und im Frühjahr 1832 erbauten sie mit geschenktem Holz eine Kapelle, die am 8. Juli des gleichen Jahres eingeweiht werden konnte. Doch das Erweckungswerk schritt voran, und die Zahl der Kirchgänger wuchs weiter, so daß die hölzerne Kapelle bereits 1834 durch einen Anbau um die Hälfte verlängert und 1846 durch eine größere steinerne Kapelle ersetzt werden mußte. Bibel- und Missionsstunden reihten sich im Wechsel den Gottesdiensten an, eine von einem Missionszögling geleitete Sonntagsschule und ein Kinder-Missionsverein traten hinzu, und 1842 wurde durch den Missionar Bracher ein Enthaltsamkeitsverein mit sogleich 100 Mitgliedern gegründet, aus dem wieder ein enthaltsamer Männergesangverein hervorging. Alle diese Einrichtungen und Vereinigungen trugen das Ihre dazu bei, die Bevölkerung des Dönberas ihrer früheren Verkümmerung zu entreißen. Die heutige evangelische Kirche am Dönberg mit ihrem weithin sichtbaren Turm ist in den Jahren 1858 und 1859 aus fortgesetzten Vergrößerungsbedürfnissen entstanden; am 10. August 1859, ihrem Einweihungstag, hat darin der erste Pfarrer der Gemeinde Dönberg seine Antrittspredigt gehalten. 11 Jahre später, 1870, verdankte die nahe gelegene katholische Kirche einer Stiftung der verwitweten Freifrau Clothilde von Wendt ihr Entstehen.

So ist die ehedem unwirtliche und verrufene Gegend des Dönbergs „geworden wie eine Stadt, die auf dem Berge liegt" und „weit und breit hat ihr Name einen guten Klang".

Das Hundertjahr-Jubiläum soll am Sonntag 14. Juni durch einen Festgottesdienst gefeiert werden, an dem der älteste unter den noch lebenden ehemaligen Pfarrern des Dönbergs, Pastor Belingrodt aus Schweicheln, die Festpredigt halten wird. Nachmittags folgt eine Nachfeier im Vereinshaus, bei der noch zwei andere ehemalige Dönberger Pfarrer, Superintendent Kaphahn und Pastor Lesser, außerdem auch D. Genähr für die Mission u. a. m. sprechen werden.

Ein Rückblick

Die Theaterspielzeit 1930/31

Das Spieljahr wahrt eine gute künstlerische Linie. Man spielte 169mal Opern, 177mal Schauspiele und Schwänke, 158mal Operetten.

Notzeit ist, und es hat, wie im vorigen Jahre, lange gedauert, bis sich die Stadtväter entschließen konnten, weiter spielen zu lassen. Lange schwebten die Künstler im Ungewissen ob ihrer Existenz. Man kann es ihnen gewiß nicht verdenken, wenn sie sich nach anderen Engagements umtaten. Und so geschah es denn, daß ein Teil der besten Kräfte der Oper nach anderen Bühnen abwanderte. So u. a. der lyrische und Spielbariton Johannes Dradt nach Darmstadt, der jugendliche Heldentenor Henk Noort nach Charlottenburg, der Tenorbuffo Peter Markwort nach Hamburg, der seriöse Baß Walter Hagner nach Düsseldorf und die dramatische Altistin Charlotte Müller nach Charlottenburg. Daraus, daß diese Kräfte ausnahmslos an Bühnen von Rang berufen wurden, erhellt deren Wert, den sie für die Wuppertaler Oper hatten. Jedenfalls aber darf man hoffen, daß es der Theaterleitung glückt, ausreichenden Ersatz für sie zu beschaffen. Schade, daß, wie überraschenderweise erst in diesen letzten Tagen beschlossen wurde, auch Gertrud Clades aus dem Wuppertaler Bühnenverband auszuscheiden hat, denn sie war eine Vertreterin jugendlich-dramatischer Partien, namentlich auch des Wagnerfaches, von ausgesprochenem künstlerischen Format. Viele werden ihren Weggang bedauern.

Daß der häufige Wechsel in den hervorstechenden Partien den Theaterbesuch günstig beeinflußt, kann man nicht eben behaupten.

Im Schauspiel bleibt übrigens der Darstellerbestand fast vollständig erhalten. Bis auf Paul Rinke und den Spielleiter Erich Bartels, die uns verlassen.

Man hat die diesjährige Spielzeit um zwei bis vier Wochen verlängert zugunsten einer eventuell gesteigerten Einnahme. In der letzten Theaterausschußsitzung sind aber merkwürdigerweise 2800 Mark Zuschuß verlangt worden für eine Nachspielzeit von einem Monat. Um diesen Betrag erhöht sich also der diesjährige Theaterzuschuß, anstatt daß er sich vermindert.

*

Nun einige Worte über den abgelaufenen Spielplan. Intendant Maurenbrecher blickt auf das vierte Jahr seines Wuppertaler Wirkens zurück, und man darf, wie in den Vorjahren, das, was unter seiner Leitung geboten wurde, als durchaus wertvoll betrachten. Vor allem: es wurde gewissenhaft und nach künstlerischen Gesichtspunkten gearbeitet. Bei diesem Zeugnis ist die Tatsache in den Vordergrund zu stellen, daß angesichts der Zeitlage unter ganz besonders schwierigen Umständen gespielt werden mußte, vor allem unter möglichster Ausnutzung des wesentlich eingeschränkten Personals und unter dem Druck der sonstigen Sparmaßnahmen. Das Gesamtbild der Aufführungen hatte stets die einer Bühne von künstlerischem Ruf würdige Linie, und auch die Einzelleistungen waren fast durchweg achtunggebietend.

Ein besonderes Ereignis fiel in den Beginn der abgeschlossenen Spielzeit: das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des neuen Barmer Stadttheaters. Es wurde begangen durch drei Festaufführungen mit Gästen: Schillers „Wilhelm Tell", Webers „Freischütz" und Richard Wagners „Meistersingern". Diese drei Werke beherrschten s. Zt. auch die Eröffnung der ersten Spielzeit im neuen Barmer Theater.

Die Zeit der wirtschaftlichen Not zwang natürlich auch dazu, von großen „Programmen" abzusehen und vor allem den Nützlichkeitsfaktor mitsprechen zu lassen in der Aufstellung des Spielplans. Zum ersten Male hat man sich zu einer rationellen Verteilung der zu spielenden Stücke auf die Wuppertaler Bühnen dahin entschlossen, daß bis auf einige wenige Ausnahmen im Barmer Hause Oper, in Elberfeld Schauspiel und Operette gespielt wurden. Diese auch durch Art und Eignung der Häuser gebotene Aufteilung hat sich als durchaus zweckmäßig und nutzbringend erwiesen. Widerstrebende Stimmen im Publikum haben sich denn auch zum überwiegenden Teil zur Einsicht bekehrt, daß eine solche Maßnahme praktisch und notwendig war; ebenso notwendig wie die, daß man die Nachspielzeit nur in eines der beiden Häuser verlegt hat.

*

Welche Stücke wurden nun im verflossenen Theater gegeben und wieviel Aufführungen haben sie jeweils erzielt? Darüber mag die nachstehende Statistik Aufschluß geben. Lassen wir also zunächst Zahlen sprechen

Der Spielplan verzeichnete 21 Opernneuinszenierungen mit insgesamt 169 Aufführungen, 18 Inszenierungen im Schauspiel mit insgesamt 91 Aufführungen, denen an Schwänken bezw. Lustspielen unterhaltender Art 12 Inszenierungen mit 86 Aufführungen zuzuzählen sind. Außerdem wurden 11 Operetten mit 158 Aufführungen gespielt und an 15 Spieltagen das Weihnachtsmärchen „Pums und Schlums fliegen um die Welt". In drei Aufführungen gastierte die Mar- und Moritz-Bühne. Einschließlich zweier Gastspielangelegenheiten und zweier geschlossener Schulvorstellungen beträgt die Gesamtziffer der Vorstellungen 524.

Wie verteilen sich die Aufführungsziffern auf die einzelnen Werke?

In der Oper schießen Carmen mit 20 und Troubadour mit 19 Aufführungen den Vogel ab. Es folgen Waffenschmied mit 15, Meistersinger mit 12, Lohengrin sowie Cavalleria rusticana und Bajazzo mit je 11, Freischütz mit 10, Barbier von Sevilla, Lustige Weiber und Bohème mit je 9, Tosca und Boris Godunow mit je 6, Hänsel und Gretel mit 5, Offenbachs Robinsonade und Hugo Wolfs Corregidor mit je 4, Wozzek, Margarethe und Pelleas und Melisande mit je 3 Aufführungen. „Rigoletto" wurde einmal aufgeführt. (Wobei zu bemerken ist, daß Gounods „Margarete" sowie „Rigoletto" erst zum Schluß der Spielzeit auf dem Plan erschienen sind.)

In der Operette wurde „Land des Lächelns" 37mal, „Viktoria und ihr Husar" 24mal, „Gräfin Mariza" 20mal, „Meine Schwester und ich" 15mal, „Lustige Witwe" 13mal, „Fledermaus" 11mal, „Schwarzwaldmädel" und „Wiener Blut" je 10mal, „Clo Polo" 9mal, die am Schluß der Spielzeit herausgebrachte „Zirkusprinzessin" viermal, „Majestät läßt bitten" fünfmal aufgeführt.

Im Schauspiel wurde „Was Ihr wollt" mit 20 Aufführungen am meisten gespielt. Ziffernmäßig folgen „Wilhelm Tell" und „Voruntersuchung" (Neuheit) mit je 11, „Kaiser von Amerika" (Neuheit), „Sektion Rahnstetten" (Neuheit) und Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" (Neuheit) mit je neun, „Die versunkene Glocke" und Stephan Zweigs „Das Lamm der Armen" (Neuheit) mit je sieben, „Herodes und Mariamne", Leonhards Franks „Hufnagel" und „Indizienbeweis" (Uraufführung) mit je drei, „Der andere Gott" (Uraufführung), Strindbergs „Christus" und Tolstois „Am Teetisch" mit je zwei, „Medea" mit einer Aufführung.

An Schwänken und Lustspielen unterhaltender Art brachten es „Hulla di Bulla" zu 18, „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank zu 15, „Charleys Tante" zu 11, „Die fünf Frankfurter" zu acht, „Marguerite durch drei", „Der goldene Schlüssel" (Uraufführung) und „Zum goldenen Anker" zu je sieben, Molieres „Der Geizige" mit dem am selben Abend gespielten „Eingebildeten Kranken" zu sechs und Gogols „Revisor" zu vier Aufführungen.

An Gastspielen wurden geboten: Erlbühne mit „Meineidbauer" zweimal und „Judas von Tirol" dreimal, Alexander Moissi in Dostojewskis „Der Idiot" einmal, Elisabeth Bergner in „Der Kreis" einmal. Es gastierten ferner Elisabeth Beilke als Medea, Hans Teschendorff als Wilhelm Tell, Robert vom Scheidt und Wilh. Rode als Hans Sachs, Löltgen als Stolzing und Bajazzo und Paul Kötter als Stolzing und Don José.

*

In der Oper wie in der Operette hat man vorwiegend nach Werken von bewährter Zugkraft gegriffen, und der Besuch dieser Aufführungen hat wohl im allgemeinen die aufgewandte Mühe der Einstudierung lohnend gemacht. Bis auf die zwei neuen Werke, deren Einstudierung von außerordentlichem Zeitaufwand begleitet war und auf die Abwicklung des laufenden Spielplans hemmend einwirkten, ohne daß in der Skala der Aufführungsziffern ein Ausgleich dafür zu vermerken war. Es waren dies Debussys Oper „Pelleas und Melisande", deren Klangprobleme heute bereits als überholt gelten können, und Alban Bergs „Wozzek". Der Wozzek ist eine ungemein fesselnde Erscheinung im modernen musikalischen Schaffen, die einer höheren Aufführungsziffer sicherlich wert gewesen wäre. In anderen Städten, wie z. B. Aachen, war sie geradezu der Erfolg der Spielzeit. Daß dies hier nicht der Fall war, lag ganz gewiß nicht an der Qualität der Aufführung, eher daran, daß dieses Werk zu spät herauskam und vorher wohl auch nicht genügend Interesse dafür geweckt worden war. Daß Hugo Wolfs „Corregidor" nochmals erschien, werden die Musikfreunde ebenso begrüßt haben, wie die Aufführung des farbenfrohen und temperamentvollen „Robinsonade" Offenbachs ein Treffer war, der leider ebenfalls zu wenig Wiederholungen erlebte. Auch den „Rigoletto" hätte man früher herausbringen sollen als ausgerechnet am letzten Spieltage der Oper. Infolgedessen hat man den vielen, die an der Kasse unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten, keine Gelegenheit mehr geben können, diese so gut einstudierte und besetzte Oper zu hören. Man weiß doch ohnehin, wie stark das Interesse in Wuppertal ist an altbewährten Opern, in denen „Stimmen" zur Geltung kommen!

*

Im Schauspiel waren die Klassiker etwas spärlich bedacht. Man beschränkte sich hier auf je einen Abend „Medea" und Komödien Molieres, drei Aufführungen von Hebbels „Herodes und Mariamne". Nur Schillers „Tell" und Shakespeares „Was ihr wollt" erreichten die erfreulich hohen Aufführungsziffern 11 bezw. 20. Shakespeare hielt sogar den Rekord unter den Schauspielen. Die als einmalige Werbevorstellung vor Beginn der Spielzeit gebotenen Fragmente „Demetrius" (Schiller) und „Robert Guiskard" sind nur nebenläufig zu betrachten. Hoffentlich können wir am Ablauf des nächsten Spieljahres über eine stärkere Anzahl an Klassikeraufführungen berichten. Das Interesse ist sicherlich vorhanden.

Erfreulich reichlich war die Ausbeute an neuen Stücken auf dem Gebiete des unterhaltenden Lustspiels und der Schwankliteratur. So wirkten u. a. Bruno Franks „Sturm im Wasserglas", die köstliche Posse „Hulla di Bulla", dann die nette Geschichte vom goldenen Schlüssel u. a. m.

An Uraufführungen wurden Kaibels „Indizienbeweis" und Pawel Georgys „Der andere Gott" herausgebracht. Das letztere wurde ebenso wie Leonhard Franks „Hufnagel" als „zeitgemäßes Problemstück" zur Diskussion gestellt. Behandelte dieses in geradezu widerwärtiger und wenig glaubhafter Form den pathologischen Fall der Hörigkeit eines Mannes der Frau gegenüber, so stellt Pawel Georgy die Rassenfrage auf die Bühne. Diese aber ist ein biologisches, kein seelisches Problem, ein wissenschaftliches, kein künstlerisches. Die „Problemstücke" waren daher als Fehlschlag zu betrachten.

Besonders erfolgreiche Aufführungen waren Shaws „Kaiser von Amerika", Georg Kaisers „Mississippi", Corrinths „Sektion Rahnstetten". Nicht zu vergessen Strindbergs höchst eindrucksvolle Christustragödie, die leider sich auf eine einzige Aufführung beschränkte. Vielleicht entschließt man sich, sie zu geeigneter Zeit, etwa in der Karwoche, nochmals zu bringen.

Die Operettenaufführungen fanden, wie sich aus den mitgeteilten Aufführungsziffern ergibt, ein besonders interessiertes Publikum. Sie waren so etwas wie die melkende Kuh der Spielzeit. Lehar, Kalman, Jessel, Abraham und andere moderne Prominente dieser Spielgattung hatten das Hauptwort. Auch Johann Strauß brachte es mit seiner „Fledermaus" zu elf Aufführungen.

Man schätzt, daß das finanzielle Ergebnis der Spielzeit 1930/31 nicht schlechter sein wird als das der vorjährigen. Was bei dem sonst im Wirtschaftsleben zutage getretenen Rückgang der Einnahmen für besonderes Interesse am Theater spricht. Sparen ist das Gebot der Stunde! Und mehr noch wird es für das kommende Jahr Geltung haben müssen, soll überhaupt das Theater erhalten bleiben. Denn es ist besser, daß das Theater überhaupt spielt, selbst wenn künstlerische Sonderwünsche dabei zurückstehen müssen. Hoffen wir, daß die Wuppertaler Bühnen die Zeit der schweren wirtschaftlichen Not überstehen mögen!

K.—

Die Weihe des Nächstebrecker Ehrenmals

Starke Beteiligung der Bevölkerung.

Unter starker Beteiligung der Nächstebrecker Bevölkerung konnte die Weihe des neuen Ehrenmals in der Hardt vollzogen werden. Gegen 11 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug von der Kirche Holzenstein aus zum Denkmal. Die stimmungsvolle Feier wurde mit einem Musikvortrag des Langerfelder Posaunenchores eröffnet. Der Männergesangverein Braken brachte darauf das Schubertsche Sanktus zu Gehör. Pastor Biermann gab in der Weiherede der Freude der Bevölkerung über die glückliche Vollendung des Ehrenmals Ausdruck. Dann gedachte er der Gefallenen des Bezirks, 123 an der Zahl, deren Namen auf der großen Sandsteintafel des Ehrenmals verzeichnet stehen. Jeder Name zeuge von schweren Verlusten und heldenmütigen Opfern. Stets möge sich die Nachwelt beim Anblick des Ehrenmals all der Tapferen und ihres stillen Heldentums erinnern und versuchen, es ihnen nachzutun. So wie arm und reich zum Vollenden des Denkmals beigetragen habe, so solle die Dankbarkeit in allen Schichten gleich groß sein für die, welche ihr Leben hergaben.

Während die Hülle fiel, spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Der Vorsitzende des Denkmal-Ausschusses, Konrektor Feldmann, übergab dann das Ehrenmal mit einer kurzen Ansprache der Obhut der Stadt. Der Vertreter der Verwaltung, Beig. Dr. Landwehr, übernahm es mit der Versicherung, daß die Pflege der schönen Anlagen und die Erhaltung des Ehrenmals stets Sorge der Verwaltung sein werde.

Mit weiteren Musikvorträgen wurde dann die Feier beschlossen. Vor dem Abmarsch legten die beteiligten Vereine prächtige Kränze am Denkmal nieder.

Die Haussammlungen zum Rot-Kreuz-Tag.

Die Sammlungen zum Rot-Kreuz-Tag begannen Haussammlungen zum Rot-Kreuz-Tag begannen am gestrigen Montag. Die Sammlerinnen und Sammler sind mit besonderen Ausweisen versehen. Die Spender werden gebeten, zur Vermeidung von unberechtigtem Sammeln diese Ausweise vorlegen zu lassen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Wieder ein Jubilar im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.** Auf eine 25jährige Tätigkeit als Zeitungsträgerin des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal konnte gestern Frau Witwe Peter Meyer, W.-Elberfeld, Spicherstr. 15a, zurückblicken.

e.— **Dienstjubiläen.** Am 1. Juni feierte Friedrich Weinreich, Flensburgerstraße 3, sein 25jähriges Dienstjubiläum als Zugschaffner an der Eisenbahn. — Ihr 50jähriges Jubiläum feiert heute die Buchbinderei-Arbeiterin Karoline Zering in körperlicher und geistiger Frische bei der Firma Sam. Lucas.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Das Feinkosthaus Otto Nisse jun., Elberfeld, Königstraße 58, kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

e.— **Alter Elberfelder.** Gustav Klöpping, Hochstraße 34a, kann am 3. Juni seinen 85. Geburtstag feiern.

e.— **Zoo, Wuppertal-Elberfeld.** Die Mittwochskonzerte des Städtischen Orchesters beginnen am Mittwoch dem 3. Juni unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Karl Gemünd. Das Nachmittagskonzert beginnt um 4 Uhr, das Abendkonzert um 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

e.— **Einbrüche und Diebstähle.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Zigarrenverkaufshalle an der Südbrücke ein, aus der sie 30 bis 40 Mark Bargeld, Zigaretten fast sämtlicher Sorten und ein Postpaket mit österreichischen Zigaretten entwendeten. Der Schaden wird auf 800 bis 1000 Mark geschätzt. — Während der Nachtzeit gelangten Diebe durch Einbruch in eine Buchhandlung im Kipdorf, wo sie in der unverschlossenen Ladenkasse 35 Mark vorfanden und mitnahmen. — In derselben Nacht wurde eine Buchhandlung in der Moriansstraße von Dieben heimgesucht. Die Täter brachen die Ladenkasse gewaltsam auf. Die Kasse enthielt aber kein Geld. — Auf dem Neumarkt wurde einer Frau aus der Handtasche eine Geldbörse entwendet, die 175 Mark und einen Trauring enthielt.

e.— **Vermißter.** Seit dem 28. Mai ds. Js. wird der 16 Jahre alte Herbert Kriepel, Güterstraße Nr. 16, vermißt. Er ist etwa 1,60 Meter groß und schmächtig, hat schwarzes Haar, schwarze Augen und blasse Gesichtsfarbe. Bekleidet war er mit langer Sporthose, grünem Sporthemd, grauen Socken und hohen schwarzen Schnürschuhen. Angaben werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Barmen.

b.— **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 3. Juni die Eheleute Wilhelm Wichelhaus und Frau Auguste geb. Mohr, Bismarckstraße 73. Der Jubilar steht im 78. und die Jubilarin im 72. Lebensjahre.

b.— **Dienstjubiläum.** Stadtoberinspektor Heinr. Rüppel vom Wohlfahrtsamt, Waldhof 21, konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung feiern.

b.— **Festgenommene Ladendiebe.** Ein in der Berlinerstraße wohnendes Ehepaar, das in einem hiesigen Warenhause Diebstähle ausgeführt hat, wurde zur Untersuchung gezogen. — Ein auf dem Brahm wohnender Arbeiter und ein Weber aus der Flötenstraße gelangten wegen Unterschlagung zur Festnahme.

b.— **Ein Auto gestohlen.** Einem hiesigen Lebensmittelhändler wurde vor dem Rathause ein Personenkraftwagen gestohlen.

b.— **Diebe im Schaufenster.** Einem Bäckermeister in der Berlinerstraße wurde nachts eine Schaufensterscheibe an seinem Geschäft eingeschlagen. Die Täter entwendeten aus der Auslage Backwaren im Werte von 5 Mark.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Morgen (Mittwoch) und übermorgen (Donnerstag) wird um 8 Uhr das außerordentlich wirksame und humorvolle Bühnenstück „Der Hauptmann von Köpenick" gespielt. — Am Samstag um 8 Uhr und am Sonntag um 7 Uhr geht Kalmans Operette „Die Zirkusprinzessin", die eine der schönsten Operetten der Gegenwart ist, nochmals in Szene. — Sämtliche Vorstellungen finden zu bedeutend ermäßigten Preisen im Barmer Hause statt.

b.— **Haus Juliana.** Wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, finden jeden Mittwoch Militär-Konzerte statt. Am morgigen Mittwoch spielt die ehemalige Husarenkapelle, Krefeld.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Barmen,** veranstaltet am Mittwoch dem 3. Juni, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause, Barmen, einen Vortrag der Landtagsabgeordneten Frau Dr. E. Spohr (Berlin) über: „Der Tod des deutschen Ostens, die Folge einer verfehlten Politik". (S. Anzeige.)

Ehem. Nachrichtentruppen. Die diesjährige Wiederlebensfeier der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemal. Angehöriger der Nachrichtentruppen von Rheinland und Westfalen findet vom 6. bis 8. Juni in Hagen i. W. statt. Gemeinsame Abfahrt ab Elberfeld-Hbf. 17.27 Uhr, ab Barmen-Hbf. 17.37 Uhr, ab Oberbarmen 17.43 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung und frühzeitige Anmeldung wird rechtzeitig gebeten. Adresse: J. Fabers, W.-Barmen, Wasserstraße 1, Telephon 624 04.

b302



Von allen bevorzugt,
weil billig und besser!
ELIDA KÖNIGIN SEIFE

Bergisch Land

Nr. 126 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. Juni

Schwerer Eisenbahn-Unfall im Bahnhof Kupferdreh

34 verletzte Reisende, darunter mehrere Schwerverletzte. Rangierlokomotive einer Zeche fuhr einem Personenzug in die Flanke

WG. **Kupferdreh**, 2. Juni. Heute morgen 7,50 Uhr fuhr im Bahnhof Kupferdreh eine Rangier-Lokomotive dem aus Richtung Essen nach Wuppertal fahrenden Personenzug in die Flanke. Von den Reisenden, meist nach Neviges fahrende Pilger, wurden mehrere durch Quetschungen an den Beinen verletzt. Außerdem wurden viele Personen leichter verletzt.

Wir erfahren dazu noch folgendes:

Essen, 2. Juni. Wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, streifte heute morgen um 7,50 Uhr im Bahnhof Kupferdreh eine Rangiermaschine, die aus einem Anschlußgleis herauskam, den Personenzug 822, Essen — Vohwinkel — Wuppertal. Zwei Personenwagen wurden seitlich beschädigt, entgleisten aber nicht. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden fünf Personen verletzt, zwei davon schwer. Die schwerer Verletzten wurden dem Krankenhaus in Kupferdreh zugeführt. Die Reisenden des Personenzuges 822 wurden in dem kurz dahinter liegenden, den gleichen Weg zurücklegenden Eilzug 162 weiter befördert. Der Verkehr ist nicht gestört. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Die Zahl der Verunglückten steigt.

Die weiteren Meldungen, die im Laufe des Morgens einliefen, zeigen, daß die Zahl der Verletzten doch größer gewesen ist, als anfänglich angenommen wurde.

WG. **Kupferdreh**, 2. Juni. Wie wir weiter erfahren, handelt es sich bei dem Zugunfall um eine Rangierlokomotive der Zeche Pörtingsiepen, die dem Personenzug in die Flanke fuhr, wodurch die beiden ersten Wagen des Personenzuges sehr stark beschädigt wurden. Verletzt wurden etwa 10 bis 15 Reisende, zum Teil schwer. Neun der Verletzten befinden sich im Krankenhause in Kupferdreh, unter ihnen drei Schwerverletzte. Einer Frau wurde bei dem Zusammenstoß ein Bein derart zerquetscht, daß eine sofortige Operation notwendig wurde. Dem Vernehmen nach soll der Zusammenstoß durch falsche Weichenstellung erfolgt sein.

Es melden sich noch 25 Verletzte.

Inzwischen haben sich bis zur Mittagsstunde, wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, noch 25 Personen mit leichten Verletzungen gemeldet, die aber die Reise fortsetzen konnten.

Die Namen der Schwerverletzten.

Im Krankenhaus befinden sich neun Verletzte, davon drei schwerer, die in der Hauptsache Beinbrüche und Kopfverletzungen erlitten. Die Namen der schwerer Verletzten sind: Wwe. Alma Kuckelhaus, Essen, Breslauerstraße 82, (Schmerzen im Rücken und an den Beinen), Wwe. Kuckling, Steele-Eiberg, Wegmannstraße 7, (linkes Bein gebrochen), Gertrud Küster, Essen-Kray, Zur Beckhofe 14 (Beinverletzungen und Quetschungen), Maria Kett, Essen, Carmerstr. 29 (Beinverletzungen), Magdalene Bergfort, Essen-Katernberg, Kaiserstraße 82 (Bluterguß im Knie), Johanna Zamert, Dahlhausen (Beinverletzungen), Frau Birkner, Mülheim-Ruhr, Eickenberg 1 (schwere Beinverletzungen), Leonhard Lenzen, Essen, Wörthstraße 35 (Kopf- und Fußquetschungen), Theodor Klein, Dahlhausen, Eibergerstr. 30 (Kopfverletzungen und Fuß gebrochen).

*

Entgleisung eines Personenzuges infolge Bahnfrevels.

Köln, 1. Juni. Wie die Reichsbahndirektion Köln mitteilt, ist heute mittag auf der Strecke Euskirchen-Münstereifel in der Nähe des Bahnhofs Stotzheim die Tenderlokomotive eines Personenzuges dadurch entgleist, daß eine Anzahl Steine auf die Schienen gelegt worden war. Man vermutet, daß dies durch Kinderhand geschehen ist. Glücklicherweise kamen bei der Entgleisung keine Personen zu Schaden. Der Zug erlitt vielmehr nur dreiviertel Stunde Verspätung. Auf die Ergreifung der Täter sind 200 RM. Belohnung ausgesetzt.

Tagung des Zweckverbandes rheinischer Alkoholgegner.

Düsseldorf, 2. Juni. „Alkoholfrage—Volksnot" bildete das Thema des gestern im Ständehaus zu Düsseldorf tagenden Zweckverbandes rheinischer Alkoholgegner. Der Vorsitzende, Pfarrer Weidmann-Oberhausen, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Er verwies auf die bei uns herrschende Not und die dadurch bedingte notwendige Sparsamkeit. Eine große Gefahr für unser Volk bilde der Alkoholismus. Prof. Dr. Strecker referierte über die Auswertung des Gaststättengesetzes. Er verlangte einen weiteren Ausbau dieses Gesetzes, um die Jugend vor dem Alkohol zu bewahren. Dr. Graf-Dortmund gab einen Ueberblick über die Trinkerfürsorge. Nach seiner Meinung kann diese Fürsorge nur dann einen Erfolg zeitigen, wenn es gelingt, den Trinker in eine andere Umgebung zu bringen. Von einem weiteren Redner wurde dann die gärungslose Früchteverwertung behandelt, die gerade für die Obstgegenden des Rheinlandes von großer Bedeutung ist.

Wildpferdefang im Merfelder Bruch.

Essen, 1. Juni. Vor den Toren des Ruhrgebiets, unweit der herrlichen Haltener Heide, erlebten am Samstag etwa 12 000 Menschen ein Schauspiel seltener Art: das Einfangen der Wildpferde, deren Ahnen, die sogenannten Merfeldbrücher, schon vor 600 Jahren in Westdeutschland über das Heidegras zogen. Es handelt sich um die letzten in Deutschland lebenden Wildpferde, die zwischen Dülmen und Coesfeld auf der 500 Morgen großen Wildbahn ihr Leben in Freiheit genießen. Aus dem Ruhrgebiet, dem Münsterland usw. war die riesige Menschenmenge herbeigeeilt, um einige Stunden Karl-May-Romantik zu genießen. Vom frühen Morgen an waren die etwa 130 Wildpferde mit zahlreichen Fohlen von Treibern in die Nähe der neuangelegten Arena zusammengetrieben worden. Zuerst wurden die Stuten mit ihren Füllen von der Herde abgesondert. Auf den Armen trugen die Bauernburschen die niedlichen Ponys aus der Arena. Dann begann das Einfangen der einjährigen Hengste aus dem dichten Pferdeknäuel. Häufig durchbrachen die Wildpferde selbst die dichteste Treiberkette. Kräftige, durch Erfahrung gewitzigte Bauern erfaßten die an der Peripherie dahingaloppierenden Hengste am Schwanz. Immer wurden die Burschen einige Meter mitgeschleift, ehe es einer Anzahl „Kollegen" gelang, das Tier zum Stehen zu bringen. Mit vereinten Kräften wurde der einjährige Hengst zu Boden gezwungen, denn nur so war es möglich, ihm das Halfter umzulegen. Große Geschicklichkeit erforderte das Hinausführen der jungen Hengste, die bald bockend, bald dahingaloppierend, verzweifelte Anstrengungen machten, die Freiheit zurückzuerobern. Nach beendetem Einfangen folgte eine Verlosung von vier Wildpferden und die Versteigerung eingefangener Hengste. Dann wurde die Herde in Freiheit gesetzt. Mit hellem Wiehern und dumpfdröhnenden Hufschlägen, den losen Boden meterhoch in die Luft werfend, sausten die Tiere Kopf an Kopf nach den Strapazen des Tages wieder in die Freiheit.

Ein Erpressungsversuch Leevens.

Die Unterschlagungen bei der Provinzial-Heilanstalt Galkhausen.

WG. **Düsseldorf**, 1. Juni.

In der Anklage gegen sechs Kaufleute wegen Unterschlagungen zuungunsten der Provinzial-Heilanstalt Galkhausen kommt nun der Fall der Kaufleute P. Vater und Sohn aus Langenfeld zur Sprache. P. Vater erklärt, daß er für Galkhausen immer lieferte und mit dem verurteilten Obersekretär Leeven in Verbindung kam, weil dieser den Einkauf besorgte. Als das Kinderheim nach Galkhausen kam, erklärte L. dem Angeklagten, er könne auch an das Kinderheim liefern, was auch zugesagt wurde. Leeven habe eines Tages von der Frau des Angeklagten eine Rechnung voraus quittieren lassen. Dann hat der Angeklagte gegen Vorkasse Waren geliefert, und zwar hauptsächlich monatlich 500 Kilo Grieß, 500 Kilo Graupen, 500 Kilo Haferflocken und 500 Kilo Reis. Gewöhnlich holte Leeven die Rechnungen selbst ab und brachte auch das Geld in die Wohnung des Angeklagten. Später seien die Zahlungen mit größeren Zögerungen eingegangen und als im März 1928 Leeven nicht zu erreichen war, wandte sich der Angeklagte an den Direktor des Kinderheims und hat diesem die zu zahlenden Rechnungen vorgelegt; dabei stellte sich heraus, daß zwei Rechnungen bereits von der Anstalt bezahlt waren. Der Angeklagte stellte nun Leeven zur Rede und dieser gab zu, das Geld verbraucht zu haben. Der Angeklagte hat sich nun darauf eingelassen, von Leeven Wechsel in Zahlung zu nehmen. Ähnlich drückt sich der Sohn P. aus. Beide Angeklagten behaupten, daß in ihren Geschäften alles korrekt vor sich gegangen sei. Sie hätten erst später erfahren, daß Leeven übersetzt war. Das veranlaßte den Vorsitzenden zu der Frage: „Wenn Ihre Geschäfte so ganz sauber waren, warum haben Sie sich mit Leeven darauf eingelassen, Wechsel in Zahlung zu nehmen, anstatt ihn sofort bei seiner vorgesetzten Behörde wegen Unterschlagung anzuzeigen?" Darauf anworteten die Angeklagten, daß sie von Veeruntreuungen des Leeven keine Ahnung gehabt hätten und eine andere Firma das gleiche gemacht habe.

Staatsanwalt: „Kaufmännisch war das jedenfalls sonderbar!"

Nun wird Leeven vernommen; er erklärt, daß auf den von den Angeklagten P. eingereichten Rechnungen die Preise erhöht und das überschüssige Geld geteilt worden sei; allerdings wurde nur eineinhalb Jahr lang geteilt, von 1924 bis 1925; später hat Leeven die Rechnungen allein gefälscht und das überschüssige Geld für sich behalten. Der Sachverständige stellt fest, daß die geteilten Summen auf 8800 RM. geschätzt werden können.

Hier kommt nun ein Erpresserbrief zur Verlesung, der an die Angeklagten P. gerichtet wurde. Darin wird P. nahegelegt, an die Familie des Leeven 10 000 RM. zu zahlen, widrigenfalls er die Mitschuld des P. auch ans Tageslicht bringen würde. Leeven gibt zu, den Brief aus Neuwied, als er auf der Flucht war, geschrieben zu haben. Den Brief, der am 16. Juni 1928 bei P. abgegeben wurde, übergab der Empfänger der Polizei.

Der als Sachverständiger vernommene Bücherrevisor bekundet zu dem Fall P., daß in den Büchern Posten gestrichen waren, als ob sie nicht geliefert wären und doch später in Rechnung gestellt wurden. Eine Rechnung wurde von 4900 auf 6800 RM. übersetzt und auch quittiert. Das müßten die Angeklagten wissen. Nach einigen unwesentlichen aber weitläufigen Auseinandersetzungen wurde die Weiterverhandlung auf Dienstag vertagt.

Die Essener Ausstellung „Kunst der Werbung"



Der Ausstellungsstand des Verlages W. Girardet

Essen, 1. Juni. Die Internationale Ausstellung „Kunst der Werbung", die im Anschluß an die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in der Ausstellungshalle V aufgebaut ist, wurde gestern vormittag vor einem größeren Kreis geladener Gäste eröffnet. Beigeordneter Dr. Meurer wies in seiner Ansprache auf die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung der Werbung hin und kennzeichnete ihre Eigenart als angewandte Psychologie, deren sprachliche, plastische und bildnerische Darstellungskunst auf die feinsten seelischen Wirkungen eingestellt sei. Professor Dr. ing. h. c. Alfred Fischer entwickelte in längeren Ausführungen den Sinn des Wortes „Kunst der Werbung", wobei er zugab, daß in mancher Beziehung auch heute noch recht wenig von einer plan- und formvollen Werbung zu spüren sei, es werde viel gemacht, aber noch zu wenig gestaltet. Heute frage man die künstlerisch Schaffenden und Gestaltenden, welche Leistung sie zur wirtschaftlichen Gesundung und Entfaltung beitragen könnten. Auch der Arbeitskreis der Folkwang-Kunstgewerbeschule müsse sich mit neuem Ernst unter diese Schicksalsfrage unserer Tage stellen. Sie trete vor der Oeffentlichkeit des wirtschaftenden, tätigen Lebens mit ihrem Anteil an dieser Ausstellung. Im Auftrage der beteiligten Verbände (Bildungsverband deutscher Buchdrucker, Bund deutscher Gebrauchsgraphiker, Deutscher Reklameverband, Gutenbergbund, die Vereinigung Essener Buchdrucker sprach Werbewart Weidemüller-Berlin.

*

In der Ausstellung „Kunst der Werbung" hat auch der Verlag W. Girardet in einem Stand einen Ausschnitt aus seinem Schaffen zur Schau gestellt. Neben den Verlagserscheinungen: den führenden Tageszeitungen Düsseldorfer Nachrichten, Essener Allgemeine Zeitung und General-Anzeiger der Stadt Wuppertal sind die Zeitschriften Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, der landwirtschaftliche Anzeiger für ganz Deutschland Feld und Wald, die Zeitschrift Brennstoff-Chemie und die Wirtschaftszeitschrift Ruhr — Rhein vertreten.

Auch das umfangreiche Gebiet der Werbedrucke für Industrie und Handel ist ebenso wie die besonderen Werbemittel für den Fremdenverkehr in Kupfertiefdruck und Buchdruck, Werbefaltblätter, Prospekte in einzelnen Mustern künstlerischer Werbung gezeigt. Die Kunst der Werbung besteht doch darin, das richtige Organ und die beste Art des Werbemittels zu finden. In diesem Sinne sind die Zeitungen und Zeitschriften des Verlages W. Girardet als Träger der Werbekunst und als Qualitätsdrucke zu betrachten.

IDEE der völlig unschädliche, echte Bohnenkaffee

J. J. DARBOVEN, Hamburg 15 Das große 200 g Paket kostet nur noch Rm. 1.35

Arbeitslose stürmen einen Wolkenkratzer.

Ein Modellschreiner gesucht, 1200 melden sich.

Neuyork, die Stadt der zehn Millionen Einwohner, beherbergt augenblicklich 740 000 Menschen, die keine Arbeit finden können, von denen viele schon seit vier Jahren nicht mehr wissen, wovon sie leben sollen. Und das ist besonders schwer in einem Lande, das keine Arbeitslosenunterstützung kennt. Neulich inserierte eine Firma, die ihre Büroräume im 15. Stockwerk eines Wolkenkratzers hat, nach einem einzigen gelernten Modellschreiner. Am nächsten Morgen gegen sechs Uhr standen bereits mehr als 1200 männliche Personen, von denen sicher kaum zwanzig gelernte Modellschreiner waren, denn 1200 Modellschreiner gibt es selbst in Neuyork nicht, vor der Tür des Büros, das heißt, sie standen in sämtlichen Gängen des Hauses, 15 Stockwerke hinab bis auf die Straße, und warteten auf den Inhaber der Firma, damit er sie engagiere. Das war leider nicht möglich, denn als die Angestellten kamen, die in den 45 Stockwerken des Wolkenkratzers zu tun haben, wurden sie von den Erwerbslosen gar nicht durchgelassen. Auf der Straße entspannen sich heftige Faustkämpfe, doch es war nichts zu machen. Als gegen zehn Uhr die Inhaber der Firma einliefen, mußten sie erkennen, daß hier keine Macht der Welt imstande sei, 1200 ausgehungerte Menschen, von denen jeder die Stelle haben wollte, von ihrem Platz zu verdrängen. Die Angestellten wurden also nach Hause geschickt und durften feiern. Der Inhaber jener Firma, die nach dem Modellschreiner inseriert hatte, erklärte den Arbeitslosen, daß er ja der Mann sei, der einen Schreiner suche, doch er wurde nur mit höhnischen Rufen empfangen. Das könne jeder sagen und er wolle wohl nur als Erster im Büro sein. So was gebe es nicht, er möge sich gefälligst hinten anstellen. Das tat er natürlich nicht, sondern fuhr nach Hause, und am nächsten Tage taten sich sämtliche Firmen dieses Wolkenkratzers, insgesamt 412 Gesellschaften, zusammen und beschlossen, draußen vor den Toren der Stadt an einer Stelle, wohin keine Bahn fährt, ein Blockhaus zu errichten und alle Stellungsuchenden dorthin zu bestellen, in der Hoffnung, daß es dann weniger würden, und mit der Absicht, in Zukunft kein derartiges Durcheinander mehr zu erleben. Wie man aber den Amerikaner kennt, wird ein findiger Unternehmer sehr bald auf eigene Kosten eine Autobuslinie zu dem Blockhaus führen, und dann werden sich dort draußen ähnliche Szenen abspielen wie neulich in dem Wolkenkratzer. Abgesehen davon, daß in Neuyork selbst viele Arbeitslose über eigene Wagen verfügen. Der Verkehr im Zentrum der Stadt wird allerdings auf diese Weise keine derartige Unterbrechung mehr erleiden.

Einem Verbrechen zum Opfer gefallen?

Ein Tankstellenbesitzer spurlos verschwunden.

WB. **Bochum**, 1. Juni. Der Werkstätten- und Tankstellenbesitzer Ingenieur Heinrich Beulmann, 34 Jahre alt, ist seit dem zweiten Pfingstfeiertage spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen der Angehörigen und Polizeiorgane blieben bisher ohne Erfolg. Beulmann ist am zweiten Pfingstfeiertage gegen 18 Uhr von einem noch unbekannten Kraftwagenführer zur Reparatur an einem Wagen abgerufen worden. Ort und Stelle der Straße, an dem diese Reparaturen vorgenommen werden sollten, sind jedoch noch unbekannt geblieben. Beulmann führte infolge des Kraftwagenverkehrs der Pfingsttage erhebliche Barmittel bei sich. Er hatte trotz der schwierigen Wirtschaftslage sein Unternehmen finanziell durchaus in Ordnung. Ferner führte er ein selten gutes Familienleben. In Anbetracht dieser Umstände wird mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen, daß Beulmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Telegraphie in China.

Die Telegraphie und sogar schon die drahtlose Telegraphie ist in Europa und Amerika längst eine Angelegenheit des Alltags geworden, während China auf dem Gebiete der Telegraphie noch weit zurück ist. Das Chinesische ist eine Bilderspracht und läßt sich weder nach dem Morsealphabet, noch nach einem anderen Alphabet übertragen. Nun ist aber die Radiocorporation von Amerika mit der chinesischen Regierung übereingekommen, die chinesischen Buchstaben im Original vermittels Telephotographie wiederzugeben. Man verspricht sich von dieser Neuerung eine gewaltige Belebung, ja Umwälzung des Handels und der Politik Chinas.

Pfarrerstreit im Johannland.

Siegen, 1. Juni. Im nahen Netphen besteht seit längerer Zeit ein eigenartiges Verhältnis zwischen der Einwohnerschaft und der katholischen kirchlichen Behörde. Eine verschwindende Minderheit der Bevölkerung, bei der sich allerdings einige einflußreiche Personen befinden, betreibt seit Jahren eine starke Gegnerschaft gegen den sehr beliebten Pfarrer Franke. Zahlreiche Beleidigungsprozesse und andere gerichtliche Verfahren, die sämtlich zugunsten des verleumdeten Pfarrers endeten, waren das äußere Ergebnis. Am Samstag vor Pfingsten traf nun von der bischöflichen Behörde in Paderborn die Nachricht von der Suspendierung des Pfarrers Franke und der Einsetzung eines jungen Pfarrvikars zum Pfarrverweser in Netphen ein. Die Erbitterung der Ortsbewohner darüber, daß der Pfarrer seines Amtes enthoben wurde, ohne an zuständiger Stelle zur Verteidigung Gelegenheit gehabt zu haben, war so groß, daß sie an beiden Pfingsttagen demonstrativ die Kirche verließen, als der junge Vikar den Gottesdienst hielt. Die Lage in Netphen erhielt noch dadurch eine Verschärfung, daß von dem zu den Gegnern des Pfarrers zählenden Bürgermeister ein besonderer polizeilicher Schutz von acht Mann angefordert wurde, der nun das Dorf in eine Art Belagerungszustand versetzt. Von der bischöflichen Behörde ist inzwischen die Betrauung eines älteren Vikars als Pfarrverweser anstelle des von der Bevölkerung abgelehnten Vertreters verfügt worden. Doch ist damit Ruhe und Frieden noch nicht eingezogen.

Familientragödie.

Pirmasens, 1. Juni. In der vergangenen Nacht hat sich der 45jährige Händler Klesmann in seiner außerhalb der Stadt gelegenen Wohnung erschossen, nachdem er zuerst seine Frau und seine zwei sechs und neun Jahre alten Kinder getötet hatte. Bei allen vier konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen. Vorher hatte Klesmann versucht, sein Haus in Brand zu stecken. Die fürchterliche Tat hat ihren Grund offensichtlich in finanziellen Schwierigkeiten Klesmanns.

Wetterbericht.

Dienstag, den 2. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. redu.	Wind	Wetter	Temp. Celf.
Borkum	759.3	W leicht	ziemlich heiter	15
Hamburg	759.3	W leicht	bedeckt	14
Swinemünde	757.3	W leicht	ziemlich heiter	12
Königsberg	—	—	—	—
Aachen	761.4	WSW schwach	bedeckt	12
Frankfurt-M	761.1	SSW leicht	bewölkt	14
Hannover	759.0	WSW schwach	ziemlich heiter	14
Berlin	758.8	W leicht	heiter	15
Breslau	760.3	W leise	bewölkt	14
München	760.6	WNW leicht	bedeckt	14
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	673.5	W mäßig	Nebel	6
Kahler Asten	674.6	SSW mäßig	Nebel	7
Düsseldorf	761.1	SW schwach	bedeckt	12
Brüssel	761.7	WSW leicht	bedeckt	11
London	762.8	NW leise	bedeckt	12
Yarmouth	761.0	NNW mäßig	bedeckt	11
Plymouth	763.8	SSO leicht	bedeckt	12
Paris	764.1	WSW mäßig	bedeckt	12
Toulouse	766.8	S leicht	bewölkt	15
Madrid	—	—	—	—
Zürich	763.8	NNW leise	Regen	10
Genf	764.9	SW leicht	Regen	17
Lugano	762.6	O leise	heiter	15
Genua	762.2	O leicht	bedeckt	15
Rom	763.8	NNO leicht	ziemlich heiter	19
Messina	759.3	S leicht	bedeckt	19
Wien	762.4	NO leise	bewölkt	14
Budapest	762.3	NW leise	heiter	16
Warschau	760.6	WSW leise	bedeckt	16
Kopenhagen	758.1	WNW schwach	bedeckt	11
Stockholm	752.5	W schwach	Regen	11
Haparanda	757.6	ONO frisch	bedeckt	7

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	759.0	758.8	759.6
Temperatur	13.5	11.8	11.9
Wind	W leicht	S leicht	W leicht
Wetter	Regen	Regen	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 4.8 mm
Höchste Temperatur gestern ... 18.5
Niedrigste Temperatur heute früh ... 10.6

Wetteraussichten für Mittwoch:

Nach kurzer Beruhigung Zurückdrehung des Windes auf Südsüdwest und erneut unbeständiges, zeitweise zu Schauerniederschlägen neigendes Wetter, geringer Temperaturanstieg.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Meist wolkig bis trübe. Zeitweise Regen. Noch immer für die Jahreszeit zu kühl.

Statt Karten

Otto Wülfing
Hanna Wülfing geb. Kohler
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, 3. Juni 1931
Augustastraße 80

Statt Karten

Emil Schnell
Gerda Schnell geb. Simon
Vermählte

Düsseldorf — W.-Elberfeld, Schleswigerstr. 42

Elberfeld, 3. Juni 1931

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern vom plötzlichen Ableben unseres lieben Kollegen

Herrn
Willy Salzbrenner

Kenntnis zu geben.

Mit ihm ist einer der Vorkämpfer unseres Verbandes von uns gegangen, dessen Name mit der Geschichte unserer Ortsgruppe unzertrennlich verbunden bleiben wird. Gern und freudig hat er immer seine Kraft in den Dienst unserer Standesbewegung gestellt, in der er fast 30 Jahre lang mit großer Liebe und viel Verständnis für die Sorgen und Nöte seiner Kollegen gewirkt hat.

Wir werden ihn nicht vergessen, und unsere Dankbarkeit für seine Treue wird über das Grab hinaus fortleben.

Der Vorstand der Ortsgruppe Wuppertal-Barmen im D. H. V.

Die Beisetzung findet am Mittwoch 3. Juni, ½3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. — Die Mitglieder versammeln sich dort um ¼ nach 2 Uhr. 6163a

---

Nachruf.

Am Samstag dem 30 Mai verschied nach kurzem, jedoch schwerem Leiden mein Buchhalter

Herr Willy Salzbrenner
aus Barmen.

Ich verliere in dem Entschlafenen eine Kraft, die seit Bestehen des Geschäfts dem Wohle des Ganzen eine nie ermüdende Arbeitsfreudigkeit entgegenbrachte. Von vorbildlicher Gesinnung und geradem Charakter war er seinen Mitarbeitern ein Muster treuester Pflichterfüllung. Im besten Mannesalter vom unerbittlichen Geschick abberufen, wird sein Andenken uns allen unvergeßlich bleiben. 6147a

Wuppertal-Langerfeld, den 2. Juni 1931.

Alfred Gruschwitz.
Die Angestellten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Alfred Gruschwitz, W.-Langerfeld.

Samstag abend entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser guter Bruder

Willy Salzbrenner

im fast vollendeten 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Willy Salzbrenner
geb. Köhler
Marianne Salzbrenner
Helmut Salzbrenner
Rolf Salzbrenner.

Wuppertal-Barmen, den 2. Juni 1931.
Am Dausendbusch 6.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 3. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 6147a

---

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwägerin und Tante

Frau Abraham Pabst
Anna geb. Hück
im Alter von 49 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Abraham Pabst u. Anverwandte.

Wuppertal-Elberfeld (Nordstr. 46), 31. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 3. Juni 1931, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nacht um 11¾ Uhr nahm der Herr unser heißgeliebtes herziges Söhnchen und Brüderchen, mein herzliebes Enkelchen, unseren lieben Neffen und Vetter

Günter

im Alter von 11 Jahren zu sich in den Himmel.

Unser Trost ist die Gewißheit, ihn bei dem wieder zu sehen, der gesagt hat: „Lasset die Kindlein zu mir kommen."

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Hoeing und Frau
Anna geb. Romberg
Willi Hoeing
Kurt Hoeing
Familie Wilh. Romberg sen.

W.-Elberfeld, den 1. Juni 1931.
Alsenstraße 40.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt. k2069

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute entschlief im gesegneten Alter von 88 Jahren nach 69jähriger, treuer Mitarbeit

Herr
Wilhelm Werbeck

Mit ihm ist ein aufrechter, deutscher Mann heimgegangen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

W.-Oberbarmen, den 2. Juni 1931.

Carl Weddigen
Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

x113

Danksagung.

Für die vielen Aeußerungen und Zeichen herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters sprechen wir allen, insbesondere auch Herrn Pastor Lesser, Elberfeld, für den Dienst mit dem tröstlichen Worte Gottes, sowie dem verehrlichen Presbyterium und dem Posaunenchor unseren innigen Dank aus.

Witwe Pauline Böing
Pastor Böing und Frau.

Herzkamp, den 1. Juni 1931.

d2564

Joh. 8, 51.

Heute morgen 2¾ Uhr nahm der Herr meine liebe Gattin, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

Hulda Schürhoff
geb. Schneider

nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren zu sich in die Wohnungen des Friedens.

Um stille Teilnahme bitten:

Ewald Schürhoff und Anverwandte.

Saurenhaus, den 2. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 5. Juni, um 4¾ Uhr nachm., vom Sterbehause aus nach Sonnborn statt.

So jemand versehentlich keine besondere Anzeige erhielt, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Mantelseide für Damen

(Schirmseide), wasserdicht imprägniert — nicht gummiert, nicht riechend, elegante, prachtvolle Qualität für **Regen- und Staubmäntel**, 120 cm breit, in verschiedenen Farben, **Meter Mk. 7.50**. Preis für **Anfertigung Mk. 12.- bis 15.-**. Schneiderin wird nachgewiesen.

Genck, am Neumarkt, Elberfeld

h188

FAMILIEN-ANZEIGEN

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen

finden weite Verbreitung durch den

GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Der Stahlhelm in Breslau



Ein Blick auf die Tribüne der Ehrengäste. Von links nach rechts: General von Seeckt, der deutsche Kronprinz, Generalfeldmarschall von Mackensen.



Ein Bild vom Frontsoldatenappell auf der Oderwiese.

Deutschlands Anspruch auf Kolonialbesitz.

Entschließungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Auf der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurden im Anschluß an die Ausführungen des Präsidenten Schnee folgende zwei Entschließungen einstimmig angenommen:

1. Die Entwicklung des deutschen Volkes ist durch den Raub der deutschen Kolonien auf das stärkste geschädigt worden. Die deutsche Wirtschaftskrise wird durch das Fehlen eigener überseeischer Rohstoffgebiete und der Bewegungsmöglichkeit deutscher Volksgenossen in deutschen kolonialen Gebieten noch erheblich verschärft. Die aus allen Teilen Deutschlands beschickte Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft erhebt erneut mit Nachdruck die Forderung, daß Deutschland den ihm gebührenden Teil am Überseebesitz erhält, und fordert die Reichsregierung auf, in energischer Weise dafür zu sorgen, daß die Rechte der kolonialen Ansprüche bei jeder irgendwie möglichen Gelegenheit geltend gemacht werden.
2. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft erhebt angesichts der in London stattfindenden Verhandlungen einer parlamentarischen Kommission über die Frage der Zusammenlegung des ostafrikanischen Mandatsgebiets mit den angrenzenden englischen Kolonien erneut Protest gegen die englischen Bestrebungen, den völkerrechtlichen Charakter des Großbritannien anvertrauten Mandatsgebiets zu ändern und das ihm zur Verwaltung zu treuen Händen gelegte Mandatsgebiet anvertraute Deutsch-Ostafrika den englischen Kolonien einzuverleiben. Sie fordert von der Reichsregierung, daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um eine den Mandatscharakter beeinträchtigenden Vereinigung des Mandatsgebiets mit den angrenzenden englischen Kolonien zu verhindern.

Das Leipziger Gewandhaus-Orchester in Paris.

Paris, 1. Juni. Das Gewandhausorchester von Leipzig unter der Leitung von Bruno Walter hat sich mit zwei Konzerten in dem größten Konzertsaal von Paris dem französischen Publikum vorgestellt. Die Darbietungen des Leipziger Tonkörpers fanden stärksten Beifall, so daß man sagen kann, daß nunmehr zwei deutsche Orchester — das Berliner Philharmonische Orchester und das Leipziger Gewandhaus-Orchester — für den Verlauf der großen musikalischen Saison in den Monaten Mai und Juni eine Art Heimatsrecht erworben haben. Bruno Walter spielte die Schubertsche unvollendete Sinfonie, die Beethovensche Fünfte Sinfonie, eine Mozartsche Sinfonie sowie — was besonders starken Beifall auslöste — ein Klavierkonzert Mozarts, bei dem Bruno Walter als ausgezeichneter Pianist und zugleich als Dirigent wirkte. Nach Schluß wurde dem deutschen Orchester eine so stürmische, minutenlange Sympathiekundgebung bereitet, daß sich das Orchester zu einer Zugabe (Berlioz) verstehen mußte.

Die Not im deutschen Grenzland

Zurück zum deutschen Reich!

Tagung der Landsmannschaften von Eupen, Malmedy, Monschau

Die Vertreter der Landsmannschaften Eupen, Malmedy und Monschau hielten am Samstag in der alten Herzogstadt Jülich ihre diesjährige Hauptversammlung ab, mit der ein Heimatabend verbunden war, der sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der nationalen Verbundenheit der durch den Versailler Vertrag vom Mutterland abgetrennten westlichen Grenzgebiete gestaltete. Die Tagung begann am Samstagvormittag im Sitzungssaal des Rathauses mit der Beratung meist interner Angelegenheiten. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Professor Dr. Retzlaff, und einem Gedenken der Toten hieß Oberbürgermeister Kintz die Versammelten willkommen und wies darauf hin, daß Jülich jahrhundertelang von Kämpfen umtobt der rechte Tagungsort sei für die Landsmannschaft, die gegen das Eupen-Malmedy getane Unrecht ankämpfe. Dr. Stollenwerck von der Stadtverwaltung Jülich gab dann einen Überblick über die wechselvolle militärische und kulturelle Geschichte der alten Herzogstadt Jülich. Besondere Beachtung fand ein politisches Referat des Mitgliedes des Hauptvorstandes Dr. Wirtz (Berlin) über das Thema: „Wo stehen wir?". Er zeichnete die politische Lage in den abgetrennten Gebieten Eupen, Malmedy, St. Vith und erklärte, Belgien sei 1926 bereit gewesen, das annektierte Gebiet gegen finanzielle Entschädigung zurückzugeben. Diese Bereitwilligkeit scheiterte am Widerspruch Frankreichs, das in der Rückgabe eine Revision der Friedensverträge erblickte. Das Gegenteil sei der Fall. Die Durchführung einer freien Volksbefragung, die Eupen, Malmedy fordere, bedeute erst die Erfüllung des Versailler Vertrags. Gerade im letzten Jahr, in dem der belgische Staat seine hundertjährige Unabhängigkeit feierte, hätten sich die Bemühungen Belgiens verstärkt, das annektierte Gebiet zu assimilieren. Künstliche Loyalitätskundgebungen seien veranstaltet worden, und man versuche immer wieder, wie an zahlreichen Beispielen nachgewiesen wurde, auf kulturellem Gebiet die heimatlichen Gebräuche durch belgische Sitten zu ersetzen. Trotz aller Entrechtung aber sei der Wille Eupen Malmedys, sein Selbstbestimmungsrecht zu erkämpfen, ungebrochen. Es sei eine wesentliche Aufgabe der Landsmannschaften, diesen Rechtskampf zu unterstützen und das deutsche Volk unablässig daran zu erinnern, daß die Frage Eupen-Malmedy solange nicht gelöst sei, als die Bewohner nicht selbst bestimmt hätten, welchem Staat sie angehören wollten.

Eine Stadt wird Landgemeinde.

Durch Verordnung des Preußischen Staatsministeriums ist der bisherigen Stadtgemeinde Lagow im Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) die Annahme der Landgemeindeordnung gestattet worden.

Unwetter über Berlin.



Das abgedeckte, auf den Hof geschleuderte und zertrümmerte Dach eines Schul-Neubaus in Berlin-Lichtenberg.

Sehenswerte
Ausstellung
BAD und STRAND
in unserem Ausstellungsraum
Diese Ausstellung umfaßt die letzten Neuheiten auf dem Gebiet der Bademode zu zeitgemäß billigen Preisen. — — — Verkauf 1. Stock.
Wirmhof 13.
Gebrüder
Alsberg
Wuppertal-Elberfeld, Wall 36.
b479

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtig. Ereignisse aus aller Welt. Ueberall zu haben.

Überall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

25 Jahre
Otto Risse jun.
Königstr. 58 W.-Elberfeld Tel. 33041/42
Feine Fleischwaren, ff. Aufschnitt,
Eier, Butter, Käse,
Gemüse- u. Früchte-Konserven,
Weine, Weinbrände, Cognacs, Liköre,
Konfitüren, Keks, Pralinen,
Kaffee, Tee,
Frühgemüse, Tafelobst, Wildpret,
Geflügel.
Alle Feinkostwaren der Saison entsprechend, stets vorrätig. Billigste Preise. Größte Auswahl. Bekannt vorzügliche Qualitäten, reelle, prompte Bedienung. Schnellster Versand nach allen Stadtteilen. Versand nach auswärts.
k3940

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Baggerbeute

Eine Geschichte von Ludwig Bätz.

An der Wand, gerade den großen, gefächerten Fenstern gegenüber, hingen die seltsamsten Dinge, Ankerteile, Trossen, Kistenstücke, Fahnenreste, Waffen, Kugeln. Darüber lehnte eine Tafel: „Bei Baggerarbeiten im Strom gefunden." Das Museum der großen Seehandelsstadt hatte die merkwürdigen Funde aufgehoben.

Mich fesselte ein schmaler, kurzer Dolch, anscheinend venezianische Arbeit, kostbar tauschiert und ausgezeichnet erhalten. Ich konnte es mir nicht versagen, leise über die feine Ziselierung hinwegzustreichen, wenn auch, wie üblich, eine Inschrift das Berühren der Gegenstände verbot. Der Führer, der aus dem Flur kam, und meine Uebertretung scheinbar gesehen hatte, lächelte und meinte freundlich: „Das Stück hat schon so seine Geschichte, die ich Ihnen gern erzähle, falls Sie Freude an der lange zurückliegenden Historie finden."

Ich bejahte, und wir setzten uns auf die unter den Fenstern hergehende Bank, was der Alte — er schien den Siebzigern zuzugehen — um so mehr tun durfte, als die Uhr schon stark auf das Ende der Besuchszeit zeigte.

„Die van Loewens sind ein schon vor Jahrhunderten eingebürgertes, reiches Kaufmannsgeschlecht, das auch für den Rat manchen tüchtigen Mann hervorgebracht hat. Sie galten stets für zurückhaltend, taten ohne viel Redens davon zu machen, mancherlei Gutes und nahmen, womit sie hier oft anstießen, ihre Frauen fast nie aus der Stadt. Sie wollten dadurch, wie ein früherer Museumsdirektor meinte, ihr Geschlecht frisch und jung erhalten, womit sie denn auch Erfolg gehabt haben, denn es lebt heute noch, während die übrigen alten Familien fast alle ausgestorben oder doch sehr von entfernteren Linien durchsetzt sind. Dort steht übrigens ihr Haus!"

Der Alte wies auf einen schönen, sorglich erhaltenen Empirebau, dessen Garten unmittelbar an die Rückseite des Museums stieß. Kinderlärm scholl über die gelben, sandgefugten Wege.

Wir setzten uns wieder hin.

„Nun hatte aber ein van Loewen, anscheinend ein jüngerer Sohn, lange als Offizier im Dienste der Ostindischen Kompagnie gestanden und von dort eine Frau mitgebracht, die auffallend schön und klug gewesen sein soll, dennoch aber nicht in die Kreise hineinpaßte, die den Ton bestimmten, nach dem hier getanzt werden muß und den Eingewanderte mit Recht als steif und langweilig empfinden. Sie lächeln, und ich sehe, daß wir uns verstehen. Man muß hier groß geworden sein und immer in der Stadt gelebt haben, um sich dabei zu beruhigen. Man fand die Frau anfangs sehr interessant und hatte Mitleid mit ihr, sich in unsere Verhältnisse einzuleben, ließ sie aber sofort fallen, als man von einigen Beziehungen zu dem Sekretär des holländischen Generalkonsuls hörte. Man ist noch heute unbarmherzig, wenn nur der kleinste Riß in die alten Mauern kommt, und sieht das Leben nicht, das oft so schön dahinter blüht. Es ließ sich nichts nachweisen, es war im Gegenteil nur natürlich, daß sich der junge Mensch, der aus ihrem Lande kam und sich des besten Rufes erfreute, ihr anschloß, zumal ihrem Mann durch die Uebernahme des Geschäfts nach dem Tode des ältesten Bruders soviel Arbeit zuwuchs, daß die Angehörigen ganz von selbst vernachlässigt, sicher aber zurückgestellt werden mußten. Man sah sie oft zusammen, und der Kaufmann erblickte nicht das Mindeste darin, lud ihn im Gegenteil oft in sein Haus ein und suchte die alten Beziehungen zu seiner Heimat, die er genau kannte, wachzuhalten. Am meisten zeichnete sich bei den bald üppig aufschießenden Verleumdungen ein nicht mehr ganz junger ehemaliger Kapitän aus, der sich lange vergeblich bemüht hatte, sich in die Gunst der Frau zu setzen und keineswegs als solide verschrien war. Er brachte es sogar fertig, den beiden anscheinend arglos nachzugehen, als sie dem kleinen Bootshafen zuschritten, den Herr van Loewen hinter seinem geräumigen Garten angelegt hatte. Als er ihnen ganz nahe war und mit einem Gruß vorübergehen wollte, da er nichts Greifbares erreichte, drehte sie sich um. Sie erkannte das unruhige, in Wut und schlecht verhehlter Begehrlichkeit zuckende Gesicht und stieß ihn mit dem kleinen Dolch, den sie nach heimischer Sitte immer bei sich trug, nieder, ehe der bestürzte Freund etwas zur Abwehr tun konnte. Dann warf sie die Waffe in den Strom und ließ sich willenlos nach Hause führen.

Sie ist noch vor Beginn der Untersuchung gestorben, den Dolch aber hat man später aufgefunden. Die Anfangsbuchstaben ihres Namens und das Familienwappen sind noch zu erkennen. Es war eine große Beerdigung, die nicht nur aus Neugierde, sondern bei manchem auch aus schlechtem Gewissen kam, bei vielen freilich auch aus ehrlicher Teilnahme."

Er hielt mir das Stück hin.

„Die Familie hat keinen Einspruch erhoben, daß es hier hängt. Sie mochte es auch wohl nicht im Hause behalten. Und wer weiß schließlich auch noch davon!

„Sehen Sie", fügte er nachdenklich hinzu, „dieser Dolch ist nur ein Teil der Schicksale, die hier an der Wand aufgereiht sind. Ich weiß nichts von den anderen. Aber wären sie ebenso schwer, wie könnte ich diesen Raum noch betreten! Ich trage schon genug an der Last, die mir das vergangene Leben hier aufbürdet."

Vom Garten her riefen Kinderstimmen. Der Alte führte mich noch einmal ans Fenster: „Sie sehen dort den ganz dunkelhaarigen, blassen Kopf mit den schwarzen Augen? Dann bemerken Sie auch, wie sich das Mädchen, das jetzt neun oder zehn Jahre alt sein mag, immer ein wenig allein hält. Am liebsten spielt es mit seinen beiden Hunden. Es soll, nach alten Bildern zu schließen, der Ahne am ähnlichsten sein, auch manches von ihrem Vater mit sich führen. Die Kleine besuchte mich oft. Dieses Zimmer habe ich nur immer vor ihr verschlossen gehalten. Mögen Schönheit und heller Sinn, wie sie die Tote hatte, in ihr weiter leben. Fast scheint es schon heute so. Das Dunkle ist besser bei dem Alten aufgehoben, der um manche Finsternis weiß, die verborgen in Schrank und zerschlissenem Gewand kauert."

Ich stand auf. Vor mir rauschte der Fluß, dem diese fremden Kreuze und Kränze des Lebens entrissen waren, und ich hörte das tiefe Schauern des uralten Wortes: „Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sie sind wie Gras, das bald welk wird. Das da frühe stehet und blühet und des Abends abgehauen wird und verdorret."

Der Attentäter von Leiserde wird beobachtet.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Seit einigen Tagen befindet sich hier im Untersuchungsgefängnis der Musiker Otto Schlesinger, der mit seinem Komplizen Willi Weber seinerzeit vom Schwurgericht wegen Transportgefährdung mit Todeserfolg in Tateinheit mit vollendetem Mord zum Tode verurteilt wurde und dann zu einer längeren Zuchthausstrafe begnadigt wurde. Schlesinger hatte in der Nacht zum 19. August 1926 das Eisenbahnunglück in Leiserde verschuldet, bei dem zwölf Personen zu Tode kamen und viele Passagiere schwer verletzt wurden. Der damals 21jährige Musiker war früher Kapellmeister an einem kleinen Provinztheater und gab seine Stelle auf, weil er „nach Höherem" strebte. Er wollte auch Opern dirigieren. Er und Weber führten dann ein unstetes Leben und kamen in bittere Not. Schlesinger hatte bisher in einem auswärtigen Zuchthaus gesessen und ist nun der hiesigen kriminalbiologischen Forschungsstelle zur Beobachtung überwiesen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausfall der Begutachtung zur Folge haben wird, daß Schlesinger einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellen wird. (Wenn man ihn vollständig freilassen würde, entspräche das aber kaum dem Rechtsempfinden des Volkes!)

Rückgang der Heiraten infolge der Wirtschaftskrise.

Die vorliegenden Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reiche haben einen weiteren Rückgang der Heiratshäufigkeit erkennen lassen.

Im 4. Vierteljahr 1930 heirateten rund 18 100 Paare weniger als im 4. Vierteljahr 1929 gegenüber einer Abnahme der Eheschließungszahl im 3. Vierteljahr um 13 600. In der zweiten Hälfte des Jahres wurden demnach insgesamt 32 000 Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres, das bedeutet — auf ein ganzes Jahr umgerechnet — eine Abnahme um rd. 64 000 Eheschließungen oder 1,0 auf 1000 der Bevölkerung.

Die Zahl der heiratsfähigen Männer ist auch im Jahre 1930 noch angewachsen, so daß in diesem Jahre eine weitere Zunahme der Eheschließungszahl um etwa 9000 zu erwarten war. Stellt man dies in Rechnung, so ergibt sich, daß im 2. Halbjahr 1930 sogar 36 500 Eheschließungen wegen der ungünstigen Wirtschaftslage unterblieben sind.

Felix Holländer †.



Der bekannte deutsche Schriftsteller und Dramaturg Felix Holländer ist im Alter von 63 Jahren in Berlin gestorben. Er war jahrzehntelang einer der engsten Mitarbeiter Max Reinhardts und der Verfasser einer Reihe vielgelesener Romane.

100 000 RM. bei einer Darlehnskasse veruntreut.

WG. Herchen (Siegkreis), 30. Mai. Der frühere Vorsitzende der Spar- und Darlehenskasse Herchen, Rieveling, ist wegen Veruntreuung von 100 000 RM. verhaftet worden. Er hat den bei ihm beschäftigten Rechner der Kasse veranlaßt, ihm ohne Wissen und Einwilligung des Vorstandes und des Aufsichtsrates den ihm zugebilligten Kredit von 4000 RM. ganz erheblich zu überschreiten. Die gesamten Veruntreuungen einschließlich der aufgelaufenen Zinsen beziffern sich auf rund 100 000 RM., von denen 80 000 RM. verloren sind. Die Kasse, an der hauptsächlich Landwirte und kleine Gewerbetreibende beteiligt sind, ist in ernste Schwierigkeiten geraten. Trotzdem hat eine Mitgliederversammlung die Sanierung beschlossen. Der Geschäftsanteil soll von 1200 auf 1600 RM. erhöht werden. Weitere 20 000 RM. wird der Vorstand aus eigenen Mitteln aufbringen, außerdem stehen noch weitere Kredite in Aussicht.

Schwerer Diebstahl im D-Zug zwischen Duisburg und Essen

Duisburg, 1. Juni. Montag vormittag wurde im D-Zug zwischen Duisburg und Essen einem Bankbeamten eine dunkelbraune Aktentasche mit siebenprozentigen Westboden-Gold-Pfandbriefen Emission 1925 mit Coupons ab 1. Juli 1931 gestohlen. Es handelt sich hierbei um fünf Stücke je 2000 RM. Nr. 0761—0765 und ein Stück zu 1000 RM. Nr. 1600. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Städt. Bühnen Wuppertal
Mittwoch den 3. Juni.
Barmen: 8 bis nach 11: Der Hauptmann von Köpenick, deutsches Märchen v. Zuckmayer. Wochentagspreise. 268b

Im Salamander
Täglich 8.15 Uhr g114
JOB
2½ Stunden Lachsalven!
Für unsere Damen:
Mittwoch 4 Uhr alle Plätze 50 Pf.

ZOO Wuppertal-Elberfeld
Mittwoch den 3. Juni 1931
Große Konzerte
des Städtisch. Orchesters nachmitt. von 4 Uhr, abends von 8 Uhr ab
Leitung: Kapellmeister Karl Gemünd.
Erwachsene 0.75 Mk. Kinder 0.30 Mk.
Eintritt von 7.30 Uhr abends ab:
Erwachsene 0.40 Mk. Kinder 0.20 Mk.
Täglich Konzert. g56

13. Juni Frontfahrt nach
Arras
zum Besuch deutscher Kriegerfriedhöfe.
Kein Reisepaß erforderlich.
Sonderpreis Aachen—Aachen
3. Kl. 13.- RM., 2. Kl. 17.50 RM.
einschl. beig. u. franz. Visum.
Auskünfte und Anmeldungen in
Elberfeld: Baedeker'sche Buchhandlung, Herzogstr. 17;
Barmen: Reisebüro Baumgarten, Fritz-Ebertstr. 8. a366

Mittwoch den 3. Juni 1931:
Gildehofabend
mit Wasserfeuerwerk in z1339
Haus Schöntal
bei günst. Witterung find. die Veranstaltung in den Gartenanlagen statt.

9 Tage nach Italien
Reisetage: 6. u. 20. Juni, 4. u. 18. Juli, 2. u. 15. Aug. u. später
Route von Basel, Luzern, Vierwaldstätter See, Flüelen, Axenstraße, Gotthard, Mailand, Venedig, Lesum, Meran und München 198 sem.
3 Tage in Italienischer Schweiz Genfer See, Lago Maggiore, Cadenabbia, Lugano a. Vierwaldst. See 198 sem.
8 Tage Ferienaufenthalt am Lago Maggiore eine ideale Erholungs- und Ferienreise . . . 198 sem.
Preise einschl. Bahn u. Dampferfahrten, Hotelunterkunft, reiser ganz Verpfleg., Trinkgelder, Bustaxig., Führungen usw. ab u. zu/ab Köln
Prospekte bei: Stinnes' Reisebüro, Köln, Andreasstr. 12, Tel. 222105,
Reise-Büro Albert Baumgarten, Barmen, Fritz-Ebert-Str. 8.

Deutsch. Reklame-Verband E. V., Ortsgr. Wuppertal
Einladung zum Lichtbilder-Vortrag
am Mittwoch 3. 6. 1931, 20,30 Uhr, Bibliotheksaal d. Stadtbücherei Wuppert.-Elberf., Kasinogartenst. 8
Werbemittel der Neuesten Zeit (ab Kriegsbeginn 1914.) — Redner: R. Westphal, Köln
Eintritt frei.
Gäste, auch Damen, willkommen.

Zurück
Dentist Leist
W.-Elberf., k3979
Wilhelmstraße 3.

Zeitungs-Makulatur
abzugeben.
B.-Barmenerstr. 50.

MODERNES THEATER Elberfeld
Nur noch heute Dienstag Mittwoch u. Donnerstag
die letzten drei Tage,
um . . . . 3.45 6.30 und 9.30 Uhr
der Groß-Tonfilmschlager:
Schuberts Frühlingstraum
mit
Gretl Theimer
Lucie Englisch
Karl Jöken
Siegfried Arno
Oscar Sima
Hierzu der erste Ton-Großfilm mit
Dick u. Dof
Spuk um Mitternacht
Aufführungszeiten: 3.00 5.45 8.45.
Außerdem das vorzügliche
— Beiprogramm: —
Eine vergnügte Dampferfahrt von Mainz bis Koblenz. — Ufa-Tonwoche und ein Micky-Film: Der Kampf mit dem Riesen.
In jeder Vorstellung:
Professor Piccard
Seine Landung nach glücklich überstandenem
Stratosphären-Flug
Des unerhörten Erfolges wegen letztmalige Wiederholung der Sondervorstellung „Frauennot" Freitag und Samstag, abends 10.30 Uhr. g234

Ein Genuß
ist bei dieser warmen Witterung gut gepflegtes und gekühltes
Dortmunder Actien-Bier.
Diesen Genuß finden Sie bei großen, offenen Schiebefenstern — bis 12 Uhr abends — in den bekannt gemütlichen Räumen, im
Königs-Café-Restaurant
Königstr. 16 / W.-Elberfeld / am Königsplatz
Gute, reichhaltige u. preiswürdige kalte Küche
k3934

Handelshof
— Elberfeld, am Rathaus —
Jeden Mittwoch b355
4-Uhr-Tanz-Tee
in altgewohnter Weise.
Voranzeige
Donnerstag den 4. Juni:
Großes Militär-Konzert
ohne Eintrittsgeld
ohne Preiserhöhung.

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

Bei Rückgrat-Verkrümmungen

hat sich in Tausenden von Fällen der
Haas-Apparat
bei Kind. u. Erwachsenen bestens bewährt. — Auf allen bisher beschickt. nationalen und internation. Fach-Ausstellig. und Aerzte-Kongressen preisgekrönt.
Auskunft kostenlos.
Zentrale Franz Menzel G. m. b. H.
Zweigstelle Hannover 41 Leversstr. 23

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 217 01

Ufa Palast Barmen
Film und Bühne!
Kaum geschehen, seit gestern bereits in der
Ufa-Tonwoche
Prof. Piccards
Bergung auf dem Gurgl-Gletscher
In dem großen Erfolgsprogr. bis einschl. Donnerstag:
Gretl Theimer
Lucie Englisch
Siegfried Arno
in
Schuberts Frühlings-Traum
Nils Asther
Anita Page in uns. 2. Großfilm:
Männerfang
ein moderner Gesellschaftsfilm in tönender Fassung.
Der beliebte jugendl. Tenor von den Vereins. Stadtth. Wuppertl.
Jos. Barding
als italienischer Sänger auf unserer Bühne!
Außergewöhnl. Vorbereitungen für Freitag. - Beachten Sie uns. nächstes Inserat!
Wegen des großen Andranges zu uns. letzt. Nachtvorst. spricht Dr. med. Röttgen zu dem Film: Kampf um § 218, letztmalig am Sonntag 10.45 abends. k81

Zurückgekehrt
S.R. Dr. Mummenhoff
Augenarzt. a161

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 126 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. Juni

Eine verhängnisvolle Versicherungsfusion

Die Fusion „Vaterländische und Rhenania" zwingt den Nordstern-Versicherungskonzern zu sehr scharfen Abschreibungen, zu einem Aktienplacierungsgeschäft und zum Dividendenausfall der Nordstern und Vaterländische Allgemeine Versicherungs-A.-G. (für 1929 noch 14 Prozent auf 8 Mill. RM. vollgezahlter Aktien). — Nordstern Lebensversicherungsbank A.-G. aber unverändert 14 Prozent Dividende.

WG. Die Nordstern und Vaterländische Allgemeine Versicherungs-A.-G. bereitet ihren Aktionären eine peinliche Ueberraschung mit folgender Mitteilung:

Als die Gesellschaft sich im September 1929 dazu entschloß, der „Vaterländischen und Rhenania" Vereinigte Versicherungsgesellschaften A.-G. ein Fusionsangebot zu unterbreiten, geschah dies, um nach dem Zusammenbruch der Favag eine neue Katastrophe im Versicherungsgewerbe zu verhüten und um das durchaus gesunde direkte Versicherungsgeschäft der „Vaterländischen und Rhenania" mit seiner bewährten alten Organisation für sich zu erhalten.

Bei den im Wege der Fusion zwangsläufig mit übernommenen anderen Geschäften handelte es sich fast ausschließlich um Wagnisse oder Beteiligungen, die auf die stille Liquidation zurückzuführen waren. Wie die Gesellschaft im letzten Geschäftsbericht betont hat, lagen dabei besondere Gefahrenquellen in der Kreditversicherung und in der indirekten Transportversicherung. Der Umfang der bei der Abwicklung entstehenden Gesamtverluste läßt sich erst etwa seit vier Wochen mit Sicherheit übersehen. Leider sind diese Verluste infolge der ungünstigen Entwicklung der Wirtschaft erheblich größer, als die Gesellschaft bei der Beschlußfassung über das Fusionsangebot annehmen konnte.

Um in dem Abschluß für 1930 schon die künftigen Verluste durch entsprechende Rückstellungen zu erfassen, und nicht zuletzt im Interesse der Bilanzklarheit, hat sich die Gesellschaft entschlossen, ihre stillen Reserven zu realisieren. Die auf diese Weise erzielten Buchgewinne werden zur Deckung der nach sorgfältigsten Ermittlungen festgestellten Mehrverluste ausreichen. Die entsprechenden Beträge werden den offenen Reserven zugeführt. Da auch das Geschäftsergebnis des Jahres 1930 zur Stärkung der Reserven verwendet wird, wird dem Vorstand vorgeschlagen, für das Jahr 1930 von der Verteilung einer Dividende (i. V. 14 Prozent) Abstand zu nehmen. — Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Branchen war mit Ausnahme der Haftpflicht-, der Transport- und der Kredit-Versicherung befriedigend.

*

Es ist im eigenen Interesse des Nordstern-Konzerns zu bedauern, daß er in einem Augenblick, wo er die Gesamthöhe der aus der verhängnisvollen Fusion mit der Vaterländischen und Rhenania erwachsenen Verluste „mit Sicherheit" zu übersehen vermag, die genauen Zahlen der Oeffentlichkeit noch vorenthalten zu müssen glaubt. Diese Geheimhaltung der Verluste hängt, wie wir zur Beruhigung der Aktionäre und Versicherten hervorheben möchten, nicht etwa damit zusammen, daß die Verwaltung irgend etwas zu vertuschen hätte.

Das Versicherungsgeschäft ist ansichtintakt, die Gesellschaft hat im Jahre 1930 gut gearbeitet und 65 Mill. RM. Prämien vereinnahmt, aus deren Ueberschüssen auch wohl eine Dividende verteilt werden könnte,

von deren Ausschüttung aber im Interesse der Stärkung der Rücklagen Abstand genommen werden soll (i. V. noch 14 Prozent Dividende). Man will vielmehr die Zahlen aus dem Grunde noch zurückhalten, weil erst der zum 8. d. M. einberufene Aufsichtsrat das Wort haben soll und weil, wie wir zu wissen glauben, schwerwiegende, aber noch nicht abschlußreife Verhandlungen nicht gestört werden sollen. Ob diese Gründe die Gefahr einer achttägigen ungerechtfertigten Beunruhigung des Versicherungsmarktes zu rechtfertigen vermögen, wird die Verwaltung zu verantworten haben. Daß die Zeit zu Entschlüssen drängt, weiß natürlich auch die Verwaltung.

Man glaubt einstweilen nur soviel verraten zu können, daß der Gesamtverlust, ursprünglich auf 18 Mill. RM. geschätzt, wesentlich höher sei.

Dazu ist daran zu erinnern, daß die Gesellschaft schon aus Anlaß der Fusion 12 Mill. RM. Verluste „verdaut" hat. Man will jetzt reinen Tisch machen und den Gesamtverlust auf einmal abschreiben.

Die Deckung des Verlustes

Die Deckung ist in der Weise gedacht, daß stille Rücklagen (Prämienrücklagen und schwebende Rücklagen) sichtbar gemacht und aufgelöst werden sollen. Nach menschlichem Ermessen ist es, wie die Verwaltung glaubt, ausgeschlossen, daß die sichtbar zu machenden stillen Rücklagen zur Deckung des Verlustes nicht ausreichen. Immerhin will man darüber hinaus auch noch den Jahresgewinn in Reserve stellen. Außerdem ist offenbar geplant, Beteiligungen abzustoßen, vor allem diejenigen an der Concordia Lebensversicherungsbank A.-G. Köln, aus deren Veräußerung man einen Buchgewinn von 2 Mill. RM. erzielen zu können hofft. Schließlich will man mit dem Verschachtelungssystem brechen und ein großzügiges Placierungsgeschäft durchführen, über welches die bereits erwähnten Verhandlungen zur Zeit noch geführt werden. Gegenstand dieses Geschäfts sind einmal die 30 Prozent des A.-K. vom Nordstern, welche bei der Nordstern-Lebensversicherungsbank ruhen und die 12,5 Prozent Nordsternaktien, welche von der Verwaltung kontrolliert werden. Zu welchem Ziele diese Verhandlungen führen sollen, ob es vielleicht zum Umbau des Konzerns kommen wird, darüber scheint man sich noch nicht klar zu sein. Jedenfalls werden die Verhandlungen als aussichtsreich bezeichnet. Im übrigen wird von der Verwaltung noch darauf hingewiesen, daß die sämtlichen aus Anlaß der Fusion mit der Vaterländischen und Rhenania übernommenen besonders riskanten Transportversicherungs-Verträge gekündigt habe. Bei den noch abzuwickelnden 300 Policen handelt es sich durchweg um auslaufende Geschäfte. Erfreulicherweise wird das Lebensversicherungsgeschäft des Konzerns von diesen Verlustgeschäften überhaupt nicht berührt.

Gesundes Lebensgeschäft

Von der Nordstern Lebensversicherungs A.-G. wird der Abschluß für 1930 bereits bekanntgegeben, obwohl die Bilanzsitzung erst am 8. d. M. stattfinden wird.

Im Jahre 1930 betrug der Zugang an neuen Versicherungen rund 100 Mill. RM. und der reine Zuwachs rund 65,8 Mill. RM. Einschließlich des mit Ende des Jahres 1930 übernommenen Lebensversicherungsbestandes der Janus, Hamburger Versicherungs-A.-G. ist der Gesamtversicherungsbestand auf 556,7 Mill. RM. gestiegen gegenüber 386 Mill. RM. zu Ende des Vorjahres. An Prämien und Zinsen vereinnahmt er 27,1 Mill. RM. gegenüber 23 Mill. RM. im Vorjahr. Der Jahresüberschuß beträgt rund 4 Mill. RM. (i. V. 3,9 Mill. RM.), von dem 3,7 (3,6) Mill. RM. in die Gewinnrücklage der Versicherten fließen, d. h. 92,3 Prozent des Jahresüberschusses.

Der H.-V. wird vorgeschlagen werden, eine Aktionärdividende von 14 Prozent des eingezahlten A.-K. zu verteilen und weitere 10 Prozent, gleich 100 000 RM., zur Einzahlung auf das Konto Forderungen an die Aktionäre zu verwenden. Nach dieser Ueberweisung erhöht sich die auf die Aktien geleistete Einzahlung auf 30 Prozent des Nennwertes. Bürgschafts- oder Avalverpflichtungen liegen nicht vor.

Reichsbankausweis.

Berlin, 2. Juni. (Funkspr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Mai 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 486,0 Millionen auf 2086,3 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 360,9 Millionen auf 1791,4 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 100,1 Millionen auf 167,2 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Reichsschatzwechsel, an denen am Ende der Woche ein Bestand von 10 000 Reichsmark vorhanden war, werden mit 25,0 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 557,9 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 547,7 Millionen auf 4299,1 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 30,2 Millionen auf 422,7 Millionen Reichsmark erhöht. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 5,6 Millionen Reichsmark getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 10,0 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 353,3 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 21,1 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 9,5 Millionen auf 2576,5 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 19,9 Millionen auf 2390,3 Millionen Reichsmark zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 10,4 Millionen auf 186,2 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 55,6 Prozent gegen 63,2 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 59,9 Prozent gegen 68,4 Prozent.

Rheinische Stahlwerke Essen

Der Abschluß für 1930/31 weist nach 6 194 051 (i. V. 8 306 370) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 10 071 940 (12 553 509) RM. aus, woraus 6 (7½) Prozent Dividende verteilt und 1 294 644 (1 176 902) RM. vorgetragen werden sollen.

Essener Börse vom 1. Juni

* = amtlich notierte Werte

Kurse in Reichsmark: Aktien in Prozenten

	Kohlen-Kuxe Geld	Brief		Kali-Kuxe			Braunkohlen-Kuxe			Aktien																					
*Alte Haase	315	–	*Helerica	–	5000	*Beienrode	1175	1275	Bellerhammer	1450	–	*Nichel	–	7800	Heimboldhausen	–	2600	*Salzmünde	–	–	*Braunkohl.-Ind.	–	–	Anders	–	–	Liebold	–	–	*Sachtleben	–	–
*Caroline	–	–	*König Ludwig	–	14000	Bergmannssegen	8000	–	*Brackd.-Nietlb.	–	1000	*Vesta	–	4400	Hope	4300	4550	*Siegfried I a. II	7500	–	A.-G. Zukunft	51	–	Funke, Gebr.	–	–	*Ladenscheid. Met.	39	–	*Schlieb-Dehrien	–	67
*Carolus Magnus	3650	4000	*Langenbraham	8000	8400	Braunsch.-Lüneb.	–	4400	*Gute Hoffnung	–	2300	*Bernhardshall	–	–	Hugo	6000	–	*Wintershall	56000	–	Böhmer Werke	55	–	Getreide-Industr	–	–	*Hagen. Bw.-V.	–	–	Schiffew. Koch	–	–
*Constant. d. Gr.	–	4250	Westfalen	–	–	Barbach	–	–	*Leonhardt	–	6500	Ilsenburg	–	–	Hansa Silberb.	–	–				Berbach, Junge	134	136	*Hamm. Bahnhof	–	–	Malmedie	–	–	Schilde	–	72
*Deutschland	100	110	Eintracht	7300	–	Mariaglück	–	4500	Ransbach	–	2600										do. alte	133	137	Heil. Geschert	174	178	Masch.-u. Kranb.	–	–	*Schleg.-Schorp.	–	–
Berg.-Hewissen	1600	1700	Erichssegen	–	–	Neustadtfart	–	19000	Reichsland	–	2800										Disch. Lastactie	–	–	*Hallesche Salzw.	101	105	*Hilbeimer Berg	77.5	79.5	Schlodorf & Güse.	–	–
*Ewald	5900	6200	Habighorst	–	2600	Ransbach	–	3400													*Dortmuser Eisen	–	–	Hannov. Kali	–	–	Niederrh. Berg	30	32	Sigmundshall	–	–
*Graf Schwerin	–	3000	Hansa Silberb.	–	–	Reichsland	–	2800													*Dortm. Ritterbr	–	–	*Hochstet A.-G.	–	–	Providentia	–	–	Trierer Walzwk.	–	–
																					*Dortm. Vulkan	–	–	*Benzinwerke	–	–	Remy Neuwied	–	–	Ungewitter	–	–
																					Bank für Landw	–	–	*Kabel Rheydt	127	130	Rhein. Linoleum	–	–	*Ver. Kumpes	88	–
																					*Bergw. Lothr.	28	30	*Masch. Loesch	–	–	*Kalk-Chemie	–	–	*Rheinmetall	66	–	*Wagg. Uerding	–	110
																					*Bergb. Tentonia	–	–	*Dulsb. Bankver.	–	–	*Kölner Bauvers.	81	–	*Rh.-W. Bodenkr	–	–	Westf. Diamond.	–	80
																					*Bergwerks-Ges.			Elsen Zement	–	–	Köln-Lindenthal	–	–	*Rh.-W. Getr.-k.	–	–	Westfäl. Metall	–	–
																					Dahlbusch	39	41.5	Elsaß jun.	–	63	*Köln. Wilh. BBV	230	–	*Roddergrube	–	–	*Wilh. Walsum.	–	–

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Barmen
Mittwoch 3. Juni, abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus Barmen
Vortrag der Landtagsabgeordneten
Frau Dr. Elisabeth Spohr-Berlin
über
Der Tod des deutschen Ostens, die Folge einer verfehlten Politik. — Wird der Westen denselben Weg gehen?
Unkostenbeitrag 30 Pfg. 6148a Erwerbslose frei.

Wald-Rest. Haus Juliana
Tel. 52382. Idyllisch am Walde gelegen. — Großer Gondelteich mit Leuchtfontaine. — Autopark. — **Eigene Bäckerei und Konditorei.**
Jeden Mittwoch **Gr. Militärkonzert** Jeden Sonntag **Künstlerkonzert**
Morgen, Mittwoch, spielt die ehem. Husarenkapelle Krefeld.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Eigener Autobusverkehr: Mittwochs, Samstags u. Sonntags ab E'feld Rathaus u. Barmen Altermarkt ab 2 Uhr ca. ½stündlich. **An den übrigen Tagen große Preisermäßigung.** 1 Portion Kaffee mit Gebäck M. 1.— einschl. Autofahrt nach Haus Juliana, ab E'feld 2.30, 3.30, 4.30 Uhr; ab Barmen 2.45, 3.45, 4.45 Uhr. Rückfahrt verbilligt. z1431

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Preiswerte Küche
Feldschloß Barmer Pilsener

Besuchen Sie z1457
Käshammer
im romant. Gelpetal. Inh. W. Schmidt. Altb. Famil.-Lok. Schatt. Gart. Gondelt. Kind.-Spielpl.Spez.:Bauernpl.m.Klatschk.

Sommerlokale kaufen billig
sämtlichen Wirtebedarf, Glas-Porzellan, Tische, Stühle, Gartenmöbel, bei A. Köster, W.-Barmen, Tel. 50447, Schwarzbachstr. 130. Filialen: W.-Elbf., Neue Fuhrstr. 11, Tel. 25941; Remscheid, Bismarckstraße 36, Tel. 3934. 84d

Gaststätte zur Remscheider Talsperre
Schönst. Ausflugspunkt im Bergischen. f308
Bekannt gute Küche.
Jeden Mittwoch
Große Konzerte

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.G., Elberfeld

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
am Dienstag dem 23. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Gesellschaft zu Elberfeld, Auerschulstraße 14, stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung und Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1930.
2. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, die ihre Aktien gemäß Satz 22 der Satzungen so zeitig
in DEUTSCHLAND
bei der Gesellschaftskasse in Wuppertal-Elberfeld,
bei der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, Berlin und Frankfurt a. Main,
bei den Herren Georg Fromberg & Co., Berlin W., Jägerstr. 9,
bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen Kom.-Ges. a. A., Berlin und Frankfurt a. Main,
bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Elberfeld,
bei dem Bankhaus J. Wichelhaus P. Sohn, A.-G., Wuppertal-Elberfeld,
oder, soweit sie Mitglieder einer deutschen Effektengirobank sind, bei ihrer Effektengirobank,
in der SCHWEIZ
bei der Basler Handelsbank, Basel,
bei dem Schweizerischen Bankverein, Basel,
bei der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich,
bei den Herren Lombard, Odier & Cie., Genf,
bei dem Bankhaus Joh. Wehrli & Co. A.-G., Zürich,
in HOLLAND
bei dem Bankhaus Gebr. Teixeira de Mattos, Amsterdam,
bei dem Bankhaus Hope & Co., Amsterdam,
bei der Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam,
bei der Algemeene Kunstzijde Unie N. V., Arnheim,
in ENGLAND
bei S. Japhet & Co. Ltd., London E.C.2, 60 London Wall,
hinterlegen, daß zwischen dem Tage der Hinterlegung und dem Tage der Generalversammlung mindestens drei Tage freibleiben.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens einen Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Elberfeld, den 29. Mai 1931.

a361 **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A. G.**
Dr. Boos Dr. Springorum

Alle Fussleidenden

werden zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung eingeladen.
Ein Fuss-Spezialist
des Dr. Scholl Fußpflege-Systems ist am
3., 4. und 5. Juni a303
zur persönlichen Beratung anwesend. Einerlei ob Sie Hühneraugen, Hornhaut, Ballen, Schmerzen in Fuß und Bein, Schwellung am Knöchel oder Riß haben,
Dr Scholl's Fusspflege-System
bringt Ihnen rasch und sicher Hilfe.
Schuhhaus L. Hirsch
Barmen, Wertherstraße 14.

Makulatur abzugeben E. M. Rathenau AG

la Hess. Landleberwurst
per Pfd. Mk. 1.— frei Haus offeriert:
Karl Faber, Metzgermeister,
Wolfhagen, Bezirk Kassel. b2357

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen, sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind. bes
Fragen Sie Ihren Arzt.
In den Apotheken erhältlich zu RM.0.60, RM.1.10, RM.1.75, RM.2.—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Prob. kostenl. d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg

Aufklärungspflicht bei langfristigen Lieferungsverträgen.

Bei langfristigen Lieferungsverträgen mit Vorleistungspflicht des Lieferanten hat der Abnehmer die Pflicht, den Lieferanten über eine inzwischen erfolgte Verschlechterung der Vermögenslage aufzuklären. Tut er das nicht, sondern verlangt er auf Grund des Vertrages sukzessive Lieferungen bis kurz vor dem Zusammenbruch, so kann darin laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes Betrug gesehen werden. Auch wenn der Abnehmer aus dem Kaufvertrag das Recht hat, Ware zu verlangen, ehe er sie bezahlt, liegt in dem Verlangen nach Lieferung das Erstreben eines rechtswidrigen Vermögensvorteils, wenn die Verhältnisse des Abnehmers sich inzwischen so verschlechtert haben, daß der Lieferant die Vorleistung gemäß § 321 B. G. B. verweigern könnte. Das Bestreben auf Lieferung trotz verschlechterter Vermögensverhältnisse stellt nicht nur ein Verschweigen bzw. Unterdrücken wahrer Tatsachen, sondern auch eine Vorspiegelung falscher Tatsachen dar, daß nämlich die Verhältnisse noch die gleichen seien wie bei Abschluß des Vertrages.

Mannesmannröhren-Werke.

Die heutige ordentliche H.-V. erledigte glatt und ohne Aussprache die einfache Tagesordnung und setzte die Dividende für 1930 auf 6 Prozent fest. Als besonders interessantes Moment ist hervorzuheben, daß die Gesellschaft ihre Beziehungen zu den beiden großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften eng geknüpft hat. Bei den Neuwahlen zum Aufsichtsrat sind nämlich Generaldirektor Stumming vom Norddeutschen Lloyd und der stellvertretende Generaldirektor der Hapag, Böger, neu gewählt worden. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Geheimrat Steinthal, glaubt von dieser Wahl besondere Vorteile bei der Hereinnahme von Röhrenaufträgen für die Gesellschaft versprechen zu können. Weiter wurde der bisherige Direktor der Mannesmannröhren-Werke, Hermann Hacker, der mit dem heutigen Tage aus dem Vorstand ausschied und bis zu diesem Tage entlastet worden ist, in den Aufsichtsrat neu gewählt. Die übrigen im regelmäßigen Wechsel ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt bis auf Direktor Freiherr v. Palm, der auf die Wiederwahl Verzicht geleistet hatte.

Generaldirektor Dr. Bierwes führte dann noch zur Ergänzung des Geschäftsberichts u. a. aus, daß die Stahlproduktion derjenigen des vierten Quartals 1930 gleichkam, jedoch vor allen Dingen die Erzeugung von Röhren weiter um 10 Prozent zurückgegangen ist. Die Kohlenförderung sowohl wie die Koksherstellung verringerte sich in den verflossenen Monaten des laufenden Jahres um 6 Prozent gegenüber dem vierten Quartal 1930.

Weitere Verkleinerung des Vorstandes der I. G. Farben A.-G.

Wie wir hören, sind aus dem Vorstand der Gesellschaft die Herren Dr. Wiltrid Graf und Dr. Ernst Borsbach ausgeschieden.

Erhöhung der Benzolpreise.

Wie wir vom Deutschen Benzolverband erfahren, wurden mit Wirkung ab heute die Benzolpreise an allen Zapfstellen um einen Reichspfennig erhöht.

WG. Stückfärberei und Appreturanstalt „Rheinland", Wuppertal-Elberfeld in Konkurs. (Drahtb.) Ueber das Vermögen der Stückfärberei und Appreturanstalt „Rheinland" Müller & Co., die Anfang März dieses Jahres mit rund 670 000 RM. Passiven die Zahlungen einstellte, ist nunmehr, laut Konfektionär, das Konkursverfahren eröffnet worden. Die nach verschiedenen Richtungen geführten Verhandlungen, einen kapitalkräftigen Interessenten für das Unternehmen und eine Garantie für eine angemessene Quote zu finden, hätten sich zerschlagen, so daß dem Unternehmen ein anderer Weg nicht geblieben sei.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Elberfeld. Die Aktionäre der Gesellschaft werden im heutigen Anzeigenteil zu der am Dienstag, 23. Juni, vorm. 11 Uhr im Sitzungssaal der Gesellschaft, Elberfeld, Auerschulstraße 14, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Berliner Börse immer noch nervös und schwach

Weitere Abgaben des Auslandes und des Inlandes. Auch Leerabgaben der Spekulation.

WG. Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtb.) Nervosität und die pessimistische Grundeinstellung wollen von der Börse offenbar überhaupt nicht mehr weichen. Die Haltung war heute von Anfang an schwach und konnte sich lediglich infolge von Deckungen zwischendurch leicht erholen, ohne daß aber ein grundlegender Stimmungsumschwung sich durchzusetzen vermochte. Es lagen wieder nicht unerhebliche Abgaben vom Ausland (beispielsweise am Svenskaaktienmarkt) und vom Inland, besonders am Kassamarkt vor. Die Spekulation stellte sich deshalb ebenfalls glatt und stieß mit Leerabgaben nach. Die Börse hat eine gewisse Angst vor dem Inhalt der demnächst erscheinenden Notverordnung erfaßt.

Auf Chequers blickt man auch mit höchster Spannung. Verstimmt haben außerdem die abermalige Abschwächung der Neuyorker Börse, die Tatsache, daß die Dawesanleihe erstmals unter Pari gesunken ist, und auch die Angelegenheit der Oesterreichischen Kreditanstalt scheint immer noch nicht ganz bereinigt zu sein. Ungünstig wirkten ferner der neue Kupferpreissturz und die schwache Haltung der internationalen Warenmärkte. Auch die Nordsternangelegenheit, der sehr schlechte Abschluß der Aschaffenburger Zellstoffabrik sowie die ungünstigen Darlegungen in der heutigen Generalversammlung der Mannesmannröhren-Werke haben auf die Stimmung gedrückt.

Im weiteren Verlaufe kam es vorübergehend zu Deckungen, die aber neuem Angebot Platz machten, so daß die Kurse sich wieder abschwächten.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe des Reiches von Anfang an schwächer, Neubesitzanleihe dagegen gehalten. Reichsbahnvorzugsaktien waren auf 84,63 Prozent weiter gedrückt. Liquidationspfandbriefe ebenfalls schwächer, Reichsschuldbuchforderungen zunächst gehalten, dann aber bis um 0,5 Prozent abgeschwächt. Bei den Auslandsrenten waren Mexikaner besonders unter Druck, die vier- und 4,5prozentigen Mexikaner mußten bis zur Kassanotiz ohne Kurs bleiben. Alle übrigen Auslandsrenten waren ebenfalls schwächer, Lissaboner Stadtanleihe gut gehalten.

Der Kassamarkt war gleichfalls schwach, ebenso der Markt für unnotierte Werte wesentlich schwächer.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld leicht mit 4,75 bis 6,75, Monatsgeld unverändert 5,5 bis 6,75, bankgirierte Warenwechsel 5 bis 4,87, Privatdiskont unverändert 4,75 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar kaum verändert mit 4,2105, erheblich fester das Pfund gegen Neuyork mit 4,8666, der französische Franken etwas schwächer gegen London mit 124,15, ebenso Mailand mit 92,98, erheblich gebessert die spanische Valuta mit 53,50, sehr fest immer noch Zürich gegen London mit 25,0787.

Gegen den Schluß der Börse war größeres Geschäft nur noch in Farbenaktien festzustellen, deren Kurs sich auf Deckungen hin bis auf 127,50 aufbessern konnte.

Berliner Freiverkehr vom 2. Juni.

Asch. Leder	—	Lamberts S.	18.0	Westf. Dinn	—
Allg. Hochh.	60.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	51.0	Kaliwerte	
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—
Bing-Werke	6.00	Lüneb. Eisen	—	Burb. Kali	134
B. Gasolin	—	Manoll	180	Hallesche K.	—
B. Petroleum	56.5	Masch. Kran	51.0	Hasn. Kali	—
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	32.0	Winterstall	97.5
Dürer Fors.	—	Neckarmüh.	—	Ausids.- u.	
FaberBleist.	89.5	Niem. Eisen	9.00	Kolonialw.	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kasko	—
Hansa Lloyd	21.0	Stoewer	28.0	Krueger Toll	—
Hochfrequ.	—	Trier. Walz.	20.0	Diamond	3.75
Kab. Rheydt	—	Ufa-Film	86.0	Salitrera	95.0

Sloman Salp	68.0
Südseephos.	—
6 % Chade-argent.	253
dt. spanisch	—
Chade Lit. D	—
Amerik. K'-Seide	
Bemb. Shar.	—
Glanzstoff „ preferred	—
„ Common	—
Enka	—

Düsseldorfer Terminkurse v. 2. Juni.

Barmer Bankverein 98 G 98 G (98 G); Darmst. u. Nat.-Bank 116,50 G 116,50 G (—); Dt. Bank u. Disconto 100,50 G 100,25 G (100 G); Reichsbank-Anteilsch. — 127,25 G (—); Feldmühle 91 G 91 G (90,50 B); Goldschmidt 37,50 B 37 G (36,75 G); Karstadt 32,50 G 32,75 G (31,50 B); R. W. E. 103,50 G 103 G (102 G); Klöckner — 46,25 G (46 G); Köln-Neuessen 50 G 50 G (50 G); Mannesmann 62,50 G 62,50 G (62 G); Phoenix 44,75 G 43,25 b 45 G (44,75 G); Rhein. Braunkohle 136,50 G 136,25 G (136 B); Rheinstahl 63,50 63 b 63 B (62,50 B); Ver. Stahlwerke 44,25 G 44,50 G (44,25 G); Kali Aschersleben — 114 G (—); Salzdetfurth 171 G 171,50 G (170 B); Westeregeln 119 G 119 G (118,25 B); Wintershall 98 b 97 b 97 G (97 b).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 2. Juni.

Barmer Bankv.	98.25	98.25	98.25	Farben-Indust	127.0	126.3	127.2
Comm. u. Privb.	100.5	100.5	100.7	Gelsenk. Bergw	61.00	60.00	61.00
Darmst. u. Nat.	116.5	116.5	—	Ges. f. el. Unt.	88.50	88.00	88.00
Deutsche Bk. u. Discontoges.	100.5	100.5	100.7	Harpener Berg	48.50	48.00	48.00
Dresdener Bk.	100.2	100.2	100.5	Hoesch Eisen	—	—	46.00
Hamburg. Pak.	47.75	47.75	47.75	Kali Aschersl.	—	—	—
Hamb.-Südam.	87.50	87.50	88.00	Karstadt	32.50	31.00	32.12
Hansa Dampf	—	—	—	Köln-Neuessen	50.12	50.12	50.12
Nordd. Lloyd	49.25	49.25	49.00	Mannesmröhr.	62.75	62.25	62.00
Aku	58.00	58.00	58.50	Mansfeld	30.25	30.25	30.00
Allg. El. Ges.	85.00	83.50	85.00	Oberschl. Koks	63.50	63.12	63.75
Bemberg	67.25	67.25	68.62	Phönix Bergb.	44.87	44.87	44.87
Bergmann El.	66.00	66.00	66.00	Rhein Stahl	63.00	62.00	63.25
Buderus	37.25	37.25	37.25	Rh.-Westf. El.	104.0	104.0	105.5
Comp. Hispano (Chade)	224.0	224.0	222.7	Salzdetfurth	171.0	169.5	—
Dt. Contin Gas	105.2	105.2	106.0	Schuckert	105.5	104.5	105.5
Deutsch. Erdöl	57.50	57.12	57.75	Siem. & Halske	135.2	134.0	135.2
El. Licht u. Kr.	94.25	93.50	94.75	Stöhr Kamm g.	167.5	167.5	167.7
				Tietz Leonh.	88.00	88.00	88.25
				Ver. Stahlw.	44.50	44.00	44.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. neue	127.1	127.1	—	Hirsch Kupfer	—	—	—
Berger Tiefbau	196.0	194.0	—	Sarotti	102.2	102.2	—

Kölner Börse vom 2. Juni.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
Barm. Bkv.	98.0	97.0	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	19.5	19.5
Bg. Mk. Ind.	—	—	LeipsFeu. III	—	—	Boun. Bergw	50.0	—
Rh. Bauernb.	25.0	—	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zuk.	52.0	50.0
Rh. W. Bod. Kr.	130	130	Magdb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	—	—	Magdb. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	68.0	—
Aach. Rückv.	99.0	101	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	193	198	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	40.0	40.0
Col. Köln Fen.	88.0	87.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	150	150	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb. Feuer	510	510	Victor. Allg.	2030	2030	Stollwerk	34.0	34.0
Köln. Hagel	67.0	67.0	Allianz	190	195	Tietz Leonh.	88.0	89.5
Köln. Lloyd	250	250	Köln Dampf	150	150	Zypen-Wiss	124	124
Köln Rückv.	410	410	Düss. Dampf	155	155	Ylersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	—	270	Adler Brau.	—	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	20.0	20.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	2. Juni Geld	2. Juni Brief	1. Juni Geld	1. Juni Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.265	1.269	1.278	1.282
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.203	4.211	4.203	4.211
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.084	2.079	2.083
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.98	21.02	20.98	21.02
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	2.5	20.466	20.506	20.76	20.50
Neuyork 1 Dollar	2	4.206	4.214	4.2065	4.2145
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.292	0.294	0.286	0.288
Uruguay 1 Goldpeso	2	2.507	2.513	2.418	2.422
Amsterdam 100 Guld.	2	169.28	169.62	169.28	169.62
Athen 100 Drachmen	8	5.455	5.465	5.456	5.466
Brüssel 100 Belga	2.5	58.57	58.69	58.56	58.68
Bukarest 100 Lei	8	2.506	2.512	2.512	2.518
Budapest 100 Pengö	5.5	73.34	73.48	73.315	73.455
Danzig 100 Gulden	5	81.81	81.97	81.80	81.96
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.584	10.604	10.584	10.604
Italien 100 Lire	5.5	22.005	22.045	22.015	22.055
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.438	7.452	7.438	7.452
Kaunas 100 Litas	—	41.99	42.07	41.99	42.07
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.67	112.89	112.65	112.87
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.91	18.95	18.91	18.95
Oslo 100 Kronen	4	112.64	112.86	112.64	112.86
Paris 100 Fr.	2	16.475	16.515	16.475	16.515
Prag 100 Kronen	4	12.464	12.484	12.465	12.485
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.28	92.46	92.28	92.46
Riga 100 Latts	—	81.05	81.21	81.03	81.19
Schweiz 100 Franken	2	81.60	81.76	81.57	81.73
Sofia 100 Lewa	9	3.048	3.054	3.045	3.051
Spanien 100 Pesetas	6	37.96	38.04	33.92	33.98
Stockholm 100 Kron.	3	112.74	112.96	112.75	112.97
Tallinn 100 Kronen	8	111.88	112.10	111.88	112.10
Wien 100 Schilling	5	59.105	59.225	59.12	59.24

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	2. Juni Geld	2. Juni Brief	1. Juni Geld	1. Juni Brief
Warschau	47.15	47.35	47.10	47.30
Posen	47.125	47.325	47.10	47.30
Noten	47.125	47.325	47.10	47.30
Poln. Zloty				
dto. kl. St.	46.97,5	47.37,5	46.90	47.30
Kattowitz	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 1. Juni.

Buenos Aires:	London (Kabel)	33⅞ Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel)	2.89 Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel)	145.60 Goldpeso f. 100 U.S.-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel)	3⅞ Pence für 1 Milreis
	Berlin (Kabel)	— Mk. für 1 Milreis
	Neuyork (Kabel)	14.350 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 2. Juni. Paris 2022, London 2508,50, Neuyork 515,45, Belgien 7185, Italien 2700, Spanien 4650, Holland 207,55, Berlin 122,45, Wien 7250, Stockholm 138,20, Oslo 138,08, Kopenhagen 138,10, Sofia 374, Prag 1528, Warschau 5785, Budapest 9015, Belgrad 912, Athen 670, Konstantinopel 245, Bukarest 307,50, Helsingfors 1295, Buenos-Aires 157, Japan 256.

Amsterdamer Devisen vom 2. Juni. Berlin 5900,50, London 1208,26, Neuyork 248,39, Paris 973¹¹/₁₆, Belgien 3469,50, Schweiz 4814, Italien 1299,50, Madrid 2200, Oslo 6651, Kopenhagen 6651, Stockholm 6661, Wien 3490, Budapest 4332, Prag 735,50, Helsingfors 626, Bukarest 143, Yokohama 122, Buenos 75. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208¹⁹/₃₂, Dollar p. 1 Mt. 248,47.

Londoner Devisen vom 2. Juni. Neuyork 486,61, Montreal 486,75, Amsterdam 1208,50, Paris 124,15, Brüssel 3493, Italien 9296, Berlin 2048,75, Schweiz 2509, Spanien 5437, Kopenhagen 1816,37, Stockholm 1814,50, Oslo 1816,62, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,27, Prag 164,20, Budapest 2791, Belgrad 275,25, Sofia 670,50, Rumänien 817,25, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3461, Warschau 4342, Buenos-Aires 3393, Rio de Janeiro 346, Yokohama 2.038, Montevideo 2950, Buenos auf London 3393, London auf Bombay 1.581.

Bremer Baumwolle: 9,55.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 1. Juni, Schluß. Loco 855, Juni 838, Juli 847 bis 49, Aug. 858, Sept. 869, Okt. 880 bis 81, Nov. 891, Dez. 902 bis 03, Jan. 915, Febr. 926, März 937, April 945, Mai 953. — Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, in Golf-Häfen 3000, Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 4000, dito für Standard 14000, Export nach Japan und China 8000, Tagesumsatz 7000. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 2. Juni, Anfang. Juli 727 Sakellaridis (— Upper F. G. F.); Nov. 756 (559); Jan. 772 (—); März 783 (—). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 2. Juni, Anfang. Juli 453 bis 454, Okt. 462 bis 463, Dez. 468 gehandelt, Jan. 473 gehandelt, März 480 gehandelt. — Tagesimport 9700. — Tendenz: Willig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 2. Juni, Anfang. Juni Ashm. 965, Juli Sak. 1411, Aug. Ashm. 990, Okt. Ashm. 1041, Nov. Sak. 1540.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 2. Juni, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 3 Käufer, Juli 3,06 Wert, Juli-Sept. 3,12 Verk., Okt.-Dez. 3,25 Wert, Jan.-März 3,37 Wert, April-Juni 3,50 Wert. — Tendenz: Träge.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 2. Juni. Juli 32 B 31,50 G; Sept. 31,25 B 31 G; Dez. 31,25 B 31 G; März 31 B 30,75 G; Mai 31 B 30,50 G. — Das Wetter bewölkt.

Berliner Produktenbörse vom 1./2. Juni

		1. 6	2. 6	
Weizen	loco	270.0–272.0	268.0–270.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	283.5–000.0	282.0–000.0	
dto.	Juli	240.0–239.2	239.0–240.0	
dto.	Sept	241.5–240.0	—	
Roggen	loco	197.0–199.0	196.0–198.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	194.0–193.0	193.5–193.0	
dto.	Juli	186.0–184.7	185.0–000.0	
dto.	Sept	187.0–186.0	185.0–185.5	
Hafer	loco	185.0–189.0	182.0–187.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	185.0–189.0	194.0–194.7	
dto.	Juli	—	168.0–000.0	
dto.	Sept.	—	169.0–168.0	
Frei Gerste		—	—	ruhig
Futt. u. Indgerste		216.0–233.0	216.0–233.0	
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		32.75–38.00	32.75–38.00	still
Roggenmehl		26.75–28.75	26.50–28.25	behauptet
Weizenkleie		14.75–15.00	14.60–14.80	matt
Roggenkleie		14.00–14.40	14.00–14.25	matter
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		26.00–31.00	26.00–31.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00–21.00	18.00–21.00	
Peluschken		25.00–30.00	25.00–30.00	
Ackerbohnen		19.00–21.00	19.00–21.00	
Wicken		24.00–25.00	24.00–26.00	
Lupinen		15.00–16.50	15.00–16.50	
Rapskuchen		9.80–10.20	9.80–10.20	
Leinkuchen		14.00–14.20	14.00–14.20	
Trockenschnitzel		8.20–8.30	—	
Sagoschrot		12.30–13.00	12.40–13.10	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 2. Juni.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	82.00
Raffinadekupfer, loco	71.00–73.00
Standardkupfer, loco	66.00–68.00
Standard Blei	20.50–21.50
Original Hütten-Aluminium (98–99%)	170.00
dto in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98–99%)	350.00
Antimon, Regulus	48.00–51.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	36.50–38.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis	2.40
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	4.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 2. Juni. Kupfer: Juni 67,75 B 66,50 G; Juli 70 B 69 G; Aug. 70,50 B 69,50 G; Sept. 70 bez. dito B 60,75G; Okt. 70,25B, 70G; Nov. 70,75B 70G; Dez. 70,50 bez. 70,75 B 70,50 G; Jan. 70,75 und 70,50 bez. 70,75 B 70,25 G; Febr. — 70,75 G; März 71,25 B 70,75 G; April und Mai 71,25 B 71 G. — Tendenz: Abgeschwächt.

Londoner Metallbörse vom 2. Juni.

Kupfer	p. Kasse	35.06–35.12	Zinn Settlementspreis 100.75
„	p. 3 Mon.	35.75–35.87	„ Banka 104.25
„	Settlementspreis	35.12	„ Straits 102.50
„	Elektrolyt	39.00–40.00	Blei prompt 10.68
„	best select.	36.25–37.50	„ entfernte Sichten 11.06
„	strong sheets	70.00	„ Settlementspreis 10.75
„	Elektrowirebares	40.00	Zink prompt 9.81
Zinn	per Kasse	100.62–100.75	„ entfernte Sichten 10.31
	per 3 Mon.	102.00–102.25	„ Settlementspreis 9.75

Berliner Börse vom 2. Juni.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	2. 6.	1. 6.
D. Werth. 23, f. 32,10-1000 D.	6	—	—
D. Werth. 23, f. 35,10-1000 D.	6	91.75	—
Reichsanl. 29	7	98.25	98.50
Dtleichsanl. 27	6	84.50	84.50
D. Rsch K Ges.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	tZ	52.10	52.80
D. Anl. Abl. ohne Ausland	tZ	4.50	4.50
D. werth. Anl. bis 5 Dollt.	tZ	120.0	120.0
Schatzgb.-Anl	4	2.00	2.00

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	8	—	—
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom. A 4	8	99.50	99.50
dito Kom. A 3	7	94.50	94.50
dito Kom. A 2	6	90.00	90.00
Westf. Landbk Doll. G. R. 2 N	6	96.00	96.00
Westf. Landbk Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing 27, I	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl	8	98.25	98.25
P. Ztr. G. Pf. 22	8	98.50	98.50
dito 23	8	99.50	99.50
dito 24	8	98.50	99.00
dito 25-27	8	99.00	99.00
dito 28	7	96.00	96.00
Hamb. H. G. R. R.	7	97.50	97.50
Mitteld. Bdkr. Ryp. Pf. R. 7	8	99.50	99.50
dito 10	8	100.1	100.1
dito 1-3	7	94.50	94.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 29	8	99.50	99.50
dito 22	8	100.4	100.4
Prt. C. Bd. G. Pf. G. Pf. 28	8	100.2	100.5
dito G. Pf. 26	7	—	96.50
dito G. Pf. 27	6	85.25	85.25
dito K. Obl. 28	8	96.25	96.50
dito Rm. 1	7 s	98.50	99.00
dito K. Rm. 1	7 s	96.75	96.75
Prt. L. Pfdb. 17/18	8	100.2	100.2
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L. Pfbr. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 50	8	100.7	100.7
dito 45	6	96.00	96.00
dito 43	4 s	89.25	89.00
Pr. Pfb. Kom 17	8	95.50	95.62
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	8	100.6	100.0
dito 37	7	97.00	97.00
dito Kom. 5-7	8	97.00	97.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	99.00	99.00
dito 5	7	89.50	89.75
dito 6	6	85.00	85.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3	8	98.87	98.87
dito 10	7	94.00	94.00

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf. Kohle 23	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk. 400-Frl.	—	—	7.00
Ung. Goldrente	—	16.50	16.80

Industr.- Obligationen

Engelhardt	—	97.75	98.10
I. G. Farbenind.	—	89.50	—

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. Verkehr	5	44.50	45.75
Baltim. Ohio	—	46.50	50.00
Canadabahn	—	20.75	21.25
Reichsbahn	7	84.75	85.00
Hamb. Paket	6	47.50	48.12
Hamb. Hochb. A	6	—	61.25
Hamb.-Südam.	8	—	88.50
Hansa Dampf	10	69.50	71.00
Lübeck Büchn.	5	37.25	38.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	49.00	50.00
Schantungb.	0	57.50	60.50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	8	87.37	88.00
Bk. elektr. Werte	10	85.00	85.00
Bank f. B. ind.	11	102.0	102.2
Barm. Bankv.	8	98.25	98.00
Barm. Kreditb.	6	39.50	40.00
Bayr. Hyp. W.	10	117.7	118.5
Berg. Märk Ind	6	—	—
Berl. Hand.-G.	8	104.2	105.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	210.0	210.0
Comm. u. Pr.-B.	11	100.0	100.5
Darmstädt. Bk	8	116.0	117.0
Deutsche Bk. und Disconto	6	100.5	101.0
Dresdn. Bank	6	149.0	100.0
Mitteld. Boden	12	100.0	184.5
Nordd. Grund	10	—	—
Oldb. Leih-Sp	8	168.0	168.0
Bodenkredith.	10	108.0	—
Reichsbk. neue	12	127.2	128.7
Rh.-W. Bodkr	12	130.2	130.5
Westd. Bodkr	10	134.0	135.5

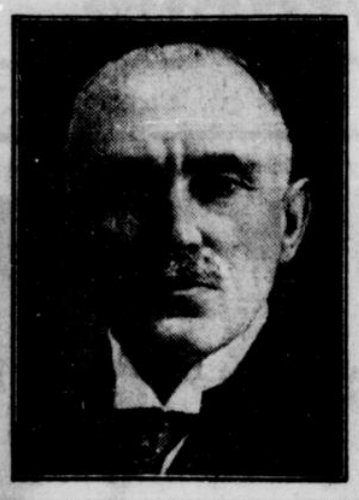
Versicherungen

Aach. Münch. F	20	733.0	733.0
Allianz	10	190.0	195.0
Berliner Feue	3	168.0	168.0
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Fen	50	510.0	510.0
Magdeb. Fen	30	305.0	305.0
Nordstern Allg	14	150.0	—

Industrie-Papiere

Accumul. Hagen	18	124.0	123.5
AdlerPortland	0	—	—
Adl.-Hütt.-Gl.	8	39.00	40.00
Alexanderw.	0	16.00	18.00
Alm	9	57.25	58.75
Allg. Elek. Ges	7	83.75	84.50
Alsen Zement	14	81.25	81.25
Ammend. Pap	19	78.00	79.00
Anhalt. Kohle	6	49.75	50.50
Askenerw.	10	157.0	157.0
Aschaffenburg Zellstoff	12	56.00	60.25
Asph. Nürnb.	6	67.00	—
Bachm. & Lad.	10	60.00	60.00
Baierke Bauch.	10	—	—
Barop Walzw.	0

Professor Stoewer †.



Der bekannte Marinemaler, Professor Willy Stoewer, der, wie wir gestern berichteten, im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Professor Stoewer hat durch seine Gemälde und Zeichnungen viel zu der Popularität der deutschen Flotte beigetragen.

Die Malerin Maria Slavona †.

Ein Bild von ihrer Hand im Barmer Kunstverein.

Im Mai dieses Jahres starb in Berlin die Malerin Maria Slavona. 1865 als Kind einer Lübecker Patrizierfamilie geboren (sie hieß mit ihrem bürgerlichen Namen Schorer), erhielt sie ihre Ausbildung in Berlin bei Stauffer-Bern. Von 1890 an lebte sie in Paris, wo sie von den großen Impressionisten, vor allem Monet und Renoir, die stärksten Anregungen erhielt. Die Stellung, die sie sich hier neben den gefeierten impressionistischen Malerinnen der älteren Generation, der Amerikanerin Mary Cassatt und Berthe Morisot, der Schwägerin Manets, eroberte, wurde 1901 durch einen Ankauf für den Luxembourg auch offiziell anerkannt. Der Krieg führte sie mit ihrem Gatten, dem aus der naturalistischen Bewegung der französischen Literatur der 90er Jahre und als Vermittler deutschen und französischen Geisteslebens rühmlichst bekannten Schweizer Kunstkenner und Sammler Otto Ackermann, nach Deutschland zurück. In Berlin, wo sie bis zu ihrem Tode lebte, zählte sie unbestritten zu den bedeutendsten Erscheinungen unter den Künstlerinnen der Hauptstadt. Neben der Berliner Nationalgalerie, die in dem „Garten auf Montmartre" vom Jahre 1898 eines ihrer besten Werke aufbewahrt, besitzen eine Reihe deutscher Museen (darunter auch der Barmer Kunstverein den „Sonntag an der Oise" vom Jahre 1911) Arbeiten dieser Malerin, die sich außer in der Landschaft auch im Bildnis und im Stilleben durch Temperament, feine Geistigkeit und hohe malerische Kultur auszeichnete.

Kein Deutschlandflug des „G 38".

Berlin, 1. Juni. Wie die Deutsche Lufthansa Berlin mitteilt, ist der geplante Deutschlandflug des Junkersgroßflugzeuges G 38 aus Sparsamkeitsgründen abgesagt worden. Es sei amtlich mitgeteilt worden, daß bei der Reichsbeihilfe weitere Einsparungen gemacht werden müßten und deshalb sei der Deutschlandflug leider unmöglich.

Aus rostfreiem Stahl.

England baut einen Konkurrenten für „Do. X".

London, 1. Juni. Preß Association zufolge befindet sich jetzt in Southampton ein englisches Riesenflugzeugboot im Bau, das nach seiner Fertigstellung im Frühjahr 1932 mit dem Do X in Wettbewerb treten soll. Es besteht größtenteils aus rostfreiem Stahl und ist mit sechs Motoren ausgerüstet, die eine Gesamtstärke von 5400 PS. entwickeln werden. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit soll ungefähr 200 Kilometer in der Stunde betragen, seine Höchstgeschwindigkeit 230 Klm. Es soll imstande sein, 40 Passagiere zu befördern. Man rechnet mit einem Aktionsradius von 1600 Klm.

Europa-Asien im Flugzeug.

Schanghai, 1. Juni. Die Flugpostlinie zwischen Schanghai und Europa ist gestern eröffnet worden. Die Post erreicht Berlin in fünf bis sechs Tagen.

Der neue Führer der Wegener-Expedition.



Prof. Dr. Kurt Wegener, der bekannte Meteorologe und Geophysiker, der Bruder des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Leiters der deutschen Grönland-Expedition, Prof. Alfred Wegener, wird in den nächsten Tagen nach Grönland aufbrechen, um an Stelle des Bruders die Expedition zum erfolgreichen Ende zu führen.



Bei gleichem Preis mehr Schuhputz

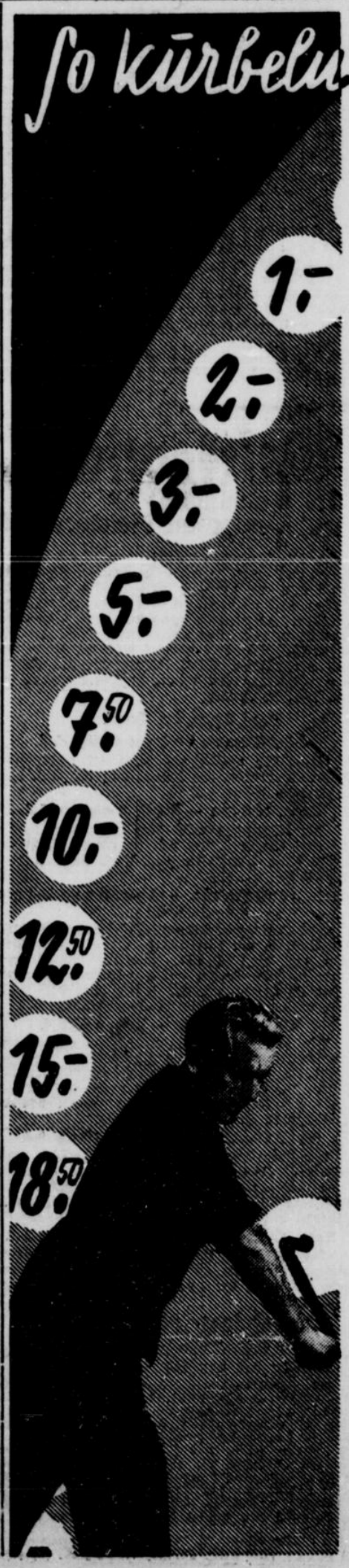
b153

Für die neue Immalin-Dose bezahlen Sie nicht mehr, aber Sie haben den Vorteil, dass die Ecken und Winkel verschwunden sind. Die Immalin-Werke gaben schon immer einen reichlichen Inhalt, jetzt aber helfen sie auch, dass der Käufer diesen Inhalt bis zum letzten Gramm verwerten kann.

In dieser vorteilhaften Dose schwarz, weiss, farblos, gelb, ochsblut, vier Arten modebraun.

Immalin Schuhpflege
mehr Glanz-weniger Arbeit
Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

Webstofflager Hch. Kramer
Erbslöhhaus
Elberfeld, Hofaue 49
Verkauf an Private!
In dieser Woche Verkauf von Weißwaren unter Preis.
75-78 cm Rohnessel billig Meter 36, 29, 26. 16 ₰
Wieder eingetroffen b418
150 cm schwer Bettuchnessel Mtr. 65 ₰
Posten Hemdentuche darunter feinste Qualitäten mit kleinen Bleichfehlern, Mtr 38, 28, 23 ₰
Posten feine Makotuche Mtr. 55, 48 ₰
Bettuch-Linon und Hemdentuche 130 und 160 cm breit 95, 65 ₰
Bettdamast Rein-Mako besonders billig, 160 cm 1.95, 130 cm 1.55
Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht
Gelegenheitskauf in schweren Frottier-Handtüchern 45/100 cm 50/100 cm. Stück 55, 48, 55 ₰
Der billige Verkauf in Waschstoffen geht weiter
Überzeugen Sie sich!



REKORDTAGE

Damen-Strümpfe Baumwolle, gut verstärkt	0.25	Damen-Schlüpfer Kunstseide, Tramatinegewebe	1.—
Stehumlegekragen und halbsteif, moderne Form	0.25	Herren-Hose maccofarbig, Gr. 4—6	1.—
Damen-Gürtel Wildleder, imit.	0.25	Rusi-Platte neueste Schlager, 25 cm	1.—
Feston-Spitze 2.75 Meter Stück	0.25	Reise-Kissen Volleder, zweifarbig, mit Griff	2.—
Seidenglanztwist Karton, 16 Knäuel	0.25	Damen-Hüte jugendliche Glocken, moderne Geflechte	2.—
Armblätter Ia Gummiplatte Paar	0.25	Lederniedertreter masch. gewendet	2.—
Damen-Strumpfhalter mit Gurt und Rüschengummi	0.25	Voile-Kunstseide ca. 100 cm breit, entz. Blumenmuster	2.—
Blumenseife Original 4 Stück	0.50	Toile aus Vistra, fesche Streifen	2.—
Schwedenstreifen aparte Farben Meter	0.50	Tennispullover reine Wolle, ohne Arm	2.—
Handtücher Reinleinen, Drell, 45/100 groß	0.50	Bluse Charmeuse, in vielen Farben	2.—
Kinder-Hüte aus hübschen Strohborden	0.50	Trainings-Anzüge mit Reißverschluß, Gr. 0—2	3.—
Herren-Netzjacke halb Arm	0.50	Ueberbluse reine Wolle mit Bouclé oder à jour ohne Aermel	3.—
Damen-Strümpfe Seidenflor oder echt Macco	0.50	Damen-Handschuhe Glacéleder	3.—
Söckchen für Damen und Kinder, alle Größen	0.50	Sport-Pullover reine Wolle, ohne Arm	3.—
Babyschuhe u. Stiefelchen	0.50	Kinderkleid aus farbigem Panama, Gr. 60	3.—
Sandform 11 Formen, 1 Schaufel und Sieb	0.75	Sporthemd Panama	3.—
Panama viele waschechte Farben Meter	0.75	Sportkoffer Mahagoni-glatt	3.—
Badeanzüge für Damen	0.75	Damen-Schirm Kunstseide	3.—
Damen-Hemdhose Windelform	0.75	Georgette-Mouliné reine Wolle, ca 100 cm breit	3.—
Roller mit Gummireifen	1.—	Kinder-Spangenschuh feinlb. Leder, 29—35	5.—
Gummi-Badematte	1.—	Reise-Necessaire Rindleder, 6teilig eingerichtet	5.—
Badevorlage indanthren, waschbar	1.—	Frauen-Kleid Waschkunstseide, bis Größe 50	7.50
Woll-Musseline gute Qualität Meter	1.—	Tischdecke Kunstseide mit Fransen	7.50
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, besonders feinmaschig und elegant	1.—	Kinder-Complet dreiteilig, Bluse, Rock und Jäckchen, Größe 60—90	7.50
Kinder-Kleider Zefir, Größe 45—55	1.—	Damen-Spangenschuh braun, echt Chevr., z. Teil mit echt Eidechsgarn	7.50

MICHEL & Co

Westdeutsche Sportzeitung

Nr 126 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 2. Juni

Das Endspiel bestimmt in Köln

WB. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Deutsche Fußball-Bund hat jetzt amtlich bestätigt, daß das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft zwischen München 1860 und Hertha BSC., das zum sechsten Male in ununterbrochener Reihenfolge im Endspiel steht, endgültig am 14. Juni im Kölner Stadion stattfinden wird.

•

Gegen Norwegen und Schweden

Der DFB. nennt bereits eine Reihe von Spielern

Der Terminkalender des Deutschen Fußball-Bundes sieht für diesen Monat wiederum zwei Länderspiele vor. Am 17. Juni ist in Stockholm Schweden der Gegner, und am 21. Juni wird die deutsche Nationalmannschaft in Oslo von Norwegen erwartet. **Nach den unglücklichen Spielen gegen Frankreich, Holland und Österreich ist dem Spielausschuß des DFB. natürlich sehr darum zu tun, mit starken Mannschaften aufzuwarten, um nicht noch weitere Niederlagen in diesem Katastrophenjahr einzustecken.**

Folgende Spieler sind in erster Linie berücksichtigt, an der Nordlandreise teilzunehmen, bzw. für die beiden Spiele vorgemerkt: Tormart: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt), Blunck (Hamburger SV.); Verteidigung: Weber (Kurhessen Kassel), Stubb (Eintracht Frankfurt), Emmerich (TB. Berlin); Läufer: Leinberger (SpVg. Fürth), Heidkamp (Bayern München), Krusche (FSV. Frankfurt), Hergert (FK. Pirmasens), Maniel (Eintracht Frankfurt), Lauer (TB. Berlin); Sturm: Kundt (1. FC. Nürnberg), Cepan und Kuzorra (beide Schalke 04), Ludwig (Holstein Kiel), Sobek (Hertha/BSC. Berlin) und Bergmayer (Bayern München).

Am Mittwoch: Wuppertal-Ost - West.

Zum Jugendtag im Gau Wuppertal des WSV.

Auch in diesem Jahre hält der Deutsche Fußballbund mit der Deutschen Sportbehörde gemeinschaftlich seinen Jugendtag ab. **An diesem Tage** sollen die Jugendlichen beider Verbände vor der Öffentlichkeit Kunde geben von ihrem Leben und Treiben.

Der Gau Wuppertal des Westdeutschen Spielverbandes veranstaltet am 3. Juni in der Waldkampfbahn in Wuppertal-Vohwinkel, unmittelbar am Oberholz, den diesjährigen Jugendtag. Zur Finanzierung dieses Jugendtreffens finden einige Fußball- und Handballspiele statt.

Das erste Spiel, das gleichzeitig als Rückspiel für das am Jugendopfertag in Elberfeld stattgefundene Spiel Wuppertal-Ost gegen Wuppertal-West angesehen wird, findet am Mittwoch dem 3. Juni, abends 7 Uhr, auf dem Sportplatz der Sport- und Spielvereinigung Barmen an der Schützenstraße statt. Es stehen sich folgende Mannschaften gegenüber, die einen spannenden und ansprechenden Kampf gewährleisten:

Wuppertal-Ost:

Büchling (SSVg.)

Sauermilch (SSVg.) — Platz (BSC.)

Brögeler (BSC.) — Müller (SSVg.) — Steinborn (Schw.-Weiß)

Treude (T.-B.) — Frede (SSVg.) — Schürfeld (T.-B.) — Schmidt (Polizei) — Lukan (T.-B.)

Wuppertal-West:

Kirchner (Germania)

Schmidt 2 (SSV.) — Jänker (Sonnborn)

Kramer (Germania) — Schütz (Germania) — Schmidt 1 (SSV.)

Henkler (Sonnborn) — Lückenhaus (beide SSV.) — Wolters (beide Sonnborn) — Billers — Pfifferling

Ersatz: Schöler (Schwarz-Weiß) und Braun (SSVg.) für Ost; Eckenschwiller (SSV.) und Weinreiß (Germania) für West.

Westdeutschlands Handballelf gegen den Süden

Zum Handballkampf in Aachen

WB. Duisburg, 1. Juni. (Eig. Drahtb.) Am nächsten Sonntag tritt die westdeutsche Handball-Repräsentativmannschaft bekanntlich in Aachen gegen Süddeutschlands Vertretung an. Der WSV.-Handball-Ausschuß hat auf Grund des am Sonntag in Hagen durchgeführten letzten Probespiels folgende Mannschaft nominiert: Tor: Körfer (VfB. Aachen); Verteidigung: Görres (VfB. Aachen), Biel (Sportfreunde Siegen); Läuferreihe: Korte (Schwarz-Weiß Barmen), Klein (Viktoria Düsseldorf), Heinz (Sportfreunde Siegen); Sturm: Gellenberg (Tura Barmen), Auffermann (VfB. Aachen), Ortmann, Bossenkauf (Alemannia Aachen), Rheinberg (VfB. Aachen). Ersatzspieler ist Knieb von Tura Barmen. Der Kampf wird in Aachen sicherlich einen großen Publikumserfolg haben, zumal in der Elf nicht weniger als sechs Aachener mitwirken.

40 000 jubeln Schalke 04 zu

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0)

Imponierender und großartiger konnte das Wiedererscheinen der Schalker „Ruhrknappen" nicht gefeiert werden, als es Westdeutschlands Sportgemeinde am Montag auf der Gelsenkirchener Kampfbahn „Glück-Auf" tat. Die Ruhrmetropole glich einem Heerlager. Aus allen Teilen des Westens waren die Fußballanhänger herbeigeeilt, um den westdeutschen Exmeister nach einjähriger Pause zu begrüßen. Überfüllte Eisenbahnzüge und Straßenbahnwagen, dichtbesetzte Autobusse und Taxis zeigten schon am frühen Nachmittag das große Ereignis an. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte nur das eine Ziel: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf. Und als endlich der Uhrzeiger auf sieben gerückt war, da war die Kampfbahn total überfüllt. 40 000 waren es, die sich Einlaß verschafft hatten und vor den Toren standen sicherlich soviele, die aber keinen Einlaß mehr fanden. Mit Mühe und Not konnten die Außenlinien des Spielfeldes freigehalten werden. Als dann endlich die Schalker das Feld betraten, da kannte der Jubel kein Ende mehr. Ein ganzes Jahr hat man die Kuzorra, Szepan und Co. vermißt und nun steht des Westens populärste Elf wieder auf dem grünen Rasen und darf den Wettkampf wieder aufnehmen. Nicht minder stark begrüßt wurden aber auch die Düsseldorfer Fortunen, Westdeutschlands Meister 1931. Das Spiel selbst bestritten die Schalker mit derselben Mannschaft, die vor einem Jahre im Felde stand, also mit

Mellage

Jajons — Badorek (Schaarmann)

Valtentin — Jaczek — Böcke

Tibulski — Szepan — Kellner — Kuzorra — Rothardt

Fortuna erschien mit einem Halbrechten aus der zweiten Mannschaft und Laenen als Linksaußen, da Kobierski wegen einer Verletzung nicht spielen konnte. Durch diese Umbesetzung fehlte dem Sturm jeder Zusammenhang.

Unter großer Anteilnahme des Publikums begann dann das Spiel. Sofort macht sich die technisch bessere Schule der Schalker bemerkbar, wenn auch das Jahr nicht spurlos an der Mannschaft vorübergegangen ist. Glänzend waren insbesondere die Aktionen der Stürmer, wenn auch manchmal mit dem Schuß zu lange gezögert wurde. Dabei stellte sich den „Exprofis" die Fortunahintermannschaft als fast unüberwindlich entgegen. Insbesondere Pesch im Tor hatte harte Arbeit zu verrichten. Während der gesamten ersten Halbzeit war Schalke zumeist leicht im Angriff, doch fiel das einzige Tor erst kurz vor der Pause. Nach einer wunderschönen Kombination erhielt Tibulski den Ball und schoß unhaltbar in die rechte Ecke zum

einzigen Tor ein.

Nach der Pause wird Schalke klar überlegen. Fortuna ist zeitweise überhaupt nicht im Bilde. Bei Eckbällen müssen erst die Außenlinien freigemacht werden, um die Eckstöße ausführen zu können, so nahe stehen die Zuschauer am Spielfeld. Die Hintermannschaften sind auch jetzt glänzend im Spiel, obwohl Schalke schon nach kurzer Zeit den Verteidiger Badorek wegen Verletzung auswechseln mußte. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters geht förmlich in dem Jubel der Massen unter, die Schalke und nochmals Schalke feiern.

Ein Urteil nach diesem Spiel über die Schalker ist natürlich sehr schwer. Nach wie vor ist die Elf technisch ganz hervorragend und man darf mit größter Sicherheit behaupten, daß die Ruhrleute noch nichts von ihrem Können verloren haben. Bei Fortuna konnte nur Pesch und Janes restlos befriedigen.

Auf alle Fälle darf man den nächsten Spielen der Schalker mit großem Interesse entgegensehen.

Cilly Außem triumphiert in Paris.



Die rheinische Spitzenspielerin Cilly Außem errang bekanntlich bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris einen großen Erfolg. Sie schlug in der Schlußrunde um die Damenmeisterschaft die beste englische Spielerin Betty Nuthall in zwei Sätzen und wurde damit Meisterin von Frankreich.

Um die Freie „Westdeutsche"

SC. Elberfeld-Ost 4:1 geschlagen.
Tgd. Ohligs auf dem Wege zur westdeutschen Meisterschaft.

Tgde. Ohligs — SC. Elberfeld-Ost 4:1 (2:0).

Die Schlacht ist geschlagen. Sportklub Elberfeld-Ost, der Meister des Bergischen Bezirks, hat sein Debut gegeben und hat die Hoffnungen der Bergischen Arbeiter-Fußballgemeinde nicht ganz erfüllt. Denn wenn auch von vornherein mit einem Siege des Altmeisters zu rechnen war, so ließ doch die Spielweise, welche der Bergische Vertreter hier vorführte, manchen Wunsch offen. Vor allem vermißte man den bei solchen entscheidenden Spielen unbedingt nottuen Kampfgeist. Die Leistungen des Halbrechten gingen eigentlich noch an, denn daß man bei solcher Klassen-Läuferreihe, wie sie Ohligs stellte, oft den kürzeren zog, nimmt weiter nicht wunder. Auch die Verteidigung tat ihre Pflicht, so gut es eben bei systemvollen Ohligser Angriffen ging. Hagen im Tor enttäuschte. Er hätte vielleicht den einen oder anderen Erfolg bei etwas mehr Entschlossenheit verhüten können. Auf die Zuschauer machte die an Lustlosigkeit grenzende übergroße Ruhe auch nicht den besten Eindruck.

Bei der Stegermannschaft waren alle Posten gleich gut besetzt. Die Ballkontrolle klappte vorzüglich. Ballstoppen und -Abgabe waren eine ganze Klasse bei den Elberfeldern. Auch im Stellungsspiel lagen Klassenunterschiede. Hervorragend war der Ohligser Mittelläufer in der Abwehr. Fast jeder Abstoß wurde eine sichere Beute für ihn. Die Verteidigung war anfänglich etwas nervös, nachher aber ohne Tadel. Der 4:1-Sieg in dieser Höhe war vollauf verdient, wenn auch bei etwas mehr Glück im Anfang des Spieles die Elberfelder vielleicht ein besseres Ergebnis hätten erzielen können.

Spiele im Bezirk.

TV. Elberfeld — Jahn Milspe 3:2.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite. Der erwartete glatte Sieg des TV. blieb dann auch aus.

TSV. Barmen — ASC. Sonnborn 5:1.

Der Neuling bewies hier wiederum, daß in Zukunft durchaus mit ihm zu rechnen ist. Allerdings hätte Sonnborn zwei Tore mehr verdient gehabt.

Rotter Sportfreunde — Sportfreunde Barmen 4:0.

Das Sonntagvormittags-Spiel hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Es wurde auch nur 2×½ Stunde gespielt. Sportfreunde Barmen hatte starken Ersatz eingestellt. Hier versagte im besonderen der Hüter. Bei der Pause hieß es 2:0 für die Rotter Sportfreunde.

Atus. Tönisheide — Velbert 97 3:6.

Die Tönisheider, welche in den vergangenen Ausscheidungsspielen den Wuppertaler Vereinen allerhand zu schaffen machten, enttäuschten hier stark. Die alten 97er führten stattdessen ein technisch einwandfreies Spiel vor, gegen das die Tönisheider einfach nicht ankamen.

ASC. Sonnborn — Fr.T. Wülfrath 0:6.

Die Sonnborner hatten sich wohl etwas zuviel zugetraut. Zwei Spiele hintereinander. Dazu das letzte noch gegen einen klassenhöheren Gegner. Die Wülfrather waren auch in stärkster Aufstellung erschienen und siegten, wie sie wollten.

Tgde. Ohligs, II. Abt. — AT. Gruiten 6:2.

Der Bergische Vertreter konnte im Solinger Bezirk keine Lorbeeren ernten und mußte mit obigem Ergebnis die Überlegenheit des Gastgebers anerkennen.

Vom Hindenburg-Rennen in Koppegarten.



Der Reichspräsident gratuliert dem Sieger im Hindenburg-Rennen, Jockei E. Grabsch, der auf Markgraf gewann. Das traditionelle Rennen kam bei günstigem Wetter am Sonntag in Koppegarten zum Austrag.

Sp. u. Sp. Ilmenau geschlagen!!

VfB. Sonnborn — SpuSp. Ilmenau 4:0. Der VfB. Sonnborn, welcher sich zurzeit in einer ganz ausgezeichneten Form befindet, schlug den Thüringischen Meister glatt mit 4:0. Die Gäste spielten einen technisch schönen Fußball, ihre Spielweise wirkte direkt vornehm. Im übrigen aber waren sie viel zu weich, um hier gegen den im Westen etwas härteren Fußball bestehen zu können.

VfB. Sonnborn — Vorwärts Gräfrath 11:1. In einem zweiten Spiel gegen Vorwärts Gräfrath lieferten die Sonnborner wieder ein überlegenes Spiel. Der Sieg in dieser Höhe spricht für sich.

Elberfeld-West — Barmen-Loh 4:3. Die Elberfelder hatten große Mühe, auf eigenem Platz zu einem knappen Sieg zu kommen. Das Spiel war ziemlich verteilt. Das Resultat hätte auch umgekehrt lauten können.

Bgg. Ronsdorf — VfL. Vohwinkel 1:6. Durch diesen Sieg behaupten die Vohwinkeler jetzt klar die Spitzenstellung in der Tabelle. Die Ronsdorfer vermochten nur in der ersten Halbzeit einigermaßen Widerstand zu leisten.

Deutsche Eiche Elberfeld — SV. Hatzlinghausen 7:0.

Wasserball

Wasserballmeisterschaftsspiel

Düsseldorf 22 gegen Elberfeld 83

Die 22er tragen bereits heute abend ihr zweites Meisterschaftsspiel in der ersten Klasse aus. Gegner ist diesmal die in Düsseldorf nicht unbekannte Mannschaft von Elberfeld 83, die ebenfalls Neuling in dieser Klasse ist. Bei ihrem sollte, gelangte nicht zur Durchführung. Wegen zu starken Regens brach der Unparteiische das Spiel ab.

Die Spitze der Tabelle nimmt nunmehr wieder der SC. Obersprockhövel ein. Relativ gleich, mit einem Spiel im Rückstand, folgt der VfB. Sonnborn, welcher im Spiel gegen den Thüringischen Meister Ilmenau erneut bewies, daß mit ihm für die Zukunft zu rechnen ist. Das seinerzeit gegen Blau-Weiß Velbert unglücklich verloren gegangene Spiel wurde auf Eingabe von Sonnborn hin für ungültig erklärt. Sonnborn hatte bekanntlich an diesem Tage einen Spieler für die Bezirksmannschaft stellen müssen.

Die Tabelle:

SC. Obersprockhövel	4	2	2	0	6
VfB. Schwelm	3	2	1	0	5
VfB. Sonnborn	3	1	1	1	3
Barmen-Loh	4	1	1	2	3
Velbert	2	1	0	1	2
Elberfeld-West	4	0	1	3	1

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

SC. Obersprockhövel wieder an der Spitze der Tabelle.

SC. Obersprockhövel — Blau-Weiß Velbert 4:0. Der Kreismeister erledigte die Velberter ziemlich glatt. Die Besucher zeigten hier herzlich wenig und kamen für einen Sieg keinen Moment in Frage. Gleich im Anfang des Spieles vermag Obersprockhövel durch zwei Tore in Führung zu gehen. Bis zur Pause ist Obersprockhövel dauernd überlegen. Die umsichtig arbeitende Verteidigung verstand es, bis zum Wechsel nicht noch mehr Erfolge zuzulassen. Nach dem Wechsel klappen die Gäste vollständig zu sammen. Es ist dem Altmeister ziemlich leicht, durch zwei weitere Tore einen glatten Sieg zu erzielen.

SC. Wuppertal — Fr. T. Elberfeld abgebrochen. Das Lokalderby, welches am Sonntagvormittag vor sich gehen



Debüt gegen Düsseldorf 09 mußten die Wer zwar eine knappe Niederlage einstecken, doch verriet die Mannschaft schon eine annehmbare Freiwasserform. Über die Wuppertaler ist bisher noch nichts verlautet. Da zudem bei 22 der bisher disqualifizierte Dechêne den Sturm wieder verstärken wird, ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Düsseldorfer Sieg zu rechnen. Spielbeginn 20 Uhr im Rheinstadion.

Endspiel um die Meisterschaft in der Winterrunde im Brausenwerth: SSF. Barm. — Poseidon Elb.

Etwas reichlich spät, aber der Ordnung wegen, findet am Dienstagabend im Brausenwerth das Entscheidungsspiel obiger beiden Mannschaften statt im Fünferspiel. Die Meisterschaft ist den Barmern selbst bei verlorenem Spiel nicht zu nehmen. Immerhin wird es ein interessantes Treffen geben.

Fecht-Europameisterschaften

Italien gewinnt auch das Degenmannschaftsfechten

WG. **Wien**, 1. Juni. (Eig. Drahtb.) Mit einem weiteren italienischen Triumph endete das am Montag durchgeführte Degenmannschaftsfechten bei den Europameisterschaften in Wien. In der Vorschlußrunde wurden Holland und die Schweiz ausgeschaltet. Die Endrunde sah Deutschland, Italien, Frankreich und Schweden im Kampf. Die deutsche Mannschaft mit Hax, Hölter, Kahl, Lerdon, Casmir und Eisenecker vermochte sich hier nicht durchzusetzen. Sie mußte drei Niederlagen hinnehmen und verlor gegen Frankreich sogar mit 16:0. Durch seinen 9:6-Sieg über Deutschland kam Schweden auf den dritten Platz, während sich die Italiener im Entscheidungsgang gegen Frankreich abermals mit 7:4 erfolgreich behaupten konnten.

Deutsche Turnerschaft

Handball.

Erwartungsgemäß konnte der Evgl. Arbeiterverein den Berg. Turnerbund Bevenburg knapp abfertigen mit 3:2 (1:1). Die zweiten Mannschaften trennten sich beim Stande 3:3. Außer diesen Spielen gab es noch eine Begegnung zwischen TV. 1899 Elberfeld und TV. Sonnborn 2., wobei Sonnborn mit 4:1 verdient gewann.

Stellen-Angebote

Margarinefabrik
führendes Unternehmen, sucht für den Platz Wuppertal und Umgegend 2500

Verkaufskräfte.

tüchtige Herren aus der Branche wollen sich mit ausf. Angaben bewerben. Diskretion zugesichert. Ang. u. K 220 an Fil.B., Allee 193

Vertrauensleute

sucht leistungsfähige, führende Bausparkasse als Mitarbeiter für ihre dortige Bezirksdirektion. Seriösen Herren, z. B. Versicherungsbeamten, Architekten, Bauunternehmern, Geistlichen und Beamten, ist eine hohe Nebeneinnahme geboten. a265

Bausparkasse
Westmark A.-G.
Köln, Schwerthof.

Für unser
Hauptkontor
suchen wir einen befähigten
jungen Mann
nicht über 23 Jahre. Flotte Arbeitsleistung, rasche Auffassungsgabe, gute Handschrift Bedingung. — Vorwärtsstrebenden Angestellten bietet sich entwicklungsfähige Position.
Persönl. Vorstellung unter Abgabe einer selbst geschriebenen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen u. Lichtbild in unserem Personal-Büro, IV. Stock. g32
Leonhard Tietz
A. G. Elberfeld.

Für unsere Werkzeugmaschinen- u. Werkzeugschleiferei suchen wir z. 1. 7. 31 durchaus branchekundigen, tüchtigen o93
jungen Mann.
Geld. muß mit dem Einkauf u. Korrespondenzwesen vertraut sein. Gute techn. Kenntnisse erforderl., außerdem muß erfolgr. Reisetätigkeit nachgewiesen werden. Selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsansprüche unter B 10093 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gummibandwirker,

der einen Betrieb selbständig einrichten, neue Muster entwerfen u. Leute anlernen kann, für Uebersee gesucht. Bevorzugt werden Fachleute, die auch in Gummiartikeln bewandert sind. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unt. B 3177 an Gst. Barm. †

Junger Mann,

der die kaufmännische Lehre beendet hat, Sprachkenntnissen sofort gesucht. Ausführliche Ang. unter E 10094 Geschst. o94

Kaufm.-Lehrlinge gesucht!

Beratung u. Verm. kostenfrei. f3967
Stellenvermittlung d. Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, W.-Elberf., Briedergrünewalderstr. 3. Tägl. v. 12-14 Uhr.

Erstkl.
Krankenverkl.
noch einige
Tücht. Herren
Vertreter. Sehr guter Verdienst. — Off. u. B 3184 an Gschst. Barmen. †
Kont. Cellist
(Trompeter), mögl. Saxophon oder Geige, Nebeninstr. v. Kapelle gesucht. Ang. unt. B 3003 an die Gst. Barmen. †
Tüchtiger Friseurgeh. und **Lehrmädchen**
Lehrmädchen mit Schulzeugnis sofort gesucht. Hans, Elberfeld, Hofkamp 30, Ecke Poststraße. f3933
Damenfriseur
Ondul., Dauerwasserw. sof. gesucht. Müller, E., Friedrichsburgstr. 34. f3964

Tüchtige, ordentl.
Anpasser
f. einfach. Spitzen gesucht. Elb., Berlinerstr. 94.*

Beschäftigung findet junger Mann, wenn Talenten von 1400 Mk. gegeb. w. Ang. B3185 Barm. †

Zur Herstellung von Ia Speiseeis wird e junger Mann gesucht. Hugo Funke & Co., Barmen, Kaiserstr. 6. z1135

Kräftiger 6142a
Laufjunge
sofort ges. Barm., Elberfelderstraße 56.

Lehrjunge
mit guter Schulbild. sofort gesucht. (Textilwaren.) Schriftl. Ang. E 9183 Gst. *

Weibliche

Jgdl. Kontoristin, perf. Rechnerin, f. Ausb. ges. Angeb. B 473 Barmen. 2310

Tüchtige, jüngere
Stenotypistin
zum 1. Juli oder 15. Juni gesucht. Es wird nur um Angebote von Damen gebeten, die bereits in lebhaften Betrieben tätig waren, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. — Angebote u. E 10095 an die Geschst. o95

Geübte Näherinnen

für Sporthemden sofort gesucht. f3949
Fried. Seyd & Söhne und Büren & Eisfeller A.-G., Abtlg. Büren & Eisfeller.

Fleißige, gewandte b276
Frauen und Mädchen
nicht unter 20 Jahren, als Auslegerinnen bei gutem Verdienst u. für dauernd gesucht. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr. **W.-Elberfeld, Bleichstraße 15-17,** Eing. Ecke Theaterstr.

Junge Mädchen
14—15 Jahre, für leichte Arbeit sof. ges. **Cosman, Billbrandt & Zehnder, A.-G.,** Elberfeld, Werk 1, Wiesenstr. 118. f3960

Stenotypistin,
ig., intell. (Vertr.-Position), evtl. als allein. Kraft b. gut. Gehalt ges. Ang. m. Bild u. E 9180 an die Geschst. v628

Verkaufsgew. Damen
per sofort ges. Ang. E 9043 an Geschst. *

Dame
aus guten Kreisen f. angenehme Tätigkeit gesucht. Auch nebenberuflich. f3928
Th. Herweg,
E., Berlinerstr. 114.

Näherin f. Seidenschlipser gesucht. S. Steinmann, Barm., Wichlinghauserstr. 50 †

Tüchtige f3946
Näherinnen
für Sport- u. Oberdemden ges. — H. Helten, E., Langestr. 14

Junges, tüchtiges
Mädchen
zum Bügeln f. sof. gegen dauernde Beschäftig. ges. Elberf., Lucasstr. 21, I. f3952

Junge Mädchen von 14—17 J. z. Nähen u. f. leicht. Arb. ges. Waldbaum, E., Hofaue 89, 1. St. f3964

Junges f3951
Laufmädchen
für Metzgerei-Filiale für sofort ges. Elb., Nützenbergerstr. 252.

Tücht. sauber., ld.
Mädchen,
16—17 J., f. Heißmangel ges. Barm., Fleischstr. 58. 6142a

Suche Lehrm. f. fein. **Damenputz**
das gut näh. kann. Bitte, 6145a B., Wuppertalst. 8/10, I.

Lehrmädchen
aus gut. Familie f. Konfitürengeschäft sofort gesucht. Ang. u. E 9039 an Gst.*

Lehrmädchen
14—15 J., für Kontor u. Verkauf ges. Schr. Ang. u. Betätigung v. Zeugn.-Abschr. unt. E 2760 an die Geschst. f3931

Hauspersonal

Ig. geb. Fräulein
zu m. 3 Knab. mit Erzgeb., Koch- und Nähkenntn., gesucht. Frau Weixner, B., Berlinerstr. 37. 6144a

Suche zum 15. 6.
Haustochter
v. 18—20 J. z. gt. Fam. f. Gesch. u. Hsb. b. etw. Taschg. Einige Vork. i. Hausb. erw. Mädch. vorh. Frau Rich. Clauberg, Rest. „Felderhof". Sola., Wald. Wittkullerstr. 115. Tel. 207 55. e322

Suche für meinen Haushalt für sof. tücht.
jüng. Mädchen.
Gute Zeugnisse od. Empfehlungen erford.
Frau Dr. Rietz, Wuppertal-Sonnborn, Burgholzstraße 38.

Krankheitsvalber suche ich f. m. bess. Etg.-Haushalt zum 15. 6. od. 1. 7. ein tüchtiges f3930
Alleinmädchen
m. gut. Kochkenntn. u. Zeugn. aus ähnl. Stellungen. Putz- u. Waschdr. w. gehalten.
Frau Cappel,
Elb., Königstr. 187, Telepd. 342 07.

Junges f3935
Hausgangsmädchen
für kl. Etag.-Hausb., wird evtl. angelernt, sofort gesucht.
Boucher, Elberf., Kruppstraße 155, I., Nähe Brillerschloß.

Für m. herrsch. Etg.-Hsh. suche z. 15. Juni ev. früh. z. 2 Kindern
Alleinmädchen,
w. in all. Hausarb., Koch. u. Näh. vert. ist u. Ia Zgn. bes. Tel. 23867. (E., Platanenstraße 1, 1. Etg.) *

Ig. zuv. Mädchen
vorm. f. l. Hausarb. u. nachm. z. Ausgeh. mit 4jähr. Kind ges. E., Oststr. 25, II. *

Gut empf. Waschfrau
für herrsch. Hausb. ges. Ang. mit Std.-Prs. B3183 Barm. †

Stellen-Gesuche

Suche f. m. 16j. Sohn, der schon 1 J. in d. Metzger. geard. hat, eine Lehrstelle. — Ang. u. B 3099 an Gschst. Barmen. †

Kräft., gesund., 17j. Junge aus gut. Hse. sucht **Konditor- (Bäcker-) Lehrstelle.** Ang. u. E 9184 an die Geschäftsstelle. *

Weibliche

Verkäuferin,
20 J., sucht Stelle, am liebst. in Obst- u. Gemüse-Geschäft. * Ang. u. E 9226 Gst.

Mädchen, *
im Kochen und all. Hsh. selbständ., sucht sof. Stellg., auch in frauenlosem Haush. Ang. u. E 8990 Gst.

Mädchen, 20 J. alt, das 1 J. die Küche erlernt hat u. in all. Arbeit. bewand. ist, sucht Stellung als
Stütze oder Alleinmädchen.
Ang. E 9178 Gst. *

Ig. tücht. Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, sucht St. für ½ oder ¾ Tage. Näheres Frage, B., Werlestraße 14, II †

Bess. saub. Mädchen m. g. Zgn. sucht z. 15. 6. od. 1. 7. St. a.
Alleinmädchen
in herrsch. Hsh. Rest. nur auf Dauerstelle. Ang. E 9179 Gst. *

Ev. 18jähr. Mädchen sucht Stelle zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts b. guter Behandl. Nähkenntnisse vorhand.
Herta Knäpper,
Silschede, 146 Ennepe-Ruhrkreis.

Bess. Mädchen, 21 J., ev., w. Küche, Hausb. u. Serv. gdl. erl. hat, f. St. i. Haushalt, wo Hilfe vorh., od. in Restaur., ev. a. als Beikoch. Ang. u. K 125 Fil. Schwelm, e7

Ig. Mädchen, 21 J., sucht Nachm.-Stelle. Ang. u. E 9156 Gst.*

Ig. Frau f. St. von 8—11 vorm. Ang. u. E 9177 an Geschst.*

Ein in all. Hausarb. u. Koch. erf., tücht., zuv. **Mädchen** f. St. Ang. E 9229 Gst. *

Frau sucht Stundk., am liebst. bei ält. Ehepaar. Angeb. u. E 9230 an Geschst. *

Ig. Mädchen sucht Stellen z. Putzen f. baldige Tage. C., Arrenbergerstr. 65, I. *

Saub. Putzfrau sucht Mont., Mittw. und Samst. Putzstelle. * Ang. u. E 9223 Gst.

Ig. ld., ehrl. Frau f. Putz- u. Waschst. Ang. E 9155 Gst. *

J. Frau f. Bügelstell. Ang. E 9227 Gst. *

Arbeits-Gesuche

Schneiderin f. Kdsch. in u. auß. d. H. Ia 3.50. Ang. E 9222 Gst. *

Fachm. sap. str. Dede, 3. 10 Rm., Innen- u. Aus.-Anstr. bill. u. gut. Ang. E 9260 Gst. *

* **Anst.-u. Tapez.-Grd.** w. v. Fachm. sd. u. bill. ausg. Ang. E 9148 Gst.

Teilhaber Vertreter

Ig. strebs., existenzsuchender
Kaufmann,
d. über ca. 15 Mille verfügt, als Teilh. v. erf. Fachm. f. Fabrikt. (Metallbr.) ges. Ang. E 8871 an Geschst.*

Alleing. Großhandl. der Lebensmittelbranche sucht †
tätigen oder stillen Teilhaber
m. 10—15 Mille Einl. Ang. B 3096 Barm.

Herr o. Dame f. ind. lohn. Dauerexist. dch. st. od. tät. Bet. an mod. Heilprax. bei Herz. v. Mk. 3—4000 Sicherh. mon. Rückzahlg. Vorkenntn. n. erf., d. Einarb. erf. Anf. Ang. E 9219 Gst. *

Teilhaber

mit einig. tauf. Mk. für sehr rentables Unternm. ges. Kein Risiko. Ang. K 222 Fil. B., Allee 193. †

Für Elberfeld-Barmen wird a285
General-Vertreter
zum Alleinvertr. eines absolut konkurrenzlos., ges. gesch. Bedarfsart., mit RM. 500.- Betriebskap. ges., Art. glänz. begutachtet! Kein Konjunktur unterworfen! Dauernder Verbrauch! Hohes Einkommen!
Wer Kunde wird, bleibt Kunde!
Nur versierte Verkäufer mit nachweisl. gr. Erfolg, die Gastwirts- u. verw. Bett. näherth., wollen am 3. und 4. Juni d. Js., von 9—12 und 14—18 Uhr, bei uns. Bevollmächtigten, Herrn **Ostertag im Hotel zur Post, Elberfeld,** vorsprechen.

Vermietungen

Zu vermieten in Elberf. u. Barmen:
E., 3 Zim., Küche (beschl.-frei) . . 65.—
B., 3 Zim., Küche, Hzg. . . . . 91.—
B., 4 Zim., K., Bad, Ver., Abstellr. 104.—
E., 4 Zim., K., 2 Mans., Bad . . . 125.—
E., 4 Zim., K., Mans., Veranda . . 135.—
E., 5 Zim., K., Bad, Winterg., Mans. 120.—
E., 7 Zim., K., Bad, Mans., herrsch. 245.—
Meyermann, Elb., Gartenstr. 6. Tel. 263 33

Geschäftsraum
Elbf., Bleichstr. 24, gegenüb. Stadttheater, beste Engroslage, zu vermieten. Näheres Wittmann & Alstadt, E., Bleichstr. 24. *

Schöne helle Geschäfts-Etage
im Zentrum W.-Elberfelds,
bestehend aus 8 Räumen von
zusammen ca. 260 qm,
zum 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Personen- und Lastenaufzug, Zentralheizung.
W. Girardet, W.-Elberfeld,
Walter-Rathenaustraße 50.
v178

Modernes
Einfamil.-Haus
(Baujahr 1927) mit Garten, Nähe der
Barm. Anlagen,
in ruhiger Straße, sofort oder später preiswert zu verm. Angeb. unt. B 3098 an Gst. Barmen. †

Kl. Eckladen,
Königstr., mit oder ohne 3 Zimm. sof.* Ang. E 9152 Gesch.

Ladenlokal,
E., Bachstr. 54, 1. Geschäftslage, 40 qm, sof. zu vm. Hüchter, E., Albrechtstr. 1. *

Ladenlokal
in verkehrsr. Straße, 3 Schauf., m. Wohn., Keller u. Lagerraum zu vm. Näh. Elb., Martenstr. 27, I. *

Ladenlokal
mit Hinterraum, für jedes Geschäft paff., auch f. Filiale, zu v. Elbf., Rosenstr. 8.*

† **7 Zimmer,**
Erdgesch., abz., auch get., frei zu v. Näh. B., Krautsbergstr. 2, II.

5 Räume
1. Etg. zu verm. * Elb., Friedrichstr. 28.

Schöne Etage
— 4 Zimmer
(Südstadt) g. Tausch von 2 Z. mit Uebernahme ein. gut erh. Möbel billig abzug. Ang. E 9142 Gst. *

Freie, schöne 6166a
Parterre-Wohnung
5 Z., Küche u. Bad, Garage vorh., i. gesund u. rud. Lage Nähe Hauptbahnh. z. 1. 7. zu vm. Ang. B 475 Gst. Barmen.

4 schöne Mans. mit od. ohne gr. Kz. zu v. B., Weitkotterst. 117. †

Nähe Hauptkirche
U.-Barmen in rud. Hause 1. Etage †
4-Z.-Wohn.
m. Speicherz. 1. 7. zu verm. Ang. unt. B 3105 Gst. Barmen

Abg. Etg. 4 Zimm.
2. Et. auf dem Rott per sofort zu verm. Grüne Karte erforderlich. Ang. B 3175 Gst. Barmen. 6165a

Sofort zu vermiet.:
Schöne 4 Zim.,
1. Etg. u. 2 Spchz., ferner 2 Geschäftsräume, Erdgeschoß. Näh. Rd. Lenz, E., Auerschulstr. 6. f3939

4 Zimm. 2. Et. sof. B., Löwenst. 1. 6164a

B., Kreuzstr. 63: 4 od. 2×2 Z. Näh. B., Marktscheidstr. 4, I. †

Elbf., Eichenstr.:
4-Z.-Wohn.,
Fr.-Miete 360.—, p. sof. zu verm. Gr. Karte oder Tauschwohng. erf. Angeb. E 1712 Gesch. f1134

Schöne abgeschloss. 1. Etage. 36b
(4 gerüm. Zim.)
in besserem Hause p. 1. Juni an Mietberechtigte zu vermiet. Näh. Georg Schütte, B.-Barmen, Berlinerstraße 71/77.

4-Zimmer-Wohnung
pt., in 2-Familien-Haus zum 1. Juli an ält. Beamtenehepaar zu verm. Ang. E 9173 an Geschst.*

3 sonnige Zimmer
Balkon, Veranda — Nordstadt, vertausche ich gegen 2 Zimm. * Ang. u. E 9189 Gst.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. f3969
Jul. Lenz, Elberf., Gesundheitstr. 108.

3 fl. Mansarden
an einz. P. ob. kdrl. Ehep. geg. gr. Karte, B., Höhnestr. 30. †

Schöne 98b
3 Zimmer
m. Heizung in herrschaftl. Einf.-Haus an den Anlag. nur an alleinsteh. Dame zu verm. Ang. unter B 474 an die Geschst. Barmen.

2 schöne Zimmer
(Hohenzollernstr.) an einz. bess. Pers. m. nur guten Empfehl. sofort zu verm. — Ang. E 1711 Gst. *

2 Mansardenzimmer
Nähe Königsplatz g. 1 groß. Zimmer mit elektr. Licht zu vm. gesucht. Angeb. unt. E 9231 an Geschst.*

† Biete sch. 2-3.-W., W.-Langerf., Bahnst. 2. Miete 22 Mk. Suche 3 Zimmer.

2 sch. Z., 1. Et., bei einz. Dame an Dame od. ält. rud., kindl. Ehep. z. 1. Juli frei zu vm. i. Oberb. Ang. H 446 Fil. B., Heckinghauserstr. 131 †

Abgeschl. 1. Et., 2 gr. Zim. an Möbelint. ohne Karte sof. abz. Mietpreis Mk. 30.-. Boddberg, Barmen, Heusnerstraße 9. †

2 schöne, beschlagnahmefreie b479
Zimmer
in der 4. Etg. B.-Elberf., Wall 40, f. gewerbl. od. Wohnräume zu vm. Näh. bei Gebrüder Alsberg, Elberf., Wall, Hauptkontor 2. Etg.

* **1 leeres Zimmer,** Gas, El., Wass., sof. E., Heinrichstr. 9, p.

Bohwinkel.
2 Zim., auf Wunsch mit 1 Speicherz., sofort frei ohne Karte zu vermieten. * Näh. in Gesch. f128

3 gewerbliche Part.-Räume
für Büro od. Praxis, Elberf., Portmannstr. 40, sofort zu verm. Außerdem **heller Lagerkeller** mit od. ohne Büroräumen. f3982
Rudolf Lieberz jr., E., Berlinerstr. 126.

2 gewerbl. Part.-R. mit Gas, El., Wass. E., Schwanenstr. 46.*

Werkstelle,
in welcher seit Jahr. Schlosserei war, bill. zu verm. O. Berk, U.-Barmen, Elberfelderstraße 35. *

Garage, Laden und 2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres Oberschelde, Barmen, Wuppertr. 17. †

Mietgesuche

Metzgerei
in bester Lage sofort zu mieten ges. Ang. u. E 9188 an Gst.*

In guter Lage †
kleines Ladenlokal
mit Hinterzimm. zu mieten gesucht. Ang. B 3107 Gst. Barmen

5 oder 6 Räume
für Wohn- u. Geschäftszw. im Mittelpunkt der Stadt ges. Ang. m. Lage u. Prs. E 9033 Gst. *

Prokurist mit fl. F. (3 P.), sucht
5-6-Z.-W.
in gut. rud. Lage, p. 15./6. od. spät. Kaiser, C., Hofaue 64. Tel. Nr. 244 14. *

Suche eine abgeschl.
5-Zimm.-Wohn.
m. Bad. 4-3.-Wohn. kann gestellt werd.* Ang. u. E 9147 Gst.

In nur gut. Hause Nähe Hardt abg. * **4- od. 5-3.-Wohng.** mit Küche, Bad und Mädch.-Zub. Miet. ges. Kl. Wohn. in Wortmannstr. ev. a. Tauschwohn. Ang. E 9169 Gst.

Herrschaftl. Etage, in guter Wohnlage 4/5 Zim., K., Bad, in guter Wohnlage bald ges. Angeb. m. Preis u. E 9042 an d. Geschäftsst. f3966

4o. 5-Z., Küche, Bad
u. Mans. m. Heiz. in gut. ruh. Nähe Anlag. v. Dauermieter ges. Preisang. u. B 3104 an Gesch. Barmen. †

Abgeschl. 4-3.-Wohn. in Oberbarmen od. Langerfeld von fl. Familie, 3 Person., ges. Ang. B 3186 an Geschst. Barmen. †

4-3.-Wohn.
Oberb., mögl. Wschk., p. sof., spät. 1. 7. 31 ges. Pizzisana. B 3171 Gesch. Barmen. 6129a

4- od. 5-Z.-Wohng., mögl. m. Bad, Südstadt bevorz., z. 1. 8. od. später ges. * Ang. E 9136 Gschst.

Brauer, sucht freie
3-Z.-Wohn.
mögl. mit Bad, am liebst. Neubau. Ang. B 3172 Gst. Barm. †

3 Zimmer,
part., mit Lagerraum, evtl. Vierzimm.-Wohn., part. ges. Ang. u. E 9261 an die Geschst. f3944

Beamten-Ww. sucht **3 schöne Zimmer** mit allen Bequemlichk. in gut. Hause. Ang. u. E 9145 an Gst. *

Für den Herbst
f. berufsh. Ehepaar schöne, freie 3-Zim.-Wohnung mit Badegelegenh. Angeb. u. E 8625 an die Gst.*

Alleinst. Lehrerin 2 o. 3 sonn. Z. i. ält. H. Ang. E 9143 Gst. *

Hier vermiet. an ig. Geschäftsehepaar * freie 2-Zim.-Wohng. ob. wer unterwerm. 2 leere Wohnräume? Ang. E 9225 Gst.

Wohnwinkel
evtl. auch Sonnborn,
2 Räume,
evtl. mehr, f. Praxis p. sofort ges. part. od. 1. Etg., auch teilw. mögl. Räume angen. Ang. m. Prs. u. V 109 an die Fil. Wohwinkel. *

2-Zimmer-Wohnungen
mit od. ohne grüne Karte sof. ges. Ang. E 9190 Geschst. g456

Ruh. Ehep. f. 2-3.-Wohn. Gr. Nord. † Ang. B 3167 Barm

1 fr. leer. Z. sof. ges. Ang. B 3148 Barm. †

Für berufst. Dame
1 gr. leer. Zim.
(mit Kochgas und Wasser) in nur gut. Hause in Elbf. od. Barmen ges. Ang. u. B 471 Gst. Barmen.

Wer überläßt Kranke
1 gr. od. 2 fl. Z.? Gr. Karte drb. Ang. E 9224 an Gschst. *

Kinderl. Ehep. sucht **1 od. 2 fl. Gr. Kche,** vord. (Jadebusch.) Ang. u. E 9031 an die Geschäftsstelle. *

Parkz. o. fl. Lagerr. z. Möbeluntersch. ges. Ang. u. R 754 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
* **Aldrechtstr. 9, II:** Mbl. Zim. Frinker

Alleinst. 18, I: Sch. mbl. Mans. f. 2 Pers.*

Arrenbergerst. 11: M. Zimm. Heuser. f3876

Bachst. 34, I: 2 o. H. f. Bens. M. 15.-*

* **Bleichstr. 11, pt.:** Frdl. möbl. Zimm.

Brüderstr. 10, I: Mbl. Mans. el. L. M. 6.M.*

Cronenbergerstr. 146: Gut möbl. Zimm. in gesund. Lage.*

Feldstr. 26, II, r. Hof.: Sch. m. z. sof.*

Friedrichstr. 32: M. z. l. m. B., el. L., Kal.*

Neue Gerichtsstr. 12, 2: Sch. m. z., B., el. L.*

Gesundheitst. 25, Geschäft: M. Wohn- u. Schlafzim. billig. *

Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer zu verm.*

Hochstr. 93, I, Tor-Eg.: Sand. Zim. sep. *

Hofaue 7, pt.: Gut möbl. Mans. sof.*

Holsteinerstr. 25, II, r. Frdl. möbl. Zim.*

Island 1, III: M. z. m. o. ob. Bens. bill.*

* **Islandberg 6, II:** Bess., gut möbl. z. an Hrn. od. D. sof.

Kirchstr. 1, I: Möbl. Mans.-Zimmer fr.*

* **Kluserhöhe 9:** Gut möbl. Zimm., pt., sep. Eingang, für Mk. 7.— wöchtl.

Königstr. 68, III: El. möbl. B.- u. Schlafz.

* **Ludwigstr. 11, II:** 2 fl. möbl. z. bill.

Luisenstr. 88, I, r.: Möbl. z. m. *

* **Luisenstr. 126, II:** Sonn. gut m. Zim.

Wir suchen in unmittelbarer Nähe unseres Geschäftes Kipdorf 33 a76
ca. 50—80 qm großen
Werkstattraum.
Specht, Elektr.-Gef. m. b. H., W.-Elberfeld.

Münzerstr. 28, 1. Et.: Bess. möbl. Zim. u. Mans., Zentrh., el. L., Tel., Bad. f3870

Moritzstr. 24/26: M. Zim. m. od. ohne B.*

Nordstr. 37: Luftige Schlafst. an 2 Hrn. *

* **Nordstr. 60, II:** Gut möbl. Zimm.

Nützenbergerstr. 33, II: 2 o. möbl. Mans. bill.*

Osterfeldstr. 8, I.: Möbl. Z. a. sol. H. o. T.*

Ratibenastr. 43, IV: Frdl. Mans. m. el. L.*

Roberstr. 8, I. Et.: Gut m. Z., el. L. *

Schloßbleiche 20, II: Gut möbl. Z. frei.*

* **Schwanenst. 17, I.,** T. 26597: Frdl. m. Z. m. el. L., Schreibt. u. Bib.

Sedanst. 44, Näh. im Lad.: Möbl. Z. mit Herd, Wass. a. Ehep.*

* **Treppenstr. 12, II:** G. m. Z. m. Klav. i. d. H. v. ält. D., a. Trm.

Untergrünewaldstr. 20: Frdl. m. Mans. f3950

Untergrünewaldstr. 20: Möbl. Z. m. Kochgas, Wass., el. Licht. f3950

Wilhelmstraße 24: 1. Etg. fein möbl. Wohn- u. Schlafz. per sofort an besser. Herrn oder Dame zu vermieten. *

* **Wüstingst. 26, Tolkey:** Sch. m. Z. u. 1 o. 2 B.

Nähe Hauptbahnhof eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, el. Licht. Tel. Ang. u. E 9153 Gschst. f3938

Barmen:
B., Bismarckstr. 81, I. Etg.: Gemütl. m. Z. mit voll. Kost u. Wäsche mon. 70 M. †

B., Heubruch 15, Neukirchen: 1 möbl. Z. m. 2 Bett. m. Kochgel.

* **B., ref. Kirchst. 9, III:** Sch. m. Erkz. m. Kochg.

B., Loherstr. 2: Wohn- u. Schlafz. 2 Bett., sep. Eg., alle Bequemlichk., Kochgel., wöchentl. 12 Mk., †

Mansardenzimm. m. Kochgel. wöch. 5.—

B., Wuppert. Markt 3, III: Gut m. sep. Z., Licht, a. anst. H. †

In herrsch., rudig., sonn. Einf.-Haus Nähe Barmer Anl. gut m. Herren- u. Schlafz. m. Frühst. an gebild. christl. H. mit od. ohne Garag. B., Lessingstr. 32 a. Oberwall. 6141a

Anst. ja. Mann erh. gute Kost u. Logis in bess. Hause. Bornemann, Barm.-R., Hügelstr. 55, part. †

Gesuche

Kaufm. (Reis.) sucht **möbl. Zimmer,** möbl. part. Angeb. u. E 9037 an Gst.*

Unterricht

Wer ert. Nachhilfe (Quinta) in Deutsch u. Franz.? Pr.-Ang. E 9172 an Gschst.*

Engländerin
unterr. Kurssth. 50 S. Wer beteiligt sich? Ang. E 8635 Gst. 1545

Ig. Pariserin
unterrichtet. Std. 1 M. Ang. E 8781 Gst. 1550

Opern- u. Konz.-Sängerin
erteilt Unterricht, 10 Mk. je Monat. Kostenl. Stimmpr. Ang. B 3093 Barmen. †

Kein Radio sondern eigenes Können! **Klavierspielen ohne Noten**
von Herrn Musikdirektor P. A. Fay lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren unter voller Garantie in 3 Monaten bei wöchentl. einer Stunde. Seit 1904 als die beste Lehrweise für Klavierspielen von ersten Direktoren der Konservatorien anerkannt. Kein Apparat, sondern ganz natürliches Spielen — ges. gesch. System. Unverbindlich. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkorden. Sprechstunden nur Mittwochs von 10 Uhr vorm. bis 7½ Uhr abends, Elberfeld, Friedrichstraße 55, Eingang Sängerklause.
Beckmann-Gerken. d2570

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Schlüter in Wuppertal-Wichlinghausen**, Diekerstr. 62, Alleininhabers der Firma F. W. Schlüter in Wuppertal-Wichlinghausen, Theodorstr. 62, Kopfproduktengroßhandlung, ist durch inzwischen rechtskräftig gewordenen Beschluß des unterzeichneten Gerichts am 16. Mai 1931, 11 Uhr 48 Min., das Vergleichsverfahren eingestellt und das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Wahl in Wuppertal-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Juni 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 20. Juni 1931, 12 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 4. Juli 1931, 10½ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sedanstraße, Zimmer 15. 214 36d

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 3. Juni cr., vormittags 11 Uhr, sollen im **Pfandlokale Aue 35a** f3968

5 Pferde

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michaelis, Obergerichtsvollzieher, Elberfeld, Spichernstraße 5.

Freiwillige und Pfand-Versteigerung.

Mittwoch 3. Juni 1931, morg. 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8, „Deutsches Haus":

1. Wohnzimmer-Einrichtung (Nußb.): Berlito Sofa, Ausziehtisch, 6 Rohrstühle u. Anrichtespiegel m. Konsole;
2. Damenstrümpfe, Herrensocken, Herren-Unterwäsche, Damenschläpfer;
3. Gold-, Double- und Silberwaren, Manschettenknöpfe, Halsketten, Ohrringe, Colliers, Armbänder, Uhrketten, Chatelaine usw. g102

Vorh. Besichtigung gestattet.

Jos. Wiedenstritt, beeid. Taxator.

Jos. Wiedenstritt jr., Taxator, W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40-42.

Zwangs-Versteigerung.

Am 3. Juni, 1931, vorm. 10 Uhr, sollen in **G., Mäuerchen 8,** öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden:

1 Wohnzimmereinrichtung, Gartereimaschinen, Transmissionen, elektr. Motoren, 1 Radiokoffergerät, 1 Radioapparat, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 elektr. Mangel, 40 Herrenoberhemden, 8 Sommermäntel, 30 Kragenketten, 1 Theke mit Glasaufsatz, 3 Warenschränke, 3 Schreibmaschinen „A.E.G." u. „Rheinmetall", 1 Knopflochmaschine, 1 Klavier, 1 Büfett, 20 Paar Schuhe, 100 Stück Tabletten, 1 Posten Gold- u. Silberwaren, Ohrringe, Colliers, Armbänder, Uhrketten, Chatelaine usw., Damenstoffe u. a. m. f3961

Kronenberg, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Am 3. Juni 1931 sollen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: f3962

a) **um 9 Uhr vorm.** an Ort u. Stelle (Treffpunkt für Interessenten **8.45 Uhr vorm. Königstr., an der Jakobstreppe**): größere Mengen Packstoff u. mehrere Papierverarbeitungsmaschinen;

b) **um 11 Uhr vorm. Elberf., Aue 45:** 2 Schnellwaagen, 40 Pakete Persil, 45 Dosen Konserven, 60 Flaschen Wein, 1 Aufschnittmaschine, 1 Herrenzimmer, 2 Eßzimmer, 1 Sofa, 1 Anrichte, 1 Stehlampe, 1 Radio-Anlage, 2 Chaiselongues, 2 Kamine 1 Warenschrank, 2 Weinkarussells, 1 Schreibmaschine, 2 Gasdauerkochen, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Büroschrank, 3 Kartothekkästen, 1 Rahmschine, 1 Teemaschine, 1 Kristallvase, 1 Fahrrad, 1 Waschkommode und eine größere Anzahl Feldbetten, Operngläser und Barometer.

Pinkow, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 3. 6. 1931, vorm. 10 Uhr, soll im Vers.-Lokal Mäuerchen 8 total Sachen vers. werd.:

1 Partie Lampen u. andere elektr. Gegenstände, Ladeneinrichtung, Geldschrank, Kamin, Schrank, Gasherd, Kreissäge, Diktendobel, Schnellwaage, Schreibmaschine, Registrierkasse, Küchen-Einrichtung u. a. m. f3941

Meier, Gerichtsvollz. fr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 3. 6., 10 Uhr vorm., versteigere ich im Versteig.-Lokal Elberf., Mäuerchen 8, bezw. an Ort u. Stelle folgende Gegenstände meistbiet. gg. bar:

1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, 3 Schreibtische, 1 Bild, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Fahrrad, 2 Betten mit Sprungmatratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 elektr. Trockenapparat, div. Damen- u. Kinderwäsche u. a. m. f3945

G. Nolte, Obergerichtsvollzieh.

Grundstücks-Markt

Schön. Wohnhaus, Nähe b. Stadt gel., mit freiwdg. 8-Zim.-Wohng. zu vk. oder gegen kl. Geschäftshaus, am liebst. Wirtschaft, zu vertausch.* Anfr. E 9038 Geschäftsst.

Gesuche

Wohnhaus, in der Taxe II.-B., geg. hohe Anz. gef. Zeuß, Pr.-Ing. K 219 Bfl. B., Alice 193. †

Nähmaschinen, 5 Jahre Garantie, fabrikneu . . . 130, versenkbar . . . 165, im Schrank . . 210, franko auch ausw. **Bohne,** Elberfeld, Kipdorf 84

Zing. Nähm. u. Uhr 25 Ang. B 3174 Barm. †

Möbelmarkt

Ladeneinrichtg. f. Lebensmittelgesch., fast neu, mit 3 Theken sof. bill. zu vk. C., Vogelsangerstr. 40*

Regale u. Theken bill. Richter, C., Bachstr. 11.

Eisschränke 1 bill. Oppermann, W., Unterdörnenbs. Tel. 609 21. †

Zurückgenommene Speisezimmer spottbill. abzg. 1535 **Möbelhaus Nacht,** C., Neue Ruhrstr. 15

Gelegenheitskauf! Eichen-Speisez., 2 m breit, m. Tisch u. Stühlen sehr bill. **Möbelhaus Wendling** C., Friedrichstr. 2*

Seltene Gelegenheit! **Speisezimmer** Büfett (niedrig), 2,60 m, Vitrine mit Sockel, oval. Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel, echt Mahagoni, nur **1125.—** Kurze Zeit gebr. Möbelhaus **Brechtmann,** W.-E., Hoffstr. 46 h219

Speisezimmer, Büfett 194 cm br., u. Kredenz zum Sonderpreis von b191 **425 Mark** zu verkaufen. **Möbel-Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20.

W. Tochterz. f191 sehr preisw. zu vk. **Möbel-Höfer, Elb.,** W.-Rathenaustr. 20.

Gebr. Schlafzimmer sehr preisw. zu verk. **Rud. Höfer & Co.,** C., Rathenaustr. 20

In der früheren Kunstgewerbe-Schule, Elberfeld, **Herzogstr. 39 und 37** kaufen Sie Wohnungseinrichtungen in gediegener Ausführung zu **konkurrenzlos niedrigen Preisen. Ständiger Eingang von Neuheiten.** **Möbelhaus Giesecke**

Besonders günst. Gelegenheit! Schlafzimmer, ch. Eiche, in bochw. Ausführ., komplett **440.— Mk.** Friedr. Kessen, W., Werthstr. 91, gegenüber Arminiusstr.

Rekord-Preis Wir verkaufen ein **eleg. pol. Schlafzimmer** fabrik. birnb. 2 m br., mit abger. Ecken, zum konkurrenzlos billig. Preis von b191 **725 Mark** Ein selten preiswertes Angebot. **Möbel-Höfer** C.-B.-Rathenaustr. 20

Eleg. pol. Schlafzimm. m. 2-m-Schrk. u. Fril.-Toil. f. auß. Preis von Mk. 780 zu vk. Möbelhdl. Vogel, W.-Elbf., Aue 94. * f3937

Mietpianos v. M. 9. Barmenitzmann M. 4 an, mit bei Kauf Anrechnung **Bongardt,** B. Albertstr. 25

Gebr. Ibach-Piano kreuzsaitig, Mk. 450, Hollmer, W.-Ritth., Krautstr. 36. 9048a

Blüthner Flügel 1,90 Mtr. groß, sehr gepflegt, wie neu, zu Mk. 1600.— zu verk. Besicht. nur n. vorher. tel. Anmeld. C., Victoriastr. 99, Tel. 316 01. f3936

Maschinen

Gut erhaltene **Seiden-Bandstühle** nebst Zubehör zu verkaufen. — **Frowein & Co. A.-G.,** W.-Elberfeld, Nesselbachterstraße 70-72.

Der Schlager der Saison: **Schlafzimmer** nach Wahl: **echt birke o. kauk Nußbaum poliert,** all. mod. gerund. Schrank 200 cm, 2 Betten, 2 Nachtschränke, Frisiertoilette, Frisierhocker, 2 Polsterstühle, **Rmk. 780.-** Konkurrenzlos auf dem Möbelmarkt. g333 Möbelhaus **A. Runkel** W.-Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Kleiderschrank 20.— Küchenschrank 20.— Gutes Sofa 20.— Vertiko m. A. 15.— Trum. Spieg. 25.— Waschkommode 15.— Ausziehtisch 20.— **Möbel-Kupfermann,** Elberf., Bachstr. 50*

. . . . und g182 **doch zuletzt** am billigsten und besten **hinterm Bahnhof** im Möbelhaus **Wangenheim,** W.-Elberfeld, Distelbeckerst. 12a

Engl. Zicht. Vertik. m. Spit.-M. 15, Waschk. m. Spieg. b. Nachtuhr C., Rosenstr. 24, III.*

Fabrikneues **Schlafzimmer** 390.— 490.— 590.— müssen Sie sehen. Möbellager **Adam,** Elbf., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *



Auflege-Matratzen Braut-Matratzen Metallbettstellen ab Fabrik zu verk. **Otto Löb, Elbert., Nordstraße 3.** 1542

Säuglingsbett (Trocken-Torfbett), auf Rollen, a. ohne Torfeinrichtung verwendbar, Mk. 15.— Barmen, Bismarckstraße 95, II. w179

Kinderbett zu verk. B., Röderstr. 82, pt. 6152a

Schön. gr. 2t. Kleiderschrank preisw. Jansen, C., Bachstr. 91

Wohnz.-Büfetts in echt eiche, eiche ger. und nußbaum, billig zu verk. b191 **Möbel-Höfer, Elb.,** W.-Rathenaustr. 20.

1 Plüschsofa, * 2 mahag. Waschtische m. Marm. 1 Toilette-Spiegel mit Goldrahm, billig abzug. C., Bereinstr. 14, 1. Bes. von 8—1 u. abds. v. 7—9 Uhr

Achtung! Achtung! **Billig! Billig!** Weg. Umzug zu vk. Klub-Sofa, 4 elektr. Lampen, 1 großer elektr. Kronleuchter, 4flamm. Gasherd, Prometheus m. Backofen, Kamin, weiß Marm., Flurgarderobe, Wandgarnitur, Wandgarnitur, 1 Badewanne, große elektr. Ständerlampe. f3947 **Dermann, Elberfeld,** Nölingstr. 69, I. Et.

Gute Chaiselongues f. 25 u. 35 Mk. zu vk. C., Frenzenstr. 14a, Polst. Tel. 38210. 1560

Kupf.-Wannbadeofen m. emaill. Wanne 175 B., Nortstr. 18, 2. 9288b

Chaiselong., neu 23 **Waschkommode** 20.— **Kleiderschränke** 30.— **Nachtkonsolen** 8.— **Sofatische** 15.— **Nußb.-Vertiko** 35.— **Dchl. Betten m. A.** 30 **Möbel-Tiefmann, Elberf., Bachstr. 7, Telephon 233 42.** *

Automarkt

1½ To. g429 **Brennabor-Lieferwagen** mit Plan u. Spriegel, 3,50 Mtr. Ladefläche, 5fach bereift, sehr günstig zu verk. Ang. u. E 9175 an die Geschäftsstelle.

BLITZ der preiswerteste **Lastwagen zwei Modelle** 1½ Tonner, 4 Zyl., 2,6 Ltr., 2 Tonner, 6 Zyl., 3,5 Ltr. Der neue **OPEL** 1,8 Ltr., **6 Zylinder, Limousine RM. 3295.— Cabriolet RM. 3175.— Kennen Sie diesen Wagen?** Besichtigung und unverbindliche **Probefahrt** durch d. autorisierte Vertretung **Auto-Haus** G. m. b. H., **Wuppertal-Barmen,** Heckinghauserstr. 75, Telephon 546 11. **Wuppertal-Elberfeld,** Köbehaus, 198 Telephon 546 11.

Bergische Automobil-Börse! An- und Verkauf gebrauchter **Kraft-Fahrzeuge.** Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87, Teleph. 592 45 19b

Offen. Sechssitzer mit geschloss. Verdeck 9/36 Fabrik, fahrbereit, billig zu verk. Näh. Angeb.: Telephon Barm. 521 69. 6118a

Studebaker-Limousine, tadellos. Zust., wenig gefahren, aus Privatband zu verk.* Näh. Angeb.: Telephon Nr. 243 11.

1½ To. g429 **Chevrolet-Lieferwagen** mit Plan u. Spriegel, St. gut bereift, billig zu verk. Evtl. Zahlungserleichterg. Ang. u. E 9157 an die Geschäftsstelle.

11 40 PS. Chrysler-Lim., 4Tür., 1500 M. Kl. Wagen wird eingetauscht. Zahlungserleichterung. g429 **Automesse, W.-Elb.,** Kaiserstraße Nr. 103, Telephon 326 33.

8-28 PS. Ford-Cabriolet, 2Sitz., mit 2 Notsitz., in ganz einwandfr. Verfassg., bill. unter Zahlungserleichterg. zu verk. Ang. unter E 9146 an die Geschäftsstelle. g19

Buick-Limousine nur 30 000 Km. gel., in tadellos. Zustand, sehr preiswert zu verkaufen. b434 **Ahlborn & Meyers,** G. m. b. H., Wuppert.-Elberfeld, Königstraße 139, Telephon 36351/52.

Rasik-Cabriolet in hervorragender Verfassung — sehr preisw. zu vk. b434 **Ahlborn & Meyers,** G. m. b. H., Wuppert.-Elberfeld, Königstraße 139, Telephon 36351/52.

6-Sitzer-Opel-Limousine, 30 Mk., für Hausdiener geeignet; günstige Zahlungsbedingungen, 5 To. Bomag-Kipper. f3953 **Herbst-Garage,** Elberf., Dorotheenstr. 16, Telephon 320 77.

Fahrzeuge

Rennrad zu verk., fast neu, 35 Mk. * Elb., Wiesenstr. 148.

Geschäftsaufgabe. Unter Einkaufspreis billigst abzug. **Fahrräder, Rahmen** sowie alle **Bestandteile, 3 gebr. Motorräder** — fahrb., versch. Stärke. **Jos. Müller,** Elbf., Höchsten 27.*

F. neu. Hr. Fahrrad u. fl. nur wen. gebr. **Kinder-Sportwagen** bill. zu vk. Näh. C., Neuenteich 59, I. *

Flachwagen, 35 Ztr. Tragkr., bill. B., Sternerstr. 11, I. †

Fl. w. tiefg. **Kinderw.** fast neu, sehr bill.* Ang. B 3094 Barm.

Gut erh. Kinderwag. bill. C., Oststr. 36, II*

Eleg. Kinderwag. 6 M. Klappwag. 10 M. * C., Hochstr. 90, 1. L.

Gut erhalt., tiefgeb. **Prom.-Kinderwagen** zu verk. Kricorian, C., Prinzenstr. 36.*

Gt. erh. Sitz-Liegewag. Elb., Froweinstr. 5.*

Gut erhalt. modern **hellblauer** w178 **Kinderwagen** preiswert zu verk. W.-Elbf., Florastr. Nr. 10, I. rechts.

Wß. Kasten-Kinderwagen f. 10 Mk. † B., Diekerstraße 14.

Tiefged. Kinderwag. sowie **Sportwagen** z. Sitzen u. Liegen. B., Südstr. 75, II. †

Kleidermarkt

1 Anz. mit 2 Hosen, 1 bl. Kamm g.-Anz. b. C., Berastr. 59.*

Vermischte

*Friseurgesch. b. zu vk. od. zu vm. Ang. E 9137 an Geschäft.

Gut eingerichtete **Marinieranstalt** Umst. b. bill. zu vk. Ang. E 9150 Gesch.*

Gutgeh. Konditorei u. Kaffee, in gut. Lage eines belebten Elberfelder Stadtteiles umgzsh. preisw. Erfl. 6000 Mk. Ang. E 9034 Gft. *

Obst-, Gemüse- u. Lebensmittel-Geschäft mit 3 R., bill. Miet. zu vk. B., Wichlinghauserstr. Ang. u. W 229 Fil. B., Westfstr. 2. †

Obst- u. Gemüse-Geschäft in guter Lage Elbf. preisw. zu verk.* Ang. u. E 9149 Gft.

D. K. W. elektr. vollautom. **Haushaltungs-Kühlschrank** (neu, Vorführungsschrank), billig zu verk. Dorken, Elbf., Wülfingstr. 22. *

Speise-Eisteller mit Inventar billig zu verkauf. Ang. u. B 3182 Barmen. †

Fast neue 11 Klavierbände Sang u. Klang sehr preiswert zu verkaufen. Ang. u. E 9140 an Gschft. *

Gelegenheitskauf. 6 **Radio-Netzempfänger,** neuestes System, Owin, Telefunken, Eisw. und Nora, 2 und 3 Röhren, weit unter Preis abzugeben. Anfr. E 9171 an Gft. *

Für Wirte! Sämtliche Bierleitungs-Armaturen u. Dichtungen billigst. Ventil-Reparaturen mit 3 Monaten Garantie billigst. bss **Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87.**

Telefon Nr. 262 17.

2 schöne, neue † **Teppiche** 2½×3½ u. 3×4, bill. abz. Hammelmann, Barmen, Allee 212.

Umst. halb. **Harmig. Leuchter u. Schrankkoffer** bill. abzugeb. Mittw. zw. 11 u. 5. † B., Ludwigstr. 17, III. l.

* **1-Träger** 26-, 28-, 30-, 40er, w. Raummang. billig abzug. Elb., Simonsstr. 12

1 Dtz. n. sild. Kaffeelöffel (800) f. 20 Mk. C., Königstr. 351, I. *

Gebr. große Postkartons laufd. abz. C., Herzogstr. 25, p. b315

Gelegenheitskl. Fuchs: Sittengeschichte, 6 Bände. — Fuchs: Erotische Kunst, 3 Bände — zu verk. Ang. unter E 9262 Gschft. f3956

Tiermarkt

Zwei schwere Pferde, 7jährig, gesund, zuverlässig, fromm, geeignet f. Brauereien etc. ein- und zweispännig zu fahren, weiß überzählig, zu verkaufen. e322 **Wilhelm Oberschür, Solingen-Wald, Tel. Solingen 224 94.**

Pony (Schimmel) zu verk. Geitz, Schwelm-Lindenberg 82. c7

Jagdhunde, Stichelhaar-Welpen, 7 Wochen alt, von Ia eingetrag. Eltern, zu verk. Alfred vom Stein, i. Fa. Gebr. vom Stein, Ronsdorf, An den Friedhöfen

Spitz mit Jungen zu vk. C., Katernbergerstraßenbahnweg 95. f3963

Kaufgesuche

Denken Sie daran, daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% **Preis-Nachlaß** erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher **Ruf-Nr. 217 01.**

Gut erhalt., kupf. **Riemengänge** gef. Ang. B 3176 an Geschst. Barmen. †

Schnelläufer, 1450, Krenzler oder Reising kt. geg. bar. Angeb. mit Baujahr u. B 3102 an Gschft. Barmen erbeten. †

Gebr., aber gut erh. **Drehbank** zu kf. ges. Spitzenhöhe in der Kropfg. 400 mm Drehlg., ca. 1 Mtr. 6143a **Auto-Tausend,** Barmen, Gasstr. 50.

Heißmangel zu k. gs. Ang. E 9040 Gft. *

Elektr. Heißmangel, gebraucht, aber gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. u. R 396 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f308

Gut erhaltenes f63 **Ibach-Klavier** gegen **Motorrad** zu tauschen gesucht. — Solingen-Gräfrath, Freiheitstraße 81.

Gebrauchter f3948 **Eisschrank** billig zu kaufen gesucht. Karl Hünninghaus, Elbf., Brüllerstr. 31.

Altberg. o. altengl. **Eßzimmer,** evtl. a. pass. Einzelmöbel ges. Ang. u. B 472 Barmen. †

* **Küchenbüfett** ges. Ang. E 9220 Gschft.

Kleiderschrk. ges. C., Dorotheenstr. 4, I. *

* **Kl. 2tür. Kleidschr.** Ang. E 9221 Gschft.

Klein. Waschtisch ges. W. Wacker, Geschäft C., Gesundbrstr. 25*

4—6 PS Personen-Klein-Wagen, Baul. 30/31, in gut. Zust., geg. Kasse zu kf. ges. Ang. mit näh. Ang. E 9138 an Geschst.

Getragene Anzüge, Mäntel usw. kauft zu höchsten Preis **Feuerzeug,** C., Wildenstr. 25 Fernruf 224 39. Komme auch nach auswärts. 1543

Geldmarkt

RM. 3.000 für 6 Mon. zu leih. ges. Rückzahl. mon. RM. 600. Ia Sicherheit wird gestellt, evtl. kann stille Beteiligung eingegangen werd. Angeb. u. B 476 Barm. 6168a

Wer bet. i. v. Fall zu Fall zu reuibl. kurzfr. Gesch. mit Mk. 500—1000? Mind. Verd. monti. Mk. 150—200. Sichh. w. geb. Ang. unter E 9036 an Gschft.*

Von Selbstgeb. sucht Beamt. sof. 500-600 M. b. mon. Rückz. 25% Vg. Ang. B 3106 Barm. †

Wer leiht RM. 500.- a. Ia 3 Mon. Akzept. Rückz. RM. 600. Sich. wird nebenbei gest. Ang. B 477 Barm.

Hausbes. f. 200 Mk. a. R. v. 250 M. v. Stdtg. Ang. E 9192 Gft. *

Heirats-Gesuche

Städt. Angestellter 28 J., sucht b. Mädel zwecks Heirat. Briefe u. B 3160 an die Gft. Barmen. †

Junggeselle, 26 Jahre alt, mit eigen. 3-Zimmer-Wohnung u. gutem Einkomm., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ordentl., in allen Hausarbeiten erfahrenen Mädchens von 20—25 Jahren zwecks baldiger Heirat. Briefe unt. R 395 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35.

Bandstahlanker per sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Größe, Arbeitsbreite und Preis erforderlich. Angebote unter E 1714 an die Geschäftsst. f195

Gebr. kleine, gut erhaltene † **Gummi-Umspinnmaschine** für einfache u. Kreuz-Umspinnung sowie **Gummi-Schermaschine** zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3169 an Gschft. Barmen.

Gebr. Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote u. B 469 an d. Gschst. Barmen, Neuerloeg 57. 6123a

Suche einen kleinen **2sitzigen Wagen** zu kf. Ang. E 1713 an die Geschst. f362

Gemälde Mit. schöne Gemälde nur von Privat zu k. ges. Angeb. mit Beschreib. u. Preis B 3161 Gft. Barm. †

Milchkundschaft bezw. Geschäft zu kf. ges. Ang. u. G 243 Fil. E., Burgstr. 7.*

100qm gebr. Dretter ¾" zu kauf. ges. * Elb., Simonsstr. 12

Dobermannpinscher (Hündin), zu k. ges. Ernst Herzog, B., Lenneperstr. 25. 6146a

Vermischte Anzeigen

Fuß-Pflege. Erdmann, Wuppertal-Elberfeld Schwanenstraße 17. Neu! 1559

Wer lief. Kohl. wie auch Lebensmitt. z. Schneiderarbeit? Tel. 574 06. 6156a

Jagd gesucht. Suche per sofort in der Nähe Wuppertals, höchstens 1½ Autostunde entfernt, möglichst im Oberbergischen, Jagd zu pachten. Angeb. unt. E 9139 an Geschst. *

Geldmarkt **RM. 3.000** für 6 Mon. zu leih. ges. Rückzahl. mon. RM. 600, Ia Sicherheit wird gestellt, evtl. kann stille Beteiligung eingegangen werd. Angeb. u. B 476 Barm. 6168a

Wer bet. i. v. Fall zu Fall zu reuibl. kurzfr. Gesch. mit Mk. 500—1000? Mind. Verd. monti. Mk. 150—200. Sichh. w. geb. Ang. unter E 9036 an Gschft.*

Von Selbstgeb. sucht Beamt. sof. 500-600 M. b. mon. Rückz. 25% Vg. Ang. B 3106 Barm. †

Wer leiht RM. 500.- a. Ia 3 Mon. Akzept. Rückz. RM. 600. Sich. wird nebenbei gest. Ang. B 477 Barm.

Hausbes. f. 200 Mk. a. R. v. 250 M. v. Stdtg. Ang. E 9192 Gft. *

Heirats-Gesuche Städt. Angestellter 28 J., sucht b. Mädel zwecks Heirat. Briefe u. B 3160 an die Gft. Barmen. †

Junggeselle, 26 Jahre alt, mit eigen. 3-Zimmer-Wohnung u. gutem Einkomm., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ordentl., in allen Hausarbeiten erfahrenen Mädchens von 20—25 Jahren zwecks baldiger Heirat. Briefe unt. R 395 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35.

†Wer liefert Kohlen geg. elektr. Arbeit.? Ang. B 3181 Barm.

1555 **Piano-Reparaturen,** Aufpolier, billigst. **Mietpiano** v. 10 Mk. an **Hörligel-Harm. 250 M Menge, Bahnhofst. 52.**

Rasiermesser g151



Scheren u. Messer aller Art **schleift** gut und schnell **Fachgeschäft Lütters,** W.-Elberfeld, **Turmhof 4.**

Sofas u. Matr. w. gut u. billig in u. außer dem Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postkarte. Küster, Elbf., Uellendahlerstr. 99. 11*



Nehme Pferde zur Weide an. — Neddermann, Sonnb., Tel. 34215*

Getragene Anzüge, Mäntel usw. kauft zu höchsten Preis **Feuerzeug,** C., Wildenstr. 25 Fernruf 224 39. Komme auch nach auswärts. 1543

Vase geschweifte Form, ca. 26 cm **4.75,** ca. 16 cm **1.80**

Fußvase ca. 21 cm, aparte, schlanke Form . . . **2.95**

Vase geschweifte Form, ca. 26 cm **5.95,** ca. 18 cm **2.50**

Traubenspüler ca. 16 cm besonders breite Form . . . **2.95**

Konfektkorb 13 cm Durchm., mit hohem Henkel **2.95**

Löffelbecher ca. 13 cm, auch für Servietten **1.75**

Flaschen m. Henkel. ¾ Ltr. **6.95,** ½ Ltr. **4.75,** ¼ Ltr. **2.95**

Salatiere ca 17 cm, hohe, etwas eingezogene Form . **2.95**

Echtes, schweres Bleikristall! Vollständig, von Grund auf mit der Hand geschliffen! Reiche Muster, vor allem der beliebte „Schleuderstern" — und sensationell billig! Wenn Sie nächstens ein Geschenk zu machen haben, kaufen Sie es jetzt! Wir wissen nicht, wann wir Ihnen wieder ein derart günstiges Angebot machen können.

TIETZ ELBERFELD

Wer nimmt Beiladungen n. Bohwinkel u. zur. regelm. mit? Ang. B 3175 Barm. †

50-150 Ltr. Milch nach Rittersh. oder Wichlingh. gesucht.— Ang. u. B 3170 an die Gesch. Barmen. †

Zeitungs-Makulatur abzugeben C. W.-Rathenaust. 50.

Beschäftigung f. leicht. Pferdefuhrwerk, Std. Mk. 1.— gesucht. Ang. G 244 Fil. E., Burgstr. 7.*

Wer übern. Möbeltransp., 23.. v. Merscheid n. Breda/Holl.? Ang. m. Pr. u. Nr. 8 a. Fil. Sol.-Gräfrath. †

Eiltransporte, Std. M. 2.80. Tel. 60554. 3314

Eiltr., 1½ To., Std. 3.— Km. 25 S. Ruf 321 16* **Eiltransporte!** Tel. 583 73. 249b

24715 *Chrysler-Lim. mit Ins.-Vers. 150 000 M.

Teleph. 324 88. Elegante **Buick-Limousine** frei. **Sehr billig.** 1548

Eiltransporte, 1½ To. Telef. 314 07. 1516

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 S.

Mod. 5Sitz. Lim. Klm. 20 Pfg. Tel. 230 49.

57626 (62921) gepfl. Lim. km 20 S. †

Eleg. 4-Sitz.-Lim. frei. Std. 2.25 Mk., Km. 18 Pfg. Große Fahrten u. Vereins. Ang. u. R 756 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Verloren Gefunden

Kleine goldene f208 **Dam.-Armbanduhr** (Andenk.) in Ronsdorf auf dem Weg von Grüne, Heid, Mädchen, Graben b. **Halbach abhand. gekommen.** Wiederbr. Belohn. Zu melden u. R 397 Fil. Remscheid, Bismarckstr.

Photoapparat 9×12 m. dopp. Auszug u. Tisch. Friedsb., bl. H. Bel. Karschner, C., Laurentiusstr. 22*

Die 2 Dam.-w. an d. Katernbergstr. d. Körbchen an s. n. bitt. w. um i. Abt. Morgenroth, C., Rütherstr. 87. *

Dobermann zugelaufen. Elberf., Paradestr. 57, pt. *

Schwarz-weißer Jagdhund entl. Vor Ankauf w. gewarnt. Wiederbr. erhält Belohnung. **Friedr. Eigen, Hammermühle, Mettmann.** f211

Dtsch. Schäferhündin, rehfarb., a. „Lotte" hör., entl. Thiemann, B., Friedhof Schillerstr. Tel. 62696. 6153a

Haus Hof und Garten

Nr. 126 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 2. Juni

Die Pflege der Kleintiere

Wünsche für den Geflügelhof

Sauberes Futter eine Hauptbedingung für erfolgreiche Zucht.

Selbsttränke für Geflügel.

Aus „Feld und Wald", Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland. Verlag W. Girardet, Essen.

Für die Gesundheit des Geflügels ist es dringend notwendig, daß ihm stets sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht. Wenn man nur auf dem Hühnerhofe oder im Winter im Scharraum einfach Näpfe aufstellt und Wasser hineinschüttet, dann läuft man Gefahr, daß das Geflügel in den Wassernapf Unrat hineinscharrt oder schließlich hineinsteigt und dadurch das Trinkwasser ungenießbar macht. Daneben wird es schließlich auch mal vergessen, Wasser nachzufüllen, und das Geflügel hat wieder nichts. Diese ganzen Uebel kann man beseitigen, wenn man sich eine Tränke herstellt, die sich selbst betätigt, also dem Geflügel immer Wasser zur Verfügung stellt und außerdem zufolge der Konstruktion verhindert, daß das Geflügel hineinsteigt oder Unrat hineinscharrt. Man schlägt einen Pfahl in den Boden und legt davor einige Ziegelsteine oder Bretter, auf welche der Trinknapf gestellt wird. Dadurch verhütet man das Hineinscharren von Unrat. Nun nimmt man einen glasierten, flachen Steintopf (auch Blumentopfuntersatz!) und stellt ihn an den Pfahl. Dieser Napf ist das Trinkgefäß. Jetzt benötigt man eine Steinkruke (oder auch große Flasche!), den Wasserbehälter. Diese Steinkruke befestigt man mittels Lederschlaufen so am Pfahl, daß ihre Oeffnung etwas tiefer als der obere Rand des Trinkgefäßes liegt. Dadurch erreicht man, daß aus der Flasche immer nur soviel Wasser ausfließt, als weggetrunken wird resp. verdunstet. Die Steinkruke wird nun mit Wasser gefüllt und hierauf mit einem Korken verschlossen, der mehrere Rillen hat, aus denen das Wasser läuft. Dann steckt man die Steinkruke durch die Lederschlaufen, und das Trinkgefäß ist fertig. Das erste Mal füllt man auch den Napf mit Wasser, und wenn hier von weggetrunken ist, wird selbiges durch den Inhalt des Kruges wieder nachgefüllt. Ist die Kruke leer, was man am Trinknapf sieht — er muß immer voll sein — dann muß sie eben wieder gefüllt werden. Um zu verhüten, daß das Geflügel in das Trinkgefäß kotet, legt man einige Kieselsteine hinein.

Diese Geflügeltränke ist sehr praktisch und unterbindet eingangs erwähnte Nachteile der gewöhnlichen Geflügeltränkung. Wenn man sie nicht an einem Pfahl errichten will, dann kann man sie auch an einer Wand im Scharraum anbringen, was namentlich im Winter sehr praktisch und zweckmäßig ist.

Praktische Grünfutter-Raufe für Geflügel.

Sowohl im Sommer als auch im Winter geht es schlecht an, dem Geflügel das Grünfutter einfach am Boden vorzuwerfen. Verschiedene Gründe sprechen dagegen und seien nur das Verderben einerseits durch Witterungseinflüsse und andererseits durch das Verunreinigen seitens des Geflügels erwähnt. Dem schiebt man einen Riegel vor, wenn man sich eine praktische Grünfutterraufe herstellt. Hierzu benötigt man zunächst einen 25 bis 30 Zentimeter breiten, 20 Zentimeter hohen und ungefähr einen Meter langen Balken. (In Ermangelung eines Balkens kann man sich auch aus starken Brettern einen geeigneten Ersatz herstellen!). Dieser Balken (oder Kasten!) bildet das Grundgerüst der Raufe. Sie muß schwer sein, damit das Geflügel sie nicht umwerfen kann.

An den beiden Längsseiten des Balkens befestige man nun dergestalt vier nach oben strebende Eisenstäbe, daß sich immer zwei von ihnen gegenüberstehend decken. Diese Stäbe müssen mehrmals durchbrochen sein, um sie gegenseitig mit einem Bolzen zur Festhaltung des Brettes verbinden zu können. Dieses Brett benötigt man, und es muß in seinem Ausmaße der Oberfläche des Balkens gleichkommen. Weiterhin sind noch zwei bereits erwähnte Eisenbolzen erforderlich, deren Länge so sein muß, daß man sie leicht durch beide sich gegenüberstehende Eisenstäbe hindurchstecken kann. Hiermit ist die Grünfutterraufe fertig.

Das Füllen geschieht nun dergestalt, daß man das Grünfutter (Gemüseblätter, Salat usw.) auf die Oberfläche des Balkens legt, und zwar so, daß es über den Kanten etwas herunterhängt. Sodann legt man das erwähnte Brett darüber und hält das ganze durch Einschieben der Bolzen in den jeweils geeigneten Durchbrüchen (es kommt hier auf die Menge des eingelegten Futters an!) fest. Das Geflügel kann nun jederzeit Grünfutter annehmen, nicht aber darauf herumtreten und es zufolge Verunreinigung ungenießbar machen. Ist ein Teil des Futters weggefressen, dann drückt man das Brett herunter, nachdem man zuvor die Pflanzenteile, welche nicht abgefressen werden (z. B. Strünke), entfernt hat und steckt die Bolzen durch die geeigneten Durchbrüche nach. Es bedarf wohl keiner näheren Erörterung, daß diese Grünfutterraufe sehr praktisch ist und namentlich im Winter in Scharräumen, wo an und für sich der Platz meist gedrängt ist, zweckmäßige Verwendung findet. Daneben leistet sie aber auch auf dem Auslaufraum gute Dienste.

Kalk im Obstgarten.

Die Kalkgabe, die für alle Obstarten, besonders aber für das Steinobst eine Lebensnotwendigkeit ist, richtet sich nach der Bodenart. Für schweren Boden nimmt man den scharfwirkenden gemahlenen Brandkalk oder den etwas milderen Stückenkalk (Maurerkalk). Bei leichtem oder mittlerem Boden, auch da, wo eine Grasnarbe vorhanden ist, kommt die Bereicherung durch kohlensauren Kalk in Frage; hierzu dient möglichst feingemahlener, hochprozentiger Kalkmergel, Thomasmehl, Kali, Kalkstickstoff usw. können gleichzeitig mit der Kalkgabe dem Boden verabfolgt werden, niemals aber Ammoniak, Leunasalpeter, Guano und auch nicht Stalldünger, da der darin enthaltene Stickstoff vom Kalk aufgeschlossen und in die Luft getrieben wird. Auch Superphosphat sollte nicht gleichzeitig mit dem Kalk gegeben werden.

Transportkasten für Gartenerde.

In jedem Garten kommt es hin und wieder vor, daß Erde getragen werden muß, sei es vom Komposthaufen zu den Beeten, ins Treibhaus oder sonst irgendwo. Vielfach werden hierzu Körbe verwendet. Vorteilhaft ist das aber nicht. Einmal ist die Handhabung eines mit Erde gefüllten Korbes, wenn dieser noch dazu tief ist, für eine Person zwischen den Beeten und auch ins Treibhaus schwer, und in anderer Hinsicht zerreißen die Körbe leicht, so daß man ständig flicken muß. Viel praktischer ist es, wenn man zum Erdetragen sich einen Tragekasten anfertigt. Dieser Kasten, gefüllt, ist von einer Person leicht zu tragen. Man faßt ihn mit der unteren Kante der beiden Seitenteile einfach am Boden. Das Entleeren der Erde ist auch sehr leicht, da die beiden Seitenteile halbspitzenbogenförmig zulaufen und der Kasten außerdem keine Vorderwand hat. Neben seinem eigentlichen Zweck eignet sich der Kasten auch sehr gut zum Transport von Gartenpflanzen, Gartenerzeugnissen, Blumenstöcken usw. Schließlich kann er auch zum Transport der Gemüsepflanzen bei deren Anbau auf dem Felde Verwendung finden.

Krank? Gartenzöglinge

Die Brennfleckenkrankheit der Bohnen und Erbsen

Wie die Krankheit wirksam bekämpft werden kann.

An den krautigen Pflanzenteilen der Bohnen und Erbsen treten oft rundliche braune Flecke auf, die durch einen Pilz verursacht werden. Manchmal gehen auch die braunen Flecken auf die Hülsen und Samen über, wodurch dann die Ernte, je nach der Stärke des Befalles, mehr oder weniger leidet.

Die Erreger der Brennfleckenkrankheit sind bei den Bohnen Gloeosporium Lindemthiauum und bei den Erbsen Ascochyta pisi. Beide Pilze sind nach ihrer Lebensweise, nach den durch sie erzeugten Krankheitserscheinungen und nach ihren Bekämpfungsmaßnahmen einander so ähnlich, daß sie gemeinsam besprochen werden können.

Der Pilz gelangt von dem Samen aus, der schon im Vorjahre angesteckt ist, in die Pflanze und breitet sich dann weiter aus. Den kranken Samen erkennt man bei weißen Bohnen an den schon erwähnten rundlich braunen Flecken. Bei den bunten Bohnen und Erbsen treten die braunen Flecken nicht so deutlich hervor. Bei starkem Befall des Samens entwickeln sich die Pflanzen nur schwach und sterben bald ab. Bei schwächerem Befall entwickelt sich der Trieb, aber der Stengel und die Samenblätter besitzen braune Flecken, die sich vergrößern und die Pflanze zum Eingehen bringen. Gewöhnlich fault das Herz ab. Bei ganz schwachem Befall treten auf den Keimblättern wohl schwach braune Flecken auf; diese schaden der Pflanze nicht unmittelbar, da die Keimblätter verschrumpfen und dann abfallen, ehe der Pilz sich ausbreiten kann. Trotzdem können diese braunen Flecken auf den Keimblättern mittelbar schädigen, da auf ihnen die Sporen des Pilzes gebildet werden, die durch Wind oder Insekten auf andere Pflanzen übertragen werden können und dort die Brennfleckenkrankheit hervorrufen. Schon nach 24 Stunden keimen die Sporen auf der Wirtspflanze, die entstehenden Flecken vergrößern sich, verfärben das Gewebe und die Oberhaut sinkt ein. Alle grünen Teile der Bohnen und Erbsen können befallen werden. Die Blätter und Hülsen verschrumpfen bei starkem Befall; aber auch schon durch wenige Flecken wird der Wert der Bohnen und Erbsen herabgesetzt.

Bei frühem Auftreten der Krankheit dringt der Pilz in die Samen und zerstört sie, während bei späterem Befall die Samen zwar noch reifen, aber schon von dem Pilz angesteckt sind (Sameninfektion) und dann die Krankheit ins nächste Jahr übertragen können.

Auf stark befallenen Feldern kann auch gesundes Saatgut angesteckt werden, da die Sporen der Pilze wahrscheinlich überwintern.

Die Stärke und der Umfang der Krankheit hängt von den klimatischen Verhältnissen ab. Die Verbreitung ist bei feuchtwarmer Witterung bedeutend stärker als in trockenen Jahren. Nicht nur feuchtwarme Witterung, sondern auch verschiedene Sorten, dichter Stand und Anbau auf nassem Boden und eingeschlossenen Lagen begünstigen die Krankheit. Stangenbohnen werden im allgemeinen weniger befallen als Buschbohnen, da diese dem Luftzug ausgesetzt sind. Der Befall wirkt sich bei Bohnen, die meist grün gegessen oder eingemacht werden, wirtschaftlich weit mehr aus als bei Erbsen und Bohnen, deren Samen für die Ernährung dienen sollen.

Die Brennfleckenkrankheit kann bedeutende Ertragsausfälle verursachen, deshalb ist auch die Bekämpfung der Krankheit im Interesse des Gartenbaues und der Volkswirtschaft unerläßlich.

Die Bekämpfung setzt am besten schon während der Ernte ein. Man erkennt dann die kranken Pflanzen und kann alle diese für die Samengewinnung ausschalten.

Die Samenauslese, wie schon im Anfang des Artikels geschildert, kommt nur für weiße Bohnen in Frage, da die braunen Flecken an bunten Bohnen und Erbsen nur schwer festzustellen sind.

Eine weitere Bekämpfungsmaßnahme ist die Beseitigung der kranken Pflanzen. Nach dem Auflaufen der Pflanzen geht man durch die Anbauflächen und vernichtet die krank herauskommenden Pflanzen durch Ausziehen und Verbrennen. Da alle Pflanzenteile die Pilze übertragen, müssen alle auf der Anbaufläche entstehenden Reste nach der Ernte sorgfältig gesammelt und verbrannt werden, auch wenn sich der Pilz nur wenig gezeigt hat.

Um einen lockeren Stand zu erzielen, der die Ausbreitung der Krankheit hemmt, ist es gut, die Samen immer zu je 4—5 Stück in Entfernungen von etwa 45—50 cm zu legen.

Das Häufeln der jungen Pflanzen hat auch gewissen Erfolg; dadurch werden die am Grunde der Stiele befindlichen Flecken bedeckt und die sich bildenden Sporen können nicht weiter verbreitet werden.

Es sind nur solche Sorten anzubauen, die sich für die Gegend als widerstandsfähig gegen die Brennfleckenkrankheit erwiesen haben. Bei Saatgutkauf ist unbedingt nötig, die Samen auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen. Zu diesem Zwecke nimmt man einige Samen, quillt sie ½—1 Tag im Wasser auf und legt sie dann in ein Keimbett aus Sägemehl, welches vorher fünf Minuten in einem Beutel in kochendem Wasser gewesen ist. Nach einigen Tagen kann man an der Oberfläche der Samen, an den austreibenden Keimlingen und später auf den Samenlappen die Pilze feststellen; ein Zeichen dafür, daß wir es mit krankem Saatgut zu tun haben, welches nicht zur Saat verwandt werden darf.

Diplomlandwirt Rudolf Neuhaus.

Rundfunk-Programm

Mittwoch den 3. Juni.

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert.
8.05—8.30: Auguste Ebmeyer: Die Bedeutung der Normung für den Haushalt.
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.40—11.00: Schallplattenkonzert.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Franz Schubert. Hansen (Sopran), Strienz (Baß), Grape (Klavier), Abein (Violine), Ringnalda (Viola), Robert Grote (Violoncello), Böhm (Kontrabaß). Balladen und Gesänge für eine Singstimme mit Klavierbegleitung: a) Der Erlkönig (Goethe); b) Der Fischer (Goethe) Opus 5 III (Wilhelm Strienz); c) Wanderers Nachtlied (Goethe) Opus 4 III; d) Die Forelle (Schubert, Klära Hansen). — Variationen aus dem Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß (Forellenquintett) Egbert Grape — Rudi Abein — Regnerus Ringnalda — Robert Grote — Ernst Böhm.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. Solistin: Elly Kommer-Bonne (Alt), Begleitung: Grape. Ouvertüre „Phädra" (Massenet). — Abendträumerei (Saint-Saens). — Zweite Suite aus der „Arlesierin" (Bizet). — Lieder für Alt: a) Alte Liebe (Brahms), b) Ich höre ein Vöglein locken (Mendelssohn), c) Liebesfeier (Weingartner). — Melodien aus „Tosca" (Puccini). — Zigeunerliebe, Walzer (Lehar). — Hallo! Die große Revue! Potpourri (Linde). — Mädle aus dem Schwarzen Wald (Jessel). — Erklingen zum Tanze die Geigen aus „Das Schwarzwaldmädel" (Jessel).
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Bordemberge.
16.30—17.00: Pädagogische Führergestalten. Eduard Spranger. Zugrunde liegt Sprangers Werk „Lebensformen". Der politische Mensch. Leitung: Professor Dr. Radbruch.
17.00—18.00: Konzert. Leitung: Eysoldt. Genoveva-Ouvertüre (Schumann). — Elsässische Szenen (Massenet). — a) Am schwarzen See, b) Slawischer Tanz Nr. 1 (Dvorak). — a) Liebesleid, b) Schön Rosmarin (Kreisler). — Ballettmusik aus „La Gioconda" (Ponchielli).
18.00—18.20: Irma Fiebig: Die Frau von heute und die Geselligkeit.
18.20—18.40: Die Welt im Buch. Walter Gisewski: Gedanken zur Zeit — Gedanken der Zeit. José Ortega y Gasset: „Der Aufstand der Massen" / Friedrich Schreyvogl: „Die Entdeckung Europas" / Stefan Zweig: „Die Heilung durch den Geist" / Max Pulver: „Symbolik der Handschrift".
18.40—19.00: Das Fundbüro der Reichsbahn. Adolf Thurn.
19.30—19.55: Regierungsbaumeister Siegfried Stratmann: Das Haus nach dem Katalog.
20.00: Konzert. Leitung: Wolf. Mamsell Unnütz, lustige Ouvertüre (Leuschner). — Hochzeitszug in Liliput (Translateur). — Kasperles Wochenend (Flamm). — Melodien aus der Operette „Grigri" (Linde). — Narrenspiel, Burleske (Clemens). — Intermezzo: Seifenblasen, Hörschwank in 6 Szenen und 3 Zwischenspielen sowie einer Vor- und Nachrede von Heinz Vollmer. Frau Morgensang, Frau Sanglaube, Frau Laubhütte, Frau Huttenluft, Frau Flugrede, Herr Redetief, Polizeikommissar Tiefschürfer, Feuerwehrhauptmann Schürfener, Das Gerücht (Mitglieder des Theaters der Stadt Münster). Ort: Der Treppenflur eines Miethauses, Zeit: Gegenwart — Ouverture „Leichte Kavallerie" (Suppé). — „Wachtparade der Hutzelmännchen" (Erkleben). — Froschkönigs Fackelzug (Kronberger). — Kontraste, Potpourri (Robrecht). — Lustige Brüder, Walzer (Bollstedt). — Neue Wiener Volksmusik (Komzak). — Die Jugend marschiert, Marsch (Lindemann).
22.45—24.00: Uebertragung aus Budapest: Zigeunermusik.

*

Interessantes im Europafunk.

Mittwoch den 3. Juni.

Hilversum, Welle 1073 (289). 19.40: Holländische Musik. — 21.10: Konzert.
Hutzen, Welle 1875. 19.40: Kirchenkonzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 18.45: Violinsolo. — 20.15: „Turandot", Oper von Puccini (erster Akt).
London-Regional, Welle 356. 18.40: Orchesterkonzert. — 20.35: „A Princess of Kensington", von German.
Paris, Welle 1724. 22.00: Volkslieder.
Rom, Welle 441. 20.40: „Mefistofele", Oper von Boito.
Warschau, Welle 1412. 19.50: „La Gioconda", Oper von Ponchielli.

Dortmunder Union-Bier — Dortmunder Union-Flaschenbier in allen einschlägigen Geschäften oder direkt vom Verleger Paul Rompf, Elberfeld, Ostersbaum 4/6. F. 9145 — Kritzler, Barmen, Unterdörnerstr 71 F 50039

Bei H. Krebs' **Asthma u. Ischias** Spezial-Kuren beruhen die Erfolge auf den genau durchgeführten „reinnaturgesetzlichen" Behandlung (20jährige Erfahrung u. Heilprozeßbeobachtung). H. Krebs, B., Kaiserbrücke. T. 54889. 91b

Heißmangeln kaufen Sie vorteilh. zu günstig Zahlgs.-Bedingungen bei **Dellbrügger-Klingen**, G. m. b. H. Essen, Viehofer Straße 49. Tel. 23951/3. b2477

Offeriere Ia Weiten-Zentrif.-Süßrahm-Butter 9 Pfd. für 12 Mk. franko Nachn. L. Düchting, Plantlünne. b2502



Heißmangeln erstklassiges Fabrikat. Vertreter R. A. Scholle, Elbert., Telefon 23380. 1370

für den Hausputz! marquettes, Ia, 150cm breit, m. 1.80, vorz. doppelspitzen (ca. 8 cm von 6.75 an), stranken, dazu paß. spitzen z. einarbeiten, fern. festons in allen preislagen in nur guter ausführg. bembentuche usw., alles äußerst preisw. wie bekannt elberfelder spitzenlager Hpdorf 90 1514



8 Wochen nach der Aussaat blühen die auf Seite 24, unter Nr. 1252, in unserer Hauptliste 98 angeführten Strohblumen. (Rhodanthe, Bild nebenstehend). Sie haben den ganzen Winter, als Vasenblumen, Freude daran. — Portion Samen 25 Pf.
Erstklass. starke Geranien v. 60 Pf. an — Hängegeranien v. 60 Pf. an — 2 Petun. in Topf 40 Pf. — Fuchsien v. 50 Pf. an — Gartenprimeln 30 Pf. — Maßliebchen 20 Pf. — Zim'linden v. 60 Pf. an — Gummibaum v. 1.45 M. an — Palmen v. 95 Pf. an — Edeltanne v. 1.95 an — Leuchtkakteen v. 80 Pf. an
ERZETT-Blumendünger kl. Dose 30 Pf., große Dose 50 Pf.
In unserer Zoologischen Abteilung: Goldfische von 15 Pf. an. Zier- und Singvögel in großer Auswahl. Riesenschildkröten 75 Pf., Laubfrösche 20 Pf. 141b
Größtes Samen-Spezialgeschäft des Bergischen Landes.
Röpling & Zörnitz, W.-Barmen, Wertherstr. 50

Gartenschirme, Gartenmöbel, Liegestühle, Korbmöbel sehr billig. 1494 **Winkelmann**, E. Friedrichstr. 29.

Photo-Scheck. Da wir in Kürze unsere 13954 **Bilderausgabe** schließen, bitt. wir alle Säumigen, die bestellten Bilder schnellstens abzuholen. Lichtbildnerei Lotz, Elberf., Herzogenplatz 2, I.

Metallbett m. 41. Woll-Auf. 41 Mk. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, 9. Tor. 1425

Pressefreiheit und Kultur der Zeitung

Die deutschen Zeitungsverleger tagen in Wien

37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Wien, 31. Mai. Die 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der mit rund 2500 Tageszeitungen so ziemlich die gesamte reichsdeutsche Presse umfaßt, trat heute hier zusammen. Es ist das erste Mal, daß die Hauptversammlung außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches stattfindet.

Auf dem Begrüßungsabend, den als Auftakt der Tagung am Sonntag abend der Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen den reichsdeutschen Zeitungsverlegern in den prächtigen Festsälen der Burg gab, bemerkte man unter den zahlreichen Gästen hohe Behördenvertreter sowie Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, aus Zeitungs- und Buchdruckwesen. Für die Begrüßungsworte des Präsidenten des österreichischen Verbandes, Kommerzienrat Fliegel, und des Präsidenten Lipschütz, der im Namen der Schriftsteller- und Journalistenvereinigung Concordia sprach, dankte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, den österreichischen Gastfreunden, indem er erklärte, es bedürfe keiner großen Redewendungen, wenn die Herzen sprächen. Er erhob sein Glas auf das Wohl des Verbandes der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen.

Weitere Ansprachen hielten Dr. Hager im Namen der österreichischen Zeitschriftenverleger, und Herr Kutschera vom Verband der Herausgeber österreichischer Tageszeitungen.

Am Nachmittag hatte ein Empfang beim deutschen Gesandten stattgefunden.

Der Festakt.

Wien, 1. Juni. (Funkspr.) Im Zeremoniensaal der Burg begannen heute die Verhandlungen der 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger mit einem Festakt, zu dem außer den Tagungsteilnehmern viele Ehrengäste, darunter die Vertreter der österreichischen Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung, erschienen waren. Nachdem das Wiener Sinfonie-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Dr. Cornelius die Ouvertüre zu den „Meistersingern" vorgetragen hatte, nahm der Vorsitzende des VDZ., Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, das Wort. Der Redner sprach der österreichischen Bundesregierung, der Stadt Wien und dem Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen seinen Dank aus für die Einladung nach Wien. Nachdem der Vorsitzende die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, gedachte er mit Dank und Anerkennung der deutschen Minderheitenpresse, die in den verschiedenen Ländern auf schwierigem und bedrohtem Posten für die Erhaltung deutscher Art und deutschen Volkstums mutig kämpft.

Der Redner kam dann auf die Wechselwirkung zwischen Presse und Volk zu sprechen. Er erklärte u. a.:

Von Anbeginn hat es der Verein Deutscher Zeitungsverleger als eine seiner Hauptaufgaben erachtet, das Bewußtsein der letzten und höchsten Verantwortung zu schärfen und zu vertiefen. Gerade in unseren mit politischer Spannung erfüllten Tagen erwächst der gesamten deutschen Presse eine gewaltige Fülle bedeutungsvoller und verantwortungsschwerer Aufgaben im Hinblick auf unser gemeinsames Schicksal. Durch nichts kann diese Schicksalsgemeinschaft stärker bezeugt werden, als durch die Ereignisse der letzten Tage. Der Wunsch Oesterreichs und Deutschlands, für das deutsche Volk beider Staaten einen breiteren und größeren Wirtschafts- und Bewegungsraum zu schaffen, um der wachsenden Verelendung Halt zu gebieten und die wirtschaftliche Befriedigung Mitteleuropas anzubahnen, ist bekanntlich in Genf auf schärfsten Widerstand gestoßen. Heute, wo das Deutschtum der äußeren Machtmittel beraubt ist, sind es allein die moralischen Kräfte, mit denen wir unsere Weltgeltung zu erringen und zu bewahren vermögen, und das wichtige Werkzeug dafür ist die Presse. Für uns alle, die wir deutscher Zunge und deutschen Mundes sind, ist die deutsche Sprache, ist das gedruckte Wort, ist die deutsche Zeitung das einigende Band geistiger Zusammengehörigkeit und gemeinsamen Volkstums. Angesichts des ungeheuren Reichtums an Gütern und Geistesleben, der Kunst, der Wissenschaft, der Technik, die das deutsche Volk der Welt geschenkt hat, sind wir stolz darauf, dieser Volksgesamtheit anzugehören. Unser Volk kann durch äußere Mißgeschicke nicht gebrochen werden. In diesem Bewußtsein empfinden wir den heutigen Tag als einen Ehrentag für das gesamte Deutschtum.

Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Bundespräsidenten, auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und das gesamte Deutschtum.

Der Präsident des Verbandes der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen, Kommerzialrat Fliegel, führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus: Der Umstand, daß die diesjährige Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Wien sei, habe dem Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen Gelegenheit gegeben, auch ein äußeres Zeichen der Verehrung gegenüber den Leitern des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zu geben. Der Vorstand habe daher einstimmig beschlossen, dem Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, Professor Julius Ferdinand Wolf und Kommerzienrat Dr. Reven DuMont die Ehrenmitgliedschaft des österreichischen Verbandes zu verleihen.

Kommerzienrat Dr. Krumbhaar sprach, auch im Namen Professor Wolfs und Dr. Reven DuMonts, herzlichen Dank für die Ehrung aus, die ein neues Bindeglied darstelle für die geistige Union, die beide Staaten umfasse. Für die österreichische Bundeslandespresse begrüßte noch Dr. Keil die Tagung.

Der Zweite stellvertretende Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Reven DuMont, dankte den Begrüßungsrednern und führte u. a. aus: Die heutige Tagung möge die Einigkeit stärken, damit später einmal das Ziel aller Deutschen erfüllt werden möge: ein Volk, eine Nation, ein von Fesseln befreites, wirtschaftlich gefestigtes großes deutsches Vaterland von der Maas bis zur Memel und vom Belt bis zur Donau und darüber hinaus. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Den Hauptvortrag beim offiziellen Festakt auf der Hauptversammlung der Deutschen Zeitungsverleger in der Burg zu Wien hielt der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Professor Julius Ferdinand Wolff, Chefredakteur und Herausgeber der „Dresdner Neuesten Nachrichten", über das Thema „Pressefreiheit und Kultur der Zeitung". Professor Wolff wies darauf hin, daß Wien ein klassisches Schlachtfeld der Kämpfe um die deutsche Pressefreiheit sei. Gerade die Geschichte der österreichischen Presse zeige die ungeheuren Gefahren, die für den Staat und für den einzelnen in der Unterdrückung der freien Meinung liegen. Aber diese Geschichte der österreichischen Presse erbringe auf der anderen Seite auch den Nachweis für die Richtigkeit der These,

daß der Mißbrauch der Pressefreiheit zur Unfreiheit der Presse zurückführe.

An Hand eines überaus reichen Tatsachenmaterials aus der österreichischen Geschichte wies der Vortragende die Richtigkeit dieser These nach. Er schilderte die drei Versuche zur Pressefreiheit, die in Oesterreich im Zeitraum der letzten 150 Jahre unternommen wurden, beleuchtete ausführlich das Aufkommen von Demagogie und den Mißbrauch der Pressefreiheit durch unverantwortliche Elemente und die daraus wieder folgende erneute Knebelung der Presse durch Polizeigesetze. Besonders ausführlich ging er auf das Wirken von Ferdinand Kürnberger und Anastasius Grün ein, Männer, die mit der gleichen Schärfe gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit durch Demagogie auftraten wie gegen eine unsinnige Reaktion, die jede Pressefreiheit negierte. Diese Männer seien erfüllt gewesen von dem Gedanken der Selbstverantwortung und von jenem ungeschriebenen Preßgesetz, das so viel höher stehe als alle Versuche, durch äußere Polizeigesetze Normen zu schaffen für die Presse. „Preßgesetze können", erklärte der Vortragende, „der Freiheit äußerlich Grenzen setzen, aber niemals werden sie jene geistige Selbstzucht schaffen, aus der sich die ethischen Normen der Presse entwickeln."

Der Vortragende umriß dann kurz die Grenzen zwischen Freiheit und Zügellosigkeit der Presse und kritisierte mit großer Schärfe gewisse Auswüchse im heutigen Pressewesen. Schlimmer und mit furchtbarerer Deutlichkeit habe sich niemals jenes Schicksalsgesetz von Kulturlosigkeit und innerer Unfreiheit der Presse und der Gefährdung der äußeren Pressefreiheit gezeigt wie heute. Unterdrückt man die freie Bildung der öffentlichen Meinung, sei es durch Knebelung der Pressefreiheit im Polizeistaat oder dadurch, daß durch die demagogische Ausnutzung eines Massenwahnes Denken und Denker unterdrückt werden, dann wird das Vacuum, das durch den Ausfall einer wirklichen öffentlichen Meinung entsteht, von der rohen Gewalt eingenommen. Die rohe Gewalt aber vereinigt sich in ihrer kulturzerstörenden Wirkung mit dem Materialismus, während in Wirklichkeit die Erneuerung des Geistigen in der Welt nur durch den Immaterialismus, das Metaphysische, entsteht. Allen diesen Auswüchsen setzte der Vortragende ein „Dennoch" entgegen. „Mögen Millionen", so schloß er, „auch mit dem geschriebenen und gedruckten Wort in furchtbarer Weise das Göttliche in der Welt verleugnen; wir werden uns nicht den Glauben aufzwingen lassen, daß in diesem homerischen Kampf um die Kultur der schmähsüchtige und kulturlose Thersites Sieger bleibt."

Am Abend fand ein Bankett statt, bei dem Bundeskanzler Dr. Ender die Gäste im Namen der Regierung begrüßte. Er hob in seiner Rede die Bedeutung der Presse hervor und betonte insbesondere das hohe Niveau der deutschen Presse.

Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, antwortete für die deutsche Regierung.

Almansor macht Karriere

Eine Geschichte vom Niederrhein von Paul Boskamp

(8. Fortsetzung.)

Am Eingangstor der Rennbahn wurden die beiden Wagen angehalten. Das Musizieren hörte auf. Mehrere Polizeibeamte, darunter auch ein Kommissar, näherten sich dem tollen Baron, der immer noch still in seinem Wagen saß. Man redete eindringlich auf ihn ein. Er rührte sich nicht. Er konnte sich auch gar nicht rühren, er war eine täuschend nachgemachte Puppe seines Urbildes. Das gab natürlich einen Heidenscherz. Überall wurde herzlich gelacht. Auf die Rennbahn kamen die Wagen nicht. Der tolle Baron hatte indessen alle erreichbaren roten, blauen und grünen Luftballone von den Italienern zu einem beliebigen Preise aufgekauft und ließ sie einzeln hochgehen. Hunderte der Punkte am Himmel wurden mit Ah-Rufen bestaunt. Das Rennen selbst machte der Spaßmacher auf dem Stehplatz mit, wo er unerkannt in einer alten Lodenjoppe und mit einem verbeulten Hut bedeckt unter der Menge stand.

Die Rennbahn bot das übliche Bild. Auf und vor den Tribünen die große Welt, der Adel, die hohen Beamten, die reichen Gutsbesitzer, Offiziere der näheren und entfernteren Garnisonen, Kürassiere aus Deutz und Münster, Husaren aus Düsseldorf, Bonn, Paderborn, Ulanen, Artilleristen, Infanteristen, dazu ein reicher Kranz von Damen in farbigen Sommerkleidern. Selbstverständlich waren da auch noch Bürger mit Frauen und Töchtern. Der Stehplatz war gestopft voll. Die Rennen verliefen gut. In den Pausen spielte die Regimentskapelle der Sechsundfünfziger muntere Weisen. Das letzte Rennen war ausgestattet mit dem großen Preis vom Niederrhein. Das vorletzte Rennen war ein Bauernrennen. Dieses Rennen sollte jetzt steigen. Es interessierte besonders auf dem Stehplatz. Da wurde auch allerhand gesetzt, während auf den Tribünen die Wettlust hierfür geringer war.

„Dor kommen sei aan", rief Pitt Sanders, der Schmied, der mit seiner Familie, mit Billa und ihrem ganzen Anhang, mit der Familie Kniesperling, Vater, Mutter und den drei Ältesten, mit dem Schneider Gerd Mölders sich zusammengefunden hatte und dicht an der Latte stand. Wahrhaftig sie kamen. Lange nicht die fünfundzwanzig, die gemeldet waren, es waren toter nur acht. Famose Pferde, verschiedener Art, aber gut. Steggens Sullivan, zwei Pferde des Ökonomierats, der große Hannoveraner, dann kam Almansor.

„Ah!" rief Pitt Sanders.

„Ein tadelloser Gaul", sagte ein kleiner dicker Herr in grauem Anzug mit grauem Zylinder zum Grafen Dohlen. Der nickte bestätigend.

Billa war stolz auf ihren Hein. Das konnte sie aber auch sein. Hein saß wie angegossen. Er trug eine blauweiße Kappe, die mit einem Gummibändchen unter dem Kinn festgehalten wurde. Die blauseidene Bluse hatte der Schneider besonders genäht. Heins Beine staken in seinen Reiterstiefeln. Die Bügel waren etwas hoch geschnallt, aber nicht so, daß der Affensitz herauskam.

„Donnerwetter Dohlen," sagte der dicke Herr mit dem braunroten feisten Gesicht, indem er den Unterkiefer vor den Oberkiefer schob, „ich halte jede Wette, daß der blaue Junge da das Rennen macht. Der Kerl sitzt zu Pferde wie ein Ulan." Das war so laut gesprochen, daß Jannbur, der zwei Reihen zurücksaß, es hörte. Jannbur war mit seiner Frau und den beiden ältesten Jungen da. Er hatte schlauerweise nur zehn Mark auf Almansor gesetzt und fünfzig Mark auf andere Pferde, im Glauben, dadurch den erhofften Sieg seines Pferdes zu erhöhen. Pfiffig aber falsch. Die Parade vor der Tribüne war vorbei. Die acht Pferde stellten sich dem Starter. Almansor war sehr unruhig, da er von Sullivan, der neben ihm stand, an der Hinterhand gedrängt wurde. Auf Sullivan saß ein richtiggehender Jockei, ganz gelb, wie eine Zitrone. Auch das Gesicht war gelb. Der Jockei trug, mit einem Riemen um das Handgelenk befestigt, eine Karbatsche. Hein hatte nur ein leichtes Gertchen mit einem grüngefiederten Quästchen. Almansor war noch unruhiger geworden; Hein konnte ihn kaum noch halten, da kam das Flaggenzeichen. Hein gab Raum, Almansor schoß los. Er war sofort aus dem Rudel heraus und nahm die Spitze. Der ganze Plan Heins, Almansor erst zum Schluß auszureiten, schwand ins Blaue. Almansor griff ganz mächtig aus. Die Luft pfiff Hein um die Ohren. Als er bei den Tribünen zum erstenmal vorbeikam, hatte er das Gefühl, als sei er alleiniger Reiter! Vorbei. Hein sah sich blitzschnell um, da sah er doch nahe hinter sich andere. Hein schnalzte mit der Zunge und machte „Hopp, Hopp! Almansor!" Almansor streckte sich. Nun ging es in die Gerade. Almansor ließ etwas nach. Da hörte auch schon Hein hinter sich ein wüstes Schnauben und Ächzen. Jetzt kam es näher. Sullivan! Sullivan! schrien Tausende von Stimmen. Hein sah noch mit einem halben Blick, wie kurz hinter ihm der gelbe Jockei wie verfault die Riemenpeitsche im Kreise schwang, und klatsch, klatsch ging es auf die Flanken Sullivans. Almansor mußte wohl auch das wilde Gefuchtel der Peitsche und das Karbatschen vernommen haben, er setzte an zu ganz verzweifelten Sprüngen nach vorne. Hein verlor fast die Besinnung. Da donnerte ein gewaltiger Jubelruf. In dem Augenblick sah Hein niemanden neben sich. Als er Almansor ruhig und langsam herannahm, schoß Sullivan an ihnen vorbei. Der Gelbe warf einen giftigen Blick. Hein wußte, daß er gesiegt hatte. Das war ein Händeklatschen und Bravorufen. Pitt Sanders brüllte wie ein Ochse. Kniesperling schwenkte seine Dienstmütze, Billa klappte den Sonnenschirm auf und zu. Jannbur sagte seiner Frau: „Josepha, das gibt Geld."

Almansor war durchaus nicht ausgepumpt, er war wohl warm und etwas naß, aber Schaum stand nur wenig zwischen den Hinterbacken. Auf dem Sattelplatz wurde Hein umringt und beglückwünscht. Aber schnell eilte alles zum letzten Rennen, das gleich kam. Jannbur kümmerte sich keinen Deut um den Großen Preis vom Niederrhein. Almansors Sieg brachte zehn zu vierzig. Er rechnete und rechnete und ärgerte sich, als Thei sagte: „Vader, as je die sestig Mark alleen op Almansor gesett hatt, dann hätt je nou tweehondert enn veertig enn die Täß."

„Halt de Mond, domme Jong", knuffte ihn Jannbur. Die Frau lachte, das hatte sie in letzter Zeit schon häufiger getan. Jannbur mußte auch lachen, er tröstete sich mit dem Gedanken, den er zuerst gehabt hatte.

Nach dem Großen Preis vom Niederrhein, den der berühmte Herrenreiter, ein Major von den Königsulanen, auf Europa gewonnen hatte, strömte die Menge vom Rennplatz in die Stadt zurück. Hein Tervoeren war noch mit Almansor beschäftigt, er hatte ihn abgerieben und eingedeckt. Da sah er den Grafen Dohlen mit dem dicken Herrn im grauen Anzug kommen. Die beiden steuerten durch die noch Herumstehenden gerade auf ihn zu. Es ging um Almansor.

„Da ist ja unser Almansor", sagte der Dicke. „Herr . . . Donnerwetter! Mensch, Herr, ja bist du denn nicht Willm? Waren Sie nicht . . .?

„Jawohl, Herr Leutnant," sagte Hein strammstehend, linke Hand an der Hosennaht, mit der rechten Almansor am Zügel haltend, „jawohl, ich bin der Bursche Willm . . ."

„Glänzend, famos! Habe ich Ihnen nicht gesagt, Dohlen, der Mann reitet wie ein fünfter Ulan? Also Willm, oder — na laen wir Willm — das hast du ja gut gedeichselt. Aber sagen Sie mal, haben Sie mich denn auch wohl wiedererkannt, ich meine so in Zivil . . .?"

„Ich hätte Herrn Leutnant auch wohl wiedererkannt, und wenn Herr Leutnant nur eine Schwimmbüxe angehabt hätten."

„Mein lieber Bums," sagte Graf Dohlen, „wer Sie einmal kennt, der vergißt Sie nicht."

„Willm, Sie hatten schon immer das Mau . . . äh . . . den Mund auf dem richtigen Fleck."

„Jawohl, Herr Leutnant, und beim Kommiß habe ich noch was dabeigelernt."

„Aber nun Scherz beiseite. Wissen Sie auch, mein liebes Jungchen, daß Sie beinahe das Rennen verloren hätten. Mir pupperte ordentlich das Herz, als der Mann auf dem zweiten Pferd anfing zu dreschen. Wenn Almansor hier — und damit klopfte der Sprecher zärtlich den Hals des Genannten — nicht von selbst noch einmal losgeprescht wäre, dann hätten Sie in den Mond gesehen. Warum gebrauchten Sie nicht Ihr Stöckchen etwas zur Aufmunterung? . .

„Das will ich Herrn Leutnant sagen, Almansor soll von mir keinen Schlag bekommen. Wenn ich Almansor guten Morgen gesagt hätte . . ."

„Guten Morgen, guten Morgen . . Willm, Spiegelberg ich kenne dir. Soll mal einer sagen, was eine Harke ist. Das ist nämlich so . . . Dohlen . . ."

Und nun erzählte er dem Grafen die alte Geschichte.

Jannbur hielt sich im Hintergrunde auf und wagte sich nicht heran. Aber sein Sohn Thei stand bei der Gruppe und erzählte später alles haarklein.

Hein Tervoeren führte am Abend gebuldig stundenlang über die große Landstraße Almansor nach Hause zu. In seinen linken Arm hatte sich Billa eingehakt. Die war sehr unzufrieden, daß sie um den Reiterball im Schützenhause gekommen war.

„Schade, Hein, daß wir nicht einmal getanzt haben, die Esmeralda, das hätte wohl gut gegangen oder den Berliner Walzer, oder . . ."

„Sei man still, Billa, wir tanzen das ganze Leben zusammen. Aber heutzutage mußte ich Almansor nach Hause leiten. Es soll mich noch in den letzten Tagen meines Dienstes nicht passieren, daß was passiert. Der Baas soll mich das nicht nachwerfen können."

(Fortsetzung folgt.)

Unnötiger Luxus.

„Nun, Joe, wie findest du dein kleines Schwesterchen?" fragt der Besucher den Jungen, der ihm öffnet.

„Das Schwesterchen ist tadellos, dagegen ist nichts zu sagen", antwortet der Knirps, „aber es gibt einen Haufen Dinge, die wir viel nötiger gebraucht hätten."



Die jungen Gemüse, alle Salate

gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze ganz besonders an Wohlgeschmack.

MAGGIs Würze ist billiger geworden:

Originalflaschen	RM –.18	–.36	–.63	–.90	1.49	5.85
nachgefüllt	RM –.09	–.20	–.39	–.59	1.13	—